

www.e-rara.ch

Erbauliches Handbüchlein für Kinder

Rambach, Johann Jacob

Schaffhausen, 1851

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: ACH RAMB J 1851

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-14621>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

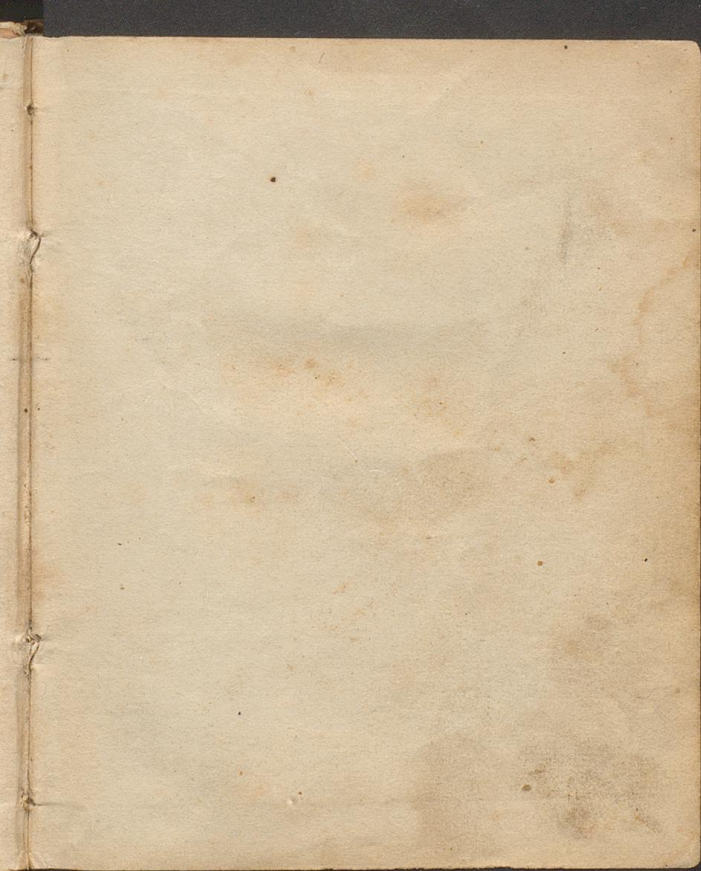
Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

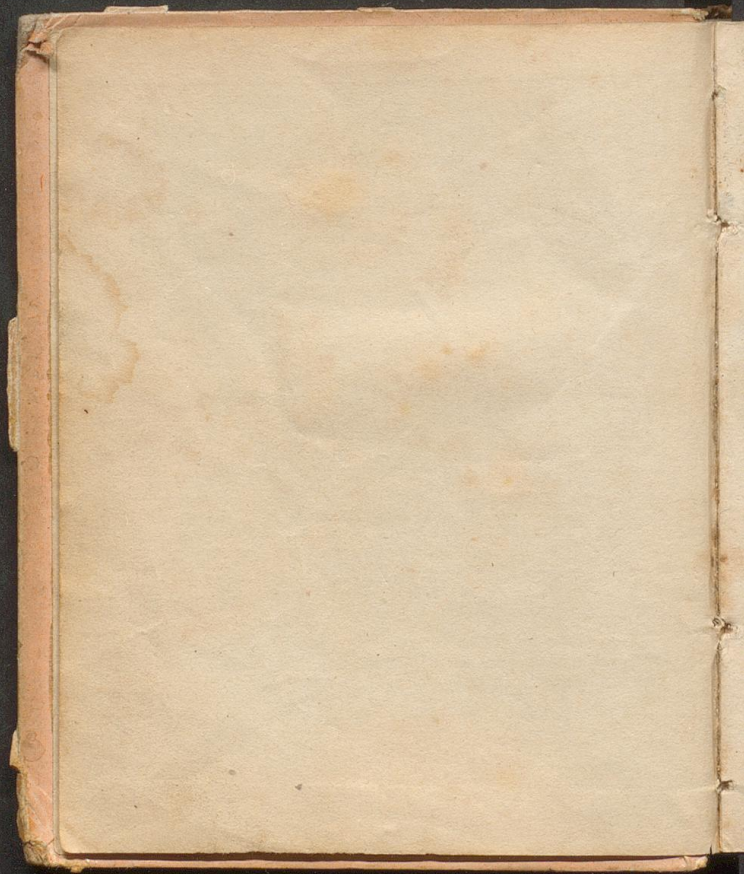
Erbauliches
Handbüchlein
für
Kinder.
von
J. J. Hambach.

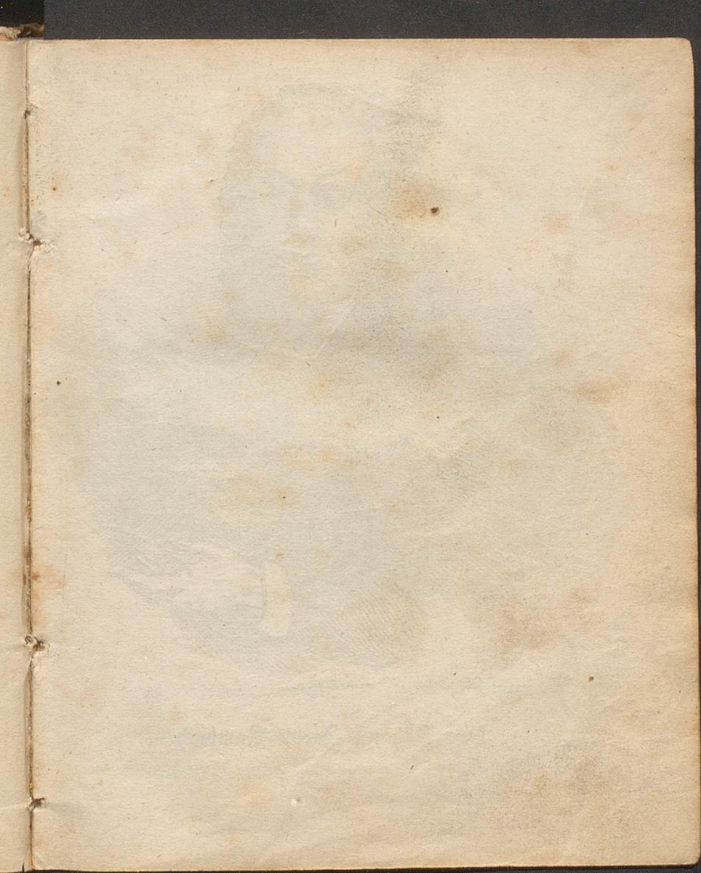
Druck u. Verlag von J. Friedr. Scholz in Schaffhausen.

Melchior Fontana

Febr 30 1650









SPÄLINGER. sc.

Dr. Johann Jacob Nambach.

ACH RAMBACH 1851

Erbauliches

Handbüchlein

für

Kinder.

Von

Joh. Jacob Rambach.

Schaffhausen, 1851.

Druck u. Verlag von Joh. Friedr. Schöch.

1910

Vorwort.

Des sel. Rambachs zahlreiche erbauliche Schriften werden noch immer gesucht und theilweise neu aufgelegt. So sind in diesem Jahre seine erbaulichen Betrachtungen über die heiligen zehn Gebote wieder abgedruckt worden. (Zu haben bei dem Verleger dieses Büchleins.) Auch sein erbauliches Handbüchlein für Kinder wurde schon vor hundert Jahren dahier auf's Neue gedruckt und seitdem von manchen frommen Eltern und Kindern mit Segen gebraucht. Da es aber unterdessen selten geworden und doch noch immer Nachfrage darnach ist, so glaubte der Verleger, kein überflüssiges Werk zu thun, wenn er einen abermaligen Abdruck davon veranstaltete. Dieses Handbüchlein enthält ein so kerngesundes Christenthum, eine solche praktische Lebensweisheit, so viel pädagogischen Takt, daß es denen, die den Geschmack für das wahre Brot des Lebens durch die Masse

schlechter Jugendschriften nicht verloren haben, ein willkommenes Geschenk seyn wird. Es ist vor vielen andern geeignet, in der lieben Jugend gründliche Erkenntniß zu pflanzen, vor dem Bösen sie zu warnen, durch Beispiele zum Guten sie zu reizen, und also in ihnen Erbauung und Wachsthum in den Wegen des Heils zu wirken.

Ueber den Inhalt des Büchleins lassen wir den sel. Verfasser in seiner Anrede an die Kinder selbst sprechen und bemerken nur, daß in der Anordnung des Ganzen einige kleine zweckmäßige Veränderungen vorgenommen wurden.

Vorrede des Verfassers.

In Jesu, dem Geliebten,
herzlich geliebte Kinder!

Wie ich mich überhaupt des Evangelii von Jesu Christo nicht schäme, so schäme ich mich auch nicht, euch dasselbe vorzutragen, mich in eure Schwachheit herabzulassen, ganz einfältig mit euch zu lallen, und euch den Rath Gottes von eurer Seligkeit bekannt zu machen. Ich erfahre je mehr, wie schwer es halte, diejenigen, die in ihren

Sünden und bösen Gewohnheiten alt geworden sind, auf einen andern und bessern Weg zu bringen. Keine von den dicksten Eichen in den Wäldern kann so schwer gebeugt werden, als solche Herzen, deren Neigungen zum Bösen ganz erstarrt sind, zum Guten gelenkt werden mögen. An euch, ihr lieben Kinder, kann das Wort Gottes seine Kraft viel leichter beweisen. Ihr seyd gleich den jungen Bäumlein, die noch gebogen und gezogen werden können. O, daß ihr nur weniger böse Exempel sehen möchtet, wie herrlich würden sich die Wirkungen des Geistes Gottes an euch offenbaren.

Ihr findet in diesem Handbüchlein, welches ich zu euerm Besten verfertigt habe, und euch in die Hände gebe, zuvörderst 1) die ganze Ordnung des Heils, oder den Weg, durch Buße und Glauben zu Gott zu kommen und selig zu werden. Es ist dieselbe zuerst ganz kurz in 24 Fragen zusammengefaßt, darauf aber in 237 Fragen weiter ausgeführt. Damit ihr aber desto williger werden möget, diesen Weg des Lebens zu betreten, und euch in diese Ordnung des Heils zu begeben, so werden euch darauf 2) die herrlichen Schätze des Heils gezeigt, deren ihr in

dieser Ordnung in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden sollt. Ich bin darin meistens demjenigen Entwurf gefolgt, welchen der selige Herr Dr. Spener in einem kleinen Traktätchen, genannt: lautere Milch des Evangeliums, gemacht hat, ob ich gleich die Ordnung hin und wieder verändert habe. Beide Stücke dieses Handbüchleins, die Ordnung des Heils und die Schätze des Heils, sind um mehrerer Bequemlichkeit willen nicht nur in gewisse Abtheilungen, sondern auch in Frage und Antwort verfaßt, wobei ich mich bemüht habe, die Antworten so kurz als möglich zu machen, und sie meistens in eigene Worte der heiligen Schrift einzukleiden, damit sie desto würdiger seyn mögen, euer Gedächtniß einverleibt zu werden. Ihr findet in diesen Antworten den allersüßesten Kern des Evangeliums von den theuersten Wohlthaten, die euer himmlischer Vater euch von Ewigkeit her zuge-
dacht, die der Sohn Gottes euch erworben und die der heilige Geist euch zueignet und mittheilt. Erkennet daraus, wie selig ein wahrer Christ sey, und laßet euch dadurch zu euerem Heilande, der die Kinder so zärtlich lieb hat, freundlich locken. Sowohl der Ordnung, als den Schätzen des

Heils ist ein Gebet beigelegt, in welchem die ganze Materie kürzlich zusammengefaßt ist.

Wenn ihr weiter fortblättert, so werdet ihr 3) ein kurzes Gebetbüchlein nebst Liedern antreffen. Ihr findet hier Schul- und Hausgebete. Sie fassen Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung in sich; darunter auch einige erbauliche Reimgebetlein hin und wieder mit untergemengt sind. Bedienet euch dieser Anleitung in euren Unterredungen mit Gott, bis ihr mit eigenen Worten euer Verlangen ihm vortragen lernet.

Hierauf folgen 4) Exempel und 5) Regeln der Frömmigkeit. Die Exempel können euch überzeugen, daß es möglich sey, also zu leben, wie die Regeln des Christenthums es erfordern. Ihr findet da Exempel frommer, gehorsamer, ehrerbietiger, dankbarer, barmherziger, keuscher, demüthiger, geduldiger, ja auch solcher Kinder, die um Jesu Christi willen sich haben zu Tode martern lassen. Einige sind aus der heiligen Schrift selbst, andere aus Jacob Janneway geistlichem Exempelbuch für Kinder hergenommen, in welchem ihr von den frommen Kindern, deren Namen ihr auf diesen Blättern leset, mehrere höchsterbauliche Nachrichten von ihrem hei-

ligen Leben und fröhlichen Tode finden könnet. Einige sind auch entlehnt aus Friedrich Eberhard Collins wundervollen Schauplatz der heiligen Märtyrer, insonderheit der um des Namens Christi willen grausam getödeten Kinder, welches Buch mit großem Fleiß zum Gebrauch der Jugend eingerichtet ist. Machet euch denn diese 64 Exempel, die ihr in diesem Handbüchlein findet, wohl bekannt. Sie werden eine große Kraft haben, euch zur Nachfolge dieser lieben und frommen Kinder anzureizen. Damit ihr aber wisset, wie und worin ihr ihnen nachfolgen sollt, so könnt ihr solches aus den darauf folgenden christlichen Lebensregeln lernen, darin ihr angewiesen werdet, wie ihr gegen Gott gottselig, gegen den Nächsten gerecht und liebevoll, und gegen euch selbst keusch und züchtig euch verhalten sollt.

Weil endlich Paulus haben will, daß wahre Christen nicht nur in aller Gottseligkeit, sondern auch in aller Ehrbarkeit wandeln sollen, so sind 6) zum Beschluß hundert Sittenregeln angefügt, darin euch gezeigt wird, wie ihr in dem Hause eurer Eltern, in der Schule, auf der Gasse, in der Kirche und in euerm ganzen Umgange die

gewöhnlichen Unarten der Kinder vermeiden, und ordentlich, sittsam, schamhaftig, still und artig euch bezeigen sollt.

Werdet ihr, lieben Kinder, diesen gegebenen Anweisungen folgen, werdet ihr in der Ordnung des Heils zum Genuß der Schätze des Heils in eurer Seele gelangen, werdet ihr nach dem Exempel andrer frommen Kinder euch der wahren Gottseligkeit und Ehrbarkeit befleißigen, so versichere ich euch, daß ihr Gnade bei Gott und den Menschen finden, und als Pflanzen der Gerechtigkeit der seligen Ewigkeit entgegen wachsen werdet. Der Herr Jesus mache aus euch allen solche lebenswürdige Kinder!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Gießen, 10. April 1734.

Liebreiche Anrede

an die

Schuljungen.

In Christo herzlich geliebte Kinder!

Es ist zu besorgen, daß manche unter euch einen geheimen Abscheu vor der Schule haben. Es kann seyn, daß das störrige und unfreundliche Bezeugen mancher Lehrer etwas dazu beiträgt, da sie nicht genug Liebe, Sanftmuth und Geduld mit den mancherlei Schwachheiten des kindlichen Alters zu tragen gelernt haben. Ihr werdet daher wohl thun, wenn ihr fleißig den lieben Gott anrufet, daß er euere Lehrer durch seinen heil. Geist regieren, alles mürrische, unfreundliche Wesen von ihnen nehmen, sie vor Zorn und Ungeduld bewahren, und ihnen ein großes Maas der Geduld und Langmuth mittheilen wolle. Ihr könnt etwa folgendes Gebet dazu gebrauchen:

Ach lieber Gott! ich bin ein armes, unwissendes und unartiges Kind, und mache denen, die mich unterrichten sollen, durch meine Unachtsamkeit, Vergeßlichkeit, Muthwillen und andere Feh-

ler recht viel Mühe. Vergieb mir solches, lieber himmlischer Vater! um deines gehorsamen Sohnes willen, und gieb, daß ich solche Fehler, die meinen Lehrern ihre Arbeit beschwerlich machen, täglich mehr ablege. Regiere aber auch meinen Lehrer durch den Geist der Liebe und der Sanftmuth, damit er sich nicht im Zorn an mir versündige, sondern mit meinen vielen Schwachheiten Geduld trage, und alle Langmuth an mir beweise, um Christi willen. Amen.

Indessen aber ist nicht zu leugnen, daß die Schuld, warum manche Kinder so ungern in die Schule gehen, mehrentheils auf Seite der Kinder zu suchen sey. Wenn dieselben dem Triebe des heiligen Geistes, der in ihrer Taufe über sie ausgegossen worden, nicht folgen, sondern die Erbsünde wieder bei sich zur Herrschaft kommen lassen, so verschwindet bei ihnen alle Lust zum Guten, und sie finden sich träge, verdrossen und unwillig zum Wort Gottes und allen geistlichen Verrichtungen. Je mehr die Liebe zur Sünde und Bosheit bei ihnen zunimmt, desto mehr nimmt die Liebe zum Lernen ab, und sie sehen die Schule nicht anders an als ein Gefängniß, in welches sie auf einige Stunden eingesperrt werden

sollen. Herumlaufen, spielen, schreien und lärmern, ja wohl allerlei Frevel und Bosheit treiben, ist ihr größtes Vergnügen; da ihnen hingegen Zeit und Weile lang wird, wenn sie ein und die andere Stunde in der Schule sitzen und etwas Nützliches lernen sollen.

Fühlt ein Kind bei sich selbst eine solche Trägheit zum Schulgehen und zum Worte Gottes, so soll es billig vor dieser Unart seines Herzens sehr erschrecken, und folgendermaßen mit rechter Andacht und Eifer öfters zu Gott beten:

Ach mein Gott! wie hat die Erbsünde mein armes Herz so sehr verderbt, wie ist das Dichten und Trachten desselben nur böse von Jugend auf immerdar. Zu sündlichen Dingen fühle ich einen starken Trieb und heftige Neigung in meiner Natur, aber zum Guten bin ich faul, langsam und verdrossen. Vergieb mir um Christi willen diese strafbare Trägheit und laß mich mit Ernst dagegen kämpfen. Gieb, daß ich mit Lust und Freude zur Schule gehe und mich gern unterrichten lasse, damit ich weise und verständig und ein Kind der ewigen Seligkeit werde. Amen.

Nebst dem aber, daß ihr eine Lust zum Lernen von Gott,

dem Geber aller guten Gaben, erbitten müßt, so könnt ihr euch auch durch folgende Beweggründe dazu reizen und erwecken.

Bedenket 1) daß öffentliche Schulen eine große Wohlthat Gottes sind. Ihr kommt unwissend auf die Welt. Wenn nun Niemand wäre, der euch unterrichtete, sondern ihr so wild und ungezogen aufwachsen solltet, so würdet ihr wenig von unvernünftigen Thieren unterschieden seyn. Daß nun Leute vorhanden sind, die sich dazu bestellen lassen, die Mühe eurer Unterweisung, oft um einen geringen Lohn, zu übernehmen, das sollt ihr billig für eine unschätzbare Wohlthat Gottes erkennen und dieselbe mit Lust und Freude gebrauchen.

Bedenket 2) daß es Gottes ernstlicher Wille sey, daß ihr sein Wort gerne hören und lernen, und euch in der Erkenntniß seines Willens üben sollt. Er hat befohlen, daß man euch auferziehen solle in der Zucht und Ermahnung zum Herrn, daß man durch die Ruthe der Zucht die Bosheit aus euern Herzen treiben, und euch zum Guten anhalten solle. Seyd ihr gehorsame Kinder, so werdet ihr diesen seinen Willen an euch vollbringen lassen, und euch sowohl zu Hause, als in der Schule, guter Zucht willig unterwerfen. Spruch. Sal. 19, 20.

Bedenket 3) daß der Herr Jesus mit seiner besondern Gnadengegenwart nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Schule zugegen sey, und daselbst euch freundlich zurufe: Kommt her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Ps. 34, 12. Und: Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig. Matth. 11, 29. Euer lieber Heiland ist ehemals, da er auf Erden wandelte, gern mit Kindern umgegangen. Er hat sie zu sich kommen heißen, er hat sie geherzt und an seine Brust gedrückt, er hat die Hände auf sie gelegt und sie gesegnet. Marc. 10, 14. 15. 16. Da er nun so große Lust hat, mit euch umzugehen, so versammelt euch gern zu ihm in der Schule, damit er euch segnen könne.

Bedenket 4) daß der Bund, den ihr in eurer Taufe mit dem dreieinigen Gott gemacht habt, euch verbinde, fleißig in die Schule zu gehen. Ihr habt darin abgesagt dem Teufel und allen seinen Werken. Zu den Werken des Teufels aber gehört auch die Trägheit zum Guten, der Ekel am Wort Gottes und andere dergleichen Laster. Hingegen habt ihr versprochen, dem himmlischen Vater

zu gehorchen, den Herrn Jesum zu lieben und dem Triebe seines Geistes zu folgen. Soll dieses geschehen, so müßt ihr den himmlischen Vater und seinen Sohn Jesum Christum kennen lernen, und sein Wort gerne hören und lernen, welches durch seinen Geist eingegeben worden. Ihr übertretet also euern Taufbund, wenn ihr die Schule hasset und meidet.

Bedenket 5) daß ihr eure Zeit nicht besser anwenden könnt, als wenn ihr lesen, singen, beten, schreiben und rechnen lernt, den Grund der christlichen Lehre aus dem Catechismus faßt, und einen guten Schatz aus dem Wort Gottes in euer Herz sammelt. Der Geist Gottes ruft euch zu: Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend. Pred. Sal. 12, 1. Das ist eine selige Stunde, darin man Gottes gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden. Wir sollen selig werden und bleiben in Ewigkeit. Ach es kann eine Zeit kommen, da ihr gern in die Schule gehen würdet, wenn Krankheit oder Schmerzen, oder andere Strafen Gottes solches verstatteten.

Bedenket 6) daß es euch einmal zu spät reuen werde, wenn ihr unfleißig in die Schule gegangen seyd und

darüber nichts gelernt habt. Welch eine Schande ist es für einen erwachsenen Menschen, wenn er nicht fertig lesen kann. Welch eine Schande ist's, wenn er nicht einmal seinen Namen deutlich und leserlich schreiben kann. Wie viel würde mancher drum geben, wenn er solches in seiner Jugend gelernt hätte! Ueberdieß wißt ihr nicht, in was für Angst und Noth ihr einmal gerathen könnt. Womit wollt ihr euch alsdann trösten, wenn ihr nicht aus Gottes Wort einen Vorrath von schönen Trostsprüchen in euerm Herzen habt, die ihr in euern Schuljahren gelernt. In der Ewigkeit aber werdet ihr tausend und aber tausend Mal eure Trägheit im Schulgehen verfluchen, wenn ihr in Unwissenheit und Bosheit dahingestorben seyd.

Bedenket 7) daß ihr euch in euerm späten Alter, so ihr dasselbe erreichen solltet, noch darüber freuen werdet, wenn ihr in eurer Jugend durch fleißiges Schulgehen etwas Gutes und Nützliches in's Herz und Gedächtniß gefaßt habt. Ja, daß ihr in der seligen Ewigkeit noch Gott darüber loben und preisen werdet, daß er euch von Kindheit auf Gelegenheit geschenkt hat, ihn kennen zu lernen und ihn zu fürchten.

Das sind, liebe Kinder, sieben wichtige Ursachen,

die euch bewegen sollen, die Schule fleißig und beständig, im Sommer sowohl als im Winter, zu besuchen, auf daß ihr mit dem heiligen Kinde Jesu wachsen und zunehmen möget an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Luc. 2, 40—52. Lasset euch von der Beobachtung dieser Pflicht durch nichts als durch Gottes Gewalt abhalten. Wollen eure eigenen Eltern euch davon zurückhalten und euch zu der Zeit, da ihr in die Schule gehen sollt, zu anderer Arbeit, die wohl einen Aufschub leiden kann, gebrauchen, so bittet sie mit aller Ehrerbietigkeit inständig, daß sie euch doch nicht an eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt hindern möchten, und bezeuget ihnen, daß ihr hierin Gott mehr gehorchen müßet, als den Menschen. Ap. Gesch. 5, 29.

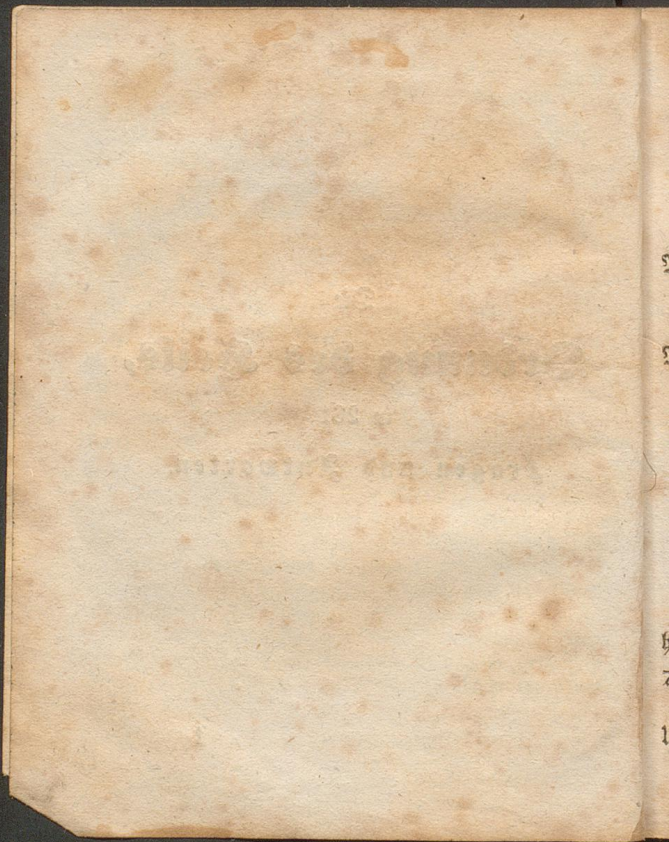
Seyd aber nicht nur in der Schule fleißig, aufmerksam und gehorsam, sondern wiederholet auch zu Hause, was ihr in der Schule gelernt habt, und erzählet's euren lieben Eltern, wenn sie ein müßig Stündlein haben, was ihr Gutes von euerm Lehrer gehört, und suchet den Willen Gottes, den ihr aus seinem Wort vernommen habt, auch auszuüben. Ehret eure Lehrer als eure Väter, und bewegeet sie nicht durch eure Widerspenstigkeit, daß sie über euch zu Gott seufzen müssen. Alles, was euch eure Eltern befehlen, das nicht wider Gottes Wort ist, das thut ohne Murren und Widerrede. Liebet sie herzlich und betet für sie, auf daß ihr den Segen des vierten Gebots ererbet. Seyd auch sonst gegen jedermann höflich, bescheiden und ehrerbietig.

Vor allen Dingen aber habt den Herrn Jesum aufrichtig lieb von ganzem Herzen, denn er hat euch zuerst geliebt, und euch in eurer Taufe mit seinem Blute von euern Sünden gewaschen. So ihr ihn in euer Herz annehmt, so sollt ihr durch ihn Kinder Gottes werden, die dem himmlischen Vater wohlgefallen. Gedenket an seine Liebe, wenn ihr aufsteht und zu Bette geht. Wandelt vor seinen Augen an allen Orten und seufzet oft zu ihm:

Herr Jesu! du bist mein Heiland, und ich will ewig dein Eigenthum seyn und bleiben. Herr Jesu! schenke mir deine Gerechtigkeit. Herr Jesu! gieb mir deinen Geist, der mich zum Guten treibe. Herr Jesu! dir leb' ich, dir sterb' ich. Herr Jesu! hilf mir Teufel, Welt und Sünde überwinden. Herr Jesu! bewahre mich vor Aergernissen und Verführung, damit ich nicht von dir weiche, &c.

Wenn ihr also euer Herz beständig zu dem Herrn Jesu seufzen lasset, so werdet ihr recht bekannt mit ihm und recht bekannt mit seinem lieben Vater werden. Er wird euern Ausgang und Eingang segnen, er wird euch bewahren als seinen Augapfel, er wird euch mit Gnade und Barmherzigkeit krönen, und euch endlich in sein schönes Paradies führen, euch daselbst mit ewiger Freude und Borne liebevoll zu erquickern. Der Herr gebe seine Furcht in eure Herzen, damit ihr zu seiner Ehre aufwachsen möget. Amen.

Die
Ordnung des Heils,
in 261
Fragen und Antworten.



Kurzer Entwurf

von der

Ordnung des Heils.

1. Glaubst du, daß ein Gott ist?

Ja, ich glaube, daß ein einziger wahrer Gott sey.
Marc. 11, 22.

2. Wie heißt dieser einige wahre Gott?

Er heißt Vater, Sohn und heiliger Geist.
Matth. 28, 19.

3. Was hat der Vater insonderheit an dir gethan?

Er hat mich erschaffen.

4. Was hat der Sohn an dir gethan?

Er hat mich erlöset.

5. Was hat der heilige Geist an dir gethan?

Er hat mich geheiligt.

6. Wie hat Gott den Menschen erschaffen?

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, weise, heilig und unsterblich. 1. Mos. 1, 27.

7. Ist der Mensch in diesem seligen Zustande geblieben?

Nein, er ist durch des Satans Verführung zum Ungehorsam von Gott abgefallen. 1. Mos. 3, 13.

8. In was für einen Zustand hat er sich durch solchen Abfall gestürzt?

In einen höchst elenden und unseligen Zustand.

9. Worin besteht des Menschen Unseligkeit in diesem Leben?

Daß er sich von Gott losgerissen und mit dem Satan vereinigt hat. Jes. 59, 2. Eph. 2. 2.

10. Was hat der Satan aus ihm gemacht?

Einen Sünder und Feind Gottes. Col. 1, 21.

11. Was für eine Unseligkeit hat ein Sünder und Feind Gottes in der Ewigkeit zu erwarten?

Eine unaufhörliche Pein und Marter. Matth. 25, 46.

12. Hat denn Gott den armen Menschen in diesem Elende ohne Hülfe liegen lassen?

Ach nein, er hat aus ewiger Erbarmung ihm einen Heiland versprochen und gesendet.

13. Wer ist dieser Heiland?

Sein einziger Sohn, wahrer Gott und Mensch. Gal. 4, 4.

14. Wie heißt dieser Heiland?

Jesus Christus.

15. Was hat dieser Heiland gethan, uns zu erlösen?

Er hat das Gesetz durch einen vollkommenen

Gehorsam erfüllt, und unsre Sündenschuld mit seinem Blut und Tode am Stamm des Kreuzes bezahlt. Ebr. 10, 7. 10.

16. Was hat er uns dadurch erworben?

Die Gnade Gottes und das ewige Leben.

17. Läßt er auch diese erworbene Seligkeit allen Menschen anbieten?

Ja, er läßt sie im Evangelium allen Menschen anbieten. Apstg. 17, 31.

18. Verlangt er, daß die Menschen ihm diese Seligkeit durch Werke abverdienen?

Ach nein, er schenkt uns dieselbe umsonst in der heiligen Taufe. Tit. 3, 5.

19. Was fordert er aber von denen, die nach der Taufe wieder in muthwillige Sünden gefallen sind?

Daß sie ihre Sünden bußfertig erkennen, bereuen und hassen.

20. Was mehr?

Daß sie Jesum Christum im Glauben annehmen und ihm nachfolgen.

21. Was widerfährt denen, die also die Sünde hassen und Christo gläubig anhängen?

Sie werden um Christi willen gerecht und selig. Apstg. 15, 11.

22. Dürfen sie aber der Sünde ferner dienen?

Das sey ferne. Sie müssen christlich leben und geduldig leiden. Röm. 6, 1, 2.

23. Wenn sie dieses alles bis ans Ende des Lebens thun, was haben sie alsdann zu erwarten?

Die Erlösung von allem Uebel durch einen seligen Tod. 2. Tim. 4, 18.

24. Was haben sie aber am jüngsten Tage zu hoffen?

Eine fröhliche Auferstehung von den Todten und ein ewiges Leben. Joh. 6, 40.

Weitere Ausführung

dieses kurzen Entwurfs.

Erste Abtheilung.

1. Ist die Welt von Ewigkeit her gewesen?

Keineswegs. Ps. 90, 2.

2. Ist sie von sich selbst entstanden?

Nein. Kein Haus kann sich selber bauen. Hebr. 3, 3.

3. Wer hat denn die Welt gemacht?

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
1. Mos. 1, 1.

4. Wer ist Gott?

Gott ist ein Geist. Joh. 4, 24.

5. Ist deine Seele nicht auch ein Geist?

Ja, sie wird genannt der Geist des Menschen,
der in ihm ist. 1. Cor. 2, 11.

6. Was ist deine Seele für ein Geist?

Ein erschaffener Geist.

7. Was ist aber Gott für ein Geist?

Ein unerschaffener, ewiger, allgegenwärtiger und
vollkommener Geist.

8. Hat ein Geist Verstand und Willen?

Ja.

9. Hat Gott einen Verstand?

Ja, sein Verstand ist unerforschlich, Jes. 40, 28.

10. Welches sind die vornehmsten Eigenschaften des
göttlichen Verstandes?

Die Allwissenheit und Weisheit.

11. Hat Gott auch einen Willen?

Ja, denn er kann schaffen, was er will. Ps. 115, 3.

12. Welches sind die vornehmsten Eigenschaften seines Willens?

Die Liebe, Gerechtigkeit und Allmacht.

13. Wie heißt dieser Gott?

Er heißt Vater, Sohn und heiliger Geist. Matth. 28, 19.

14. Ist denn mehr als ein Gott?

Es ist ein Gott, und ist kein anderer außer ihm. Marc. 12, 32.

15. Ist aber in diesem einigen göttlichen Wesen auch nur eine einige göttliche Person?

Nein, es besteht dasselbe aus drei gleichen, aber unterschiedenen Personen.

16. Wie viel sind Personen, oder Beugen im Himmel?

Drei sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist, und die drei sind eins. 1. Joh. 5, 7.

17. Wie heißt die erste Person?

Der Vater.

18. Wie heißt die andere?

Der Sohn, oder das Wort. Joh. 1, 14.

19. Wie heißt die dritte Person?

Der heilige Geist.

20. Wo wohnt dieser dreieinige Gott?

Gott wohnt in einem Licht, da Niemand zu-
kommen kann. 1. Tim. 6, 16.

21. Hat er sich denn niemals geoffenbart?

Ja, er hat sich allerdings geoffenbart.

22. Wie und wodurch hat er sich geoffenbart?

Durch sein Wort und durch seine Werke.

23. Durch was für ein Werk hat sich sonderlich der
Vater geoffenbart?

Durch das Werk der Schöpfung und Erhaltung.

24. Durch was für ein Werk hat sich der Sohn
geoffenbart?

Durch das Werk der Erlösung.

25. Durch was für ein Werk hat sich der heilige Geist
geoffenbart?

Durch das Werk der Heiligung.

Die zweite Abtheilung.

26. Welches Werk wird also besonders dem Vater zugeschrieben?

Die Schöpfung Himmels und der Erden. Denn wir haben einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind. 1. Cor. 8, 6.

27. Ist aber auch der Sohn und heilige Geist mit dabei gewesen.

Ja. Denn der Himmel ist durch's Wort des Herrn gemacht und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Ps. 33, 6.

28. Wie vielerlei Geschöpfe hat Gott erschaffen?

Zweierlei, sichtbare und unsichtbare. Col. 1, 16.

29. Welches sind die unsichtbaren Geschöpfe?

Die Engel. Hebr. 1, 7.

30. Hat Gott zweierlei Engel erschaffen, gute und böse?

Nein, er hat sie alle gut und heilig erschaffen.

31. Sind sie aber alle gut geblieben?

Nein, etliche sind nicht bestanden in der Wahrheit. Joh. 8, 44.

32. Wie heißen dieselben?

Böse Engel oder unsaubere Geister. Ap. Gesch. 8, 7.

33. Wie heißt ihr Oberhaupt?

Der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt. Offenb. 12, 9.

34. Welches ist das vornehmste unter den sichtbaren Geschöpfen Gottes?

Der Mensch, der aus Leib und Seele besteht.

35. Wie viel Menschen hat Gott im Anfang erschaffen?

Zwei. Anfänglich den Adam, nachgehends auch die Eva.

36. Woraus hat Gott den Leib Adams gebildet?

Gott, der Herr, machte den Menschen aus einem Erdenkloß. 1. Mos. 2, 7.

37. Woher aber hat der Mensch eine vernünftige und unsterbliche Seele bekommen?

Gott hat ihm dieselbe eingeblasen. 1. Mos. 2, 7.

38. Woraus hat Gott das erste Weib gemacht?

Gott nahm von Adams Rippen eine und schloß die Stätte wieder zu mit Fleisch. 1. Mos. 2, 21.

39. Warum war der Mensch das edelste sichtbare Geschöpf?

Weil er nach Gottes Bilde erschaffen und ihm gleichförmig war. 1. Mos. 1, 27.

40. Ist Gott ein weises und heiliges Wesen?

Ja.

41. War der Mensch denn auch weise und heilig?

Ja, Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht.
Pred. 7, 30.

42. Wie war sein Verstand?

Er war voll Licht, Weisheit und Erkenntniß.

43. Wie war sein Wille beschaffen?

Er war voller Liebe, Heiligkeit und Gerechtigkeit. Ephes. 4, 24.

44. Was war also seine Seele?

Sie war ein heller Spiegel der göttlichen Herrlichkeit. 2. Cor. 3, 18.

45. Wie war sein Leib beschaffen?

Er war schön, dauerhaft und unsterblich.

46. Wusste damals der Mensch nichts von der Sünde?

Nein.

47. Wusste er nichts von Tod und Elend?

Nein. Denn der Tod ist erst durch die Sünde in die Welt gekommen. Röm. 5, 12.

48. In was für einem Zustande befand sich also
der Mensch?

In einem recht seligen und herrlichen Zustande.

49. Wie wird dieser Zustand sonst genannt?
Der Stand der Unschuld.

Die dritte Abtheilung.

50. Ist denn der Mensch in diesem seligen Zustande
geblieben?

Ach leider! nein.

51. Hat er das anerschaffene Ebenbild Gottes
nicht bewahrt?

Nein, er hat dasselbe verloren. Röm. 3, 23.

52. Wodurch hat er dasselbe verloren?

Durch den betrübten Sündenfall.

53. Wer verführte den Menschen zu diesem Abfall
von Gott?

Der Satan, der nebst vielen Engeln schon von
Gott abgefallen war. Joh. 8, 44.

54. Was erweckte der Satan in dem Menschen?

Ein hochmüthiges Verlangen, Gott gleich zu
seyn. 1. Mos. 3, 5.

55. Worin wollte er Gott gleich werden?

Sonderlich in der Allwissenheit und Freiheit, da Gott keinen Höhern über sich hat, dem er gehorchen müßte.

56. Wozu ließ sich der Mensch durch diesen Hochmuth verführen?

Zum Ungehorsam gegen Gott und sein Verbot. Röm. 5, 19.

57. Wie lautet dasselbe?

Von dem Baum der Erkenntniß Gutes und Böses sollst du nicht essen. 1. Mos. 2, 17.

58. Warum hatte Gott ihm die Frucht eines gewissen Baums verboten?

Seinen Gehorsam in einer so geringen Sache auf die Probe zu setzen.

59. Enthielt sich aber der Mensch von dieser verbotenen Frucht?

Nein, er nahm und aß dieselbe auf Anrathen des Satans. 1. Mos. 3, 6.

60. War denn das so eine große Sünde?

Ja, der Mensch fiel hiemit ganz von Gott ab, und versagte ihm allen Gehorsam. Hos. 6, 7.

61. Was erfolgte auf diesen Abfall von Gott?
Der Verlust des göttlichen Ebenbildes.

62. Was verlor der Mensch aus seinem Verstande?
Die geistliche Weisheit und Erkenntniß.

63. Was verlor er aus seinem Willen?
Die Liebe und Heiligkeit, ja das ganze Leben
aus Gott.

64. In was für einen Zustand stürzte er sich selbst?
In den unseligsten Zustand nach Leib und Seele.

65. blieb sein Leib unsterblich?

Nein, er war dem Tode und mancherlei Schmerzen unterworfen. 1. Mos. 3, 16. 19.

66. blieb seine Seele aber unsterblich?

Ja, sie blieb zwar unsterblich, aber alle Kräfte derselben wurden auf's äußerste verdorben.

67. Wie wurde sein Verstand verdorben?

Er war ganz ungeschickt, Gott und göttliche Dinge recht zu erkennen, und hingegen voll Finsterniß, Blindheit und Thorheit. 1. Cor. 2, 14.

68. Wie ward sein Wille verdorben?

Er ward ganz untüchtig, Gott zu lieben und

ihm zu vertrauen, widerspenstig zum Guten und geneigt zu allem Bösen.

69. Wem ist also der Mensch ähnlich geworden, da er Gott gleich werden wollte?

Dem Satan, seinem Verführer, ist er gleich geworden. Joh. 8, 44.

70. Worin insonderheit?

In Haß und Feindschaft gegen Gott, vor welchem er nach dem Fall floh und sich versteckte.

1. Mos. 3, 8.

71. Was hat er sich durch seinen Ungehorsam zugezogen?

Gottes Fluch und Zorn, sammt dem zeitlichen, geistlichen und ewigen Tode. 1. Mos. 2, 17.

72. Worin besteht der leibliche Tod?

In einer Trennung des Leibes und der Seele.

73. Was gehört mit dazu?

Alle Arten des leiblichen Elends, alle Krankheiten, Schmerzen, Plagen und Gerichte Gottes.

74. Worin besteht der geistliche Tod?

In einer Trennung der Seele von der seligen Gemeinschaft Gottes, wie auch in einem Mangel aller geistlichen Kräfte und wahren Trostes.

75. Was gehört sonst mit dazu?

Die knechtische Furcht, Angst und Unruhe eines bösen Gewissens und Flucht vor Gott. 1. Mos. 3, 8. 10.

76. Worin besteht der ewige Tod?

In einem ewigen Mangel aller Seligkeit, und in einer ewigen Empfindung der äußersten Marter.

77. Hat dieses Elend allein die ersten Eltern betroffen?

Nein, sondern auch zugleich ihre Kinder und Nachkommen.

78. Haben denn in Adam zugleich alle Menschen mit gesündigt?

Sie haben alle gesündigt. Sie sind alle abgewichen und allesammt untüchtig geworden. Röm. 3, 12. 23.

79. Sind sie auch in ihm alle des Todes schuldig geworden?

Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. Und also ist durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen. Röm. 5, 12. v. 18.

80. Haben denn auch die ersten Eltern ihre verdorbene Natur auf ihre Kinder fortgepflanzt?

Ja. Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war. 1. Mos. 5, 3.

81. Was haben wir also von unsern Eltern geerbt?
 Sünde und Tod. Röm. 5, 12.
 Ach eine elende und jämmerliche Erbschaft!

82. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist das Unrecht, oder eine Abweichung vom Gesetz. 1. Joh. 3, 4.

83. Wie mancherlei ist die Sünde?

Zweierlei: die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

84. Was ist die Erbsünde?

Die angeborne abscheuliche Verderbniß unserer ganzen Natur, da wir untüchtig sind zu allem Guten und geneigt zu allem Bösen. 1. Mos. 8, 21.

85. Bringen wir diese Sünde alle mit auf die Welt?

Ja, wir sind von Natur Kinder des Zorns. Denn siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Ephes. 2, 3. Ps. 51, 7.

86. Bleibt diese Sünde auch bei den Wiedergeborenen noch übrig?

Ja, sie wohnt noch in ihnen, ob sie gleich nicht bei ihnen herrscht. Röm. 6, 12. c. 7, 18.

87. Was ist die wirkliche Sünde?

Alles, was innerlich in Gedanken und Begierden, oder äußerlich in Worten und Werken von uns Böses gethan, oder Gutes unterlassen wird.

88. Ist das auch eine Sünde, wenn man etwas Gutes unterläßt?

Ja. Denn wer da weiß Gutes zu thun, und thut's nicht, dem ist's Sünde. Jak. 4, 17.

89. Auf wie vielerlei Weise kann man wirklich sündigen?

Entweder aus Unwissenheit, Schwachheit und Uebereilung, oder aus Vorsatz und Bosheit.

90. Kann man sich fremder Sünden theilhaftig machen?

Ja, durch Rath, Wohlgefallen, Befehl, unterlassene Anzeigung und Bestrafung, und dergleichen. 1. Tim. 5, 22.

91. Was verdienen wir bei Gott mit unsern Sünden?

Gottes Zorn und Ungnade, sammt dem zeitlichen und ewigen Tode. Röm. 6, 23.

92. Hat denn Gott nach dem Fall das menschliche Geschlecht wieder vertilgt?

Nein, er hat dasselbe fortgepflanzt werden lassen.

93. Hat er die Welt um des Menschen Sünde willen nicht wieder zerstört?

Nein, sondern er trägt, erhält und regiert dieselbe. Ps. 147, 5. Hebr. 1, 3.

94. Erhält und versorgt er auch die sündhaften Menschen?

Ja, er hilft beide, Menschen und Vieh, und läßt seine Sonne über Böse und Gute aufgehen. Ps. 36, 7. Matth. 5, 45.

95. Trägt er auch die Gefäße des Zorns in seiner Langmuth?

Ja, er trägt mit großer Geduld die Gefäße des Zorns. Röm. 9, 22.

Die vierte Abtheilung.

96. Hat denn Gott gewollt, daß der arme Mensch in seiner Unseligkeit liegen bleiben und verderben solle?

Nein, er hat keinen Gefallen am Tode des Gottlosen. Ezech. 33, 11.

97. Will er, daß dem Menschen wieder geholfen werde?

Ja, er will, daß allen Menschen geholfen werde. 1. Tim. 2, 4.

98. Konnte denn der Mensch sich nicht selbst aus seinem Elende helfen?

Nein, was kann der Mensch geben, daß er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

99. Konnte auch sonst keine Creatur dem gefallenem Menschen wieder aufhelfen?

Nein, es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen. Ps. 49, 8. 9.

100. Konnte denn Gott dem Menschen wieder helfen?

An seinem Können ist nicht zu zweifeln. Denn bei ihm ist kein Ding unmöglich. Luk. 1, 37.

101. Wollte er aber auch dem abtrünnigen Menschen wieder helfen?

Ja, er wollte ihm Gnade erzeigen.

102. Woher wissen wir dieses?

Aus dem gnädigen Rathschluß Gottes, den er von Ewigkeit her gefaßt.

103. Hat er denn von Ewigkeit her unsern Fall vorhergesehen?

Ja. Denn vor seiner Allwissenheit ist nichts verborgen.

104. Was hat er denn nun in seinem ewigen Rathschluß beschlossen?

Er hat beschlossen, 1) sich des ganzen menschlichen Geschlechts zu erbarmen, 2) die Menschen durch seinen Sohn zu erlösen, 3) durch seinen Geist sie zu heiligen, und 4) die Gläubigen ewig selig zu machen.

105. Hat er diesen seinen gnädigen Willen auch den gefallenen Menschen kund gemacht?

Ja, alsobald in der ersten Verheißung. 1. Mos. 3, 15.

106. Was versprach er in dieser ersten Verheißung?

Einen Weibessamen, der den Satan überwinden, und die Menschen aus seiner Gewalt erlösen sollte. 1. Joh. 3, 8.

107. Ward denn aber dieser versprochene Erlöser alsobald gesendet?

Nein, Gott ließ viertausend Jahre verfließen, ehe er denselben sendete.

108. Was that Gott unterdessen?

Er ließ die erste Verheißung immer deutlicher erklären, und den blutigen Tod des Erlösers durch viele Opfer abbilden.

109. Was that er mehr?

Er erneuerte unterdessen sein Gesetz auf dem Berge Sinai, welches er dem ersten Menschen ins Herz geschrieben hatte.

110. Was fordert er in diesem Gesetz?

Daß der Mensch so beschaffen seyn solle, wie er ihn anfänglich nach seinem Ebenbilde geschaffen, voll Liebe Gottes und des Nächsten.

111. Was droht er denen, die diese Forderungen nicht erfüllen werden?

Er sprach: Verflucht sey, der nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt. 5. Mos. 27, 16.

112. Was verhiess er denen, die das Gesetz halten?

Er sprach: Welcher Mensch dieß thut, der wird darin leben. Röm. 10, 5.

113. War denn der Zweck Gottes dieser, daß die Menschen durch die Haltung des Gesetzes gerecht und selig werden sollen?

Nein, das war nicht seine Absicht.

114. Konnte der gefallene Mensch das Gesetz Gottes nicht vollkommen halten?

Nein; dazu hatte er alle Kräfte durch den Fall verloren. Röm. 8, 3.

115. So konnte er auch durch das Gesetz nicht gerecht werden?

Durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht. Röm. 3, 20.

116. Warum mußte denn das Gesetz der Erscheinung des Erlösers vorhergehen?

Damit die Menschen aus dem Gesetz ihre Sünde und Ohnmacht erkennen, und durch dessen Fluch nach dem versprochenen Arzt und Seligmacher desto begieriger gemacht werden möchten. Röm. 3, 20. Gal. 3, 24.

Die fünfte Abtheilung.

117. Wann kam denn endlich der versprochene Heiland?

Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn. Gal. 4, 4.

118. So hat Gott seinen eigenen Sohn zu unserm Erlöser hergegeben?

Ja, also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16.

119. Wohin hat er ihn gesendet?

In's Fleisch.

120. Wie gieng es zu mit dieser Sendung?

Er ward vom heiligen Geist empfangen, und von Maria, der Jungfrau, geboren. Jes. 7, 14. Luk. 2, 7.

121. Wie heißt dieser Erlöser?

Jesus Christus.

122. Was bedeutet der Name Jesus?

Ein Erretter, Heiland und Seligmacher.

123. Warum heißt er ein Heiland?

Weil er das wahre Heil erwerben, verkündigen und mittheilen sollte.

124. Was bedeutet der Name Christus, oder Messias?

Einen, der mit dem heiligen Geist gesalbt ist. Ap. Gesch. 10, 38.

125. Wer ist dieser Heiland?

Er ist wahrer Gott und Mensch.

126. Beweise mir solches aus der heiligen Schrift?

Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen. Röm. 9, 5.

127. Haben wir also zwei Erlöser?

Nein, wir haben nur einen Erlöser, der da ist Gott und Mensch in einer Person. 1. Tim. 2, 5.

128. Warum mußte er denn wahrer Mensch seyn?

Damit er für uns leiden und sterben könnte.
Hebr. 2, 14.

129. Warum mußte er aber zugleich wahrer Gott seyn?

Damit er seinem Leiden und Sterben eine unendliche Kraft beilegen, und durch sein Blut Gott versöhnen könnte. Hebr. 1, 3. c. 9, 14.

130. Was hat unser Erlöser für ein Amt?

Er ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen. 1. Tim. 2, 5.

131. Hat er nicht ein dreifaches Amt?

Ja, er ist ein Hoherpriester, Prophet und König.

132. Was hat er als Hoherpriester zu unserm Besten gethan?

Er hat uns mit Gott versöhnt, und das wahre Heil durch das Opfer seines Leibes erworben.
Col. 1, 22.

133. Was hat er als Prophet gethan?

Er hat das erworbene Heil, nebst der Ordnung des Heils, uns verkündigt und verkündigen lassen.
Ephes. 2, 17.

134. Was thut er als König zu unserm Besten?

Er beherrscht seine Erlösten in seinem Gnaden-

reiche, und macht sie des erworbenen Heils theilhaftig. 1. Cor. 15, 25.

135. Ist unser Erlöser immer in einerlei Stande gewesen?

Nein; sondern erst in dem Stande der Erniedrigung, hernach in dem Stande der Erhöhung.

136. Warum mußte er sich so tief erniedrigen?

Damit er unsern Hochmuth büßen und uns aus unserer Unseligkeit erretten möchte.

137. Worin bestand unsere Unseligkeit?

In der Sündenschuld und Sündenstrafe.

138. Hat er uns denn von beiden Uebeln befreit?

Ja.

139. Wie hat er uns von der Sündenschuld befreit?

Indem er dieselbe sich zurechnen ließ, und sie als unser Bürge bezahlt hat, denn der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Ps. 69, 5. Jes. 53, 6.

140. Wie hat er uns von der Sündenstrafe befreit?

Indem er dieselbe an unserer Statt ausgestanden. Denn die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten. Jes. 53, 5.

141. Was ist die Strafe der Sünden?

Der Tod ist der Sünden Sold. Röm. 6, 23.

142. So hat denn unser Erlöser auch den Tod
ausgestanden?

Ja, er hat von Gottes Gnaden für alle den
Tod geschmeckt. Hebr. 2, 9.

143. Hat er auch die Bitterkeit des ewigen Todes
empfunken?

Ja, da er ausgerufen hat: Mein Gott, mein
Gott, warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46.

144. Hat er aber auch das ganze Gesetz für uns
erfüllt?

Ja, er ist nicht gekommen, das Gesetz aufzu-
lösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

O ein treuer und vollkommener Heiland!

145. Was hat er durch seinen Gehorsam und Leiden
uns verdient?

Die Gnade Gottes, den heiligen Geist und das
ewige Leben. Hebr. 5, 9.

146. Sind wir nun durch seinen Tod mit Gott
versöhnet?

Ja, wir sind mit Gott versöhnt durch den Tod
seines Sohnes. Röm. 5, 10.

147. Sind wir nun von der Sünde und ihren Strafen erlöst?

Ja, Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes. Gal. 3, 13.

148. Haben wir nun wieder ein Recht zum ewigen Leben erlangt?

Ja, wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird. Röm. 5, 2.
O herrliche Früchte der Erniedrigung Jesu Christi.

149. Ist denn unser Erlöser im Tode geblieben?

Nein, Gott hat Jesum auferweckt von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben. 1. Petr. 1, 21.

150. Wo ist er nun?

Er ist aufgefahen über alle Himmel, auf daß er alles erfülle. Ephes. 4, 10.

151. Wo hat er sich hingesezt?

Zur Rechten des allmächtigen Vaters, von dannen er wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Marc. 16, 19. Ap. Gesch. 1, 11.

152. Was thut er zur Rechten Gottes?

Er herrscht mitten unter seinen Feinden. Ps. 110, 1, 2.

153. Was thut er mehr?

Er macht selig alle, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und bittet für sie. Hebr. 7, 25. 1. Joh. 2, 2.

Und wie glücklich sind wir, daß wir einen solchen Fürsprecher bei dem Vater haben!

Die sechste Abtheilung.

154. Wer ist denn derjenige, der uns das durch Christum erworbene Heil zueignet?

Der heilige Geist.

155. Wer sendet denselben?

Der Herr Jesus hat ihn nach seiner Erhöhung vom Vater gesendet, nach seiner Verheißung: So ich hingehe, will ich ihn zu euch senden. Joh. 16, 17.

156. Ueber wen hat der Herr Jesus zuerst seinen heiligen Geist ausgegossen?

Ueber seine Jünger und Apostel, die am ersten Pfingstfest mit Kraft aus der Höhe angethan wurden. Luc. 24, 49. Ap. Gesch. 2, 4.

157. Was that der heilige Geist durch die Apostel?

Er bestrafte die Welt um des Unglaubens willen. Joh. 16, 8.

158. Was that er mehr?

Er verkürte oder verherrlichte den Herrn Jesum durch die Lehre und Wunder der Apostel. Joh. 16, 14. Ap. Gesch. 4, 20.

159. Thut er das noch durch alle treuen Lehrer?

Ja. Denn sie sind nicht, die da reden, sondern des Vaters Geist ist es, der durch sie redet. Matth. 10, 20. 1. Theff. 4, 8.

160. Was predigten denn die Apostel?

Sie predigten, nach dem Befehl Christi, das Evangelium aller Creatur. Mark. 16, 16.

161. Predigen es noch alle treuen Lehrer?

Ja, sie predigen noch immerdar Geseß und Evangelium.

162. Was ist das Evangelium?

Die tröstliche Botschaft, daß Gott durch Christum mit der Welt versöhnt sey, und daß er alle, die an Christum glauben, selig machen wolle.

163. Geht denn dieß Evangelium alle Menschen an?

Ja, denn Gott will, daß Alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Col. 1, 23. 1. Tim. 2, 4.

164. Hat Gott seinen Sohn für alle Welt dahingegeben?

Ja, er hat die Welt also geliebt, daß er ihr seinen eingebornen Sohn gegeben, und der Sohn hat sich gegeben für Alle zur Erlösung. Joh. 3, 16. 1. Tim. 2, 6.

165. Will er auch Allen seinen heiligen Geist geben?

Ja, der Vater im Himmel will den heiligen Geist Allen geben, die ihn darum bitten. Luk. 11, 13.

166. Gelangen denn nun alle Menschen zu der durch Christum erworbenen Seligkeit?

Nein. Der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenig sind, die ihn finden. Matth. 7, 14.

167. Warum werden aber nicht alle selig, wenn Gott alle selig machen will?

Weil sie nicht alle sich in die Ordnung begeben, die Gott denen vorgeschrieben hat, die selig werden wollen. Ap. Gesch. 13, 48.

168. Was ist das für eine Ordnung?

Die Buße zu Gott und der Glaube an unsern Herrn Jesum. Ap. Gesch. 20, 21. Mark. 1, 15.

169. Wird uns nicht schon in der Taufe ein Recht zur Seligkeit mitgetheilt?

Ja, Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt. Tit. 3, 5.

170. Was geht aber mehr in der heiligen Cause vor?

Es wird ein Bund zwischen Gott und uns aufgerichtet. 1. Petr. 3, 21.

171. Was verspricht Gott in diesem Bunde?

Ich will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr. 2. Cor. 6, 18. (Siehe Schätze des Heils 91. Frage u. Antw.)

172. Was versprechen wir dem lieben Gott in diesem Bunde?

Daß wir dem Teufel und seinen Werken entsagen, und des dreieinigen Gottes Eigenthum seyn wollen.

173. Wodurch wird dieser Taufbund übertreten?

Durch wissentliche und vorsätzliche Sünden. Denn die scheiden uns und unsern Gott von einander, Jes. 59, 2.

174. Was ist aber zu thun, wenn der Taufbund also übertreten worden ist?

Er muß durch Buße und Glauben wieder erneuert werden.

175. Was ist die Buße?

Sie ist eine innerliche Veränderung des Sinnes und Willens.

176. Wie war der Mensch vor seiner Buße gegen Gott gesinnt?

Sein fleischlicher Sinn war eine Feindschaft gegen Gott. Röm. 8, 7.

177. Bleibt er nach seiner Buße auch ein Feind Gottes?

Nein, er wird ein Freund und Liebhaber Gottes.

178. Wie war der Mensch vorhin gegen die Sünde gesinnt?

Er liebte die Sünde, und suchte alle Gelegenheiten, zu sündigen.

179. Ist er nach seiner Buße noch also gesinnt?

Nein, er haßt die Sünde, und flieht alle Gelegenheit, zu sündigen. Ps. 97, 10.

180. Was zieht die innerliche Veränderung des Sinnes nach sich?

Eine äußerliche Veränderung des ganzen Wandels in Geberden, Worten und Werken.

Röm. 12, 2. Ephes. 4, 17. 25 bis 32.

181. Wovon bekehrt man sich in der wahren Buße?

Von der Sünde und Gewalt des Satans. Ap. Gesch. 26, 18.

182. Zu wem bekehrt man sich?

Zu Gott und seiner Gemeinschaft.

183. Wenn man sich von der Sünde bekehren soll,
was wird dazu erfordert?

Man muß aus dem Geseß seine erbliche und
wirkliche Sünde mit Scham und Wehmuth er-
kennen lernen. Röm. 3, 20.

184. Ist es genug, wenn man seine Sünde erkennt?

Nein, man muß sie auch herzlich bereuen,
hassen und verabscheuen.

185. Wodurch wird dieser Haß gewirkt?

Durch die Empfindung des Zornes Gottes,
besonders wie er sich im Leiden Christi geoffen-
bart hat. Ps. 38, 2. 3.

186. Was zieht der Haß der Sünden nach sich?

Einen aufrichtigen Vorsatz, alle Sünden ab-
zulegen, und auf's Künftige zu vermeiden.

187. Wodurch bekehrt man sich aber zu Gott?

Durch den Glauben an Jesum Christum. Denn
Niemand kommt zum Vater, denn durch ihn.
Joh. 14, 6.

188. Was ist der wahre Glaube?

Er ist ein göttliches Licht, durch welches eine
bußfertige Seele Jesum Christum, als ihren eini-

gen Heiland, mit Beifall erkennt, und eine göttliche Kraft, durch welche sie mit herzlichster Zuversicht Christi Verdienst ergreift und sich zueignet.

189. Wie viel Theile hat also der wahre Glaube?

Drei: Erkenntniß, Beifall und Zuversicht.

190. Woran wird der wahre Glaube erkannt?

An seiner Kraft und an seinen Früchten.

191. Was hat der Glaube für eine Kraft?

Er hat eine rechtfertigende Kraft, durch welche wir Vergebung der Sünde um Christi willen erlangen, und eine heiligende Kraft, durch welche wir von der Herrschaft der Sünde befreit werden, und die Welt überwinden. Röm. 4, 4. Ap. Gesch. 15, 9. 1. Joh. 5, 4.

192. Was bringt der wahre Glaube für Früchte hervor?

Früchte des Geistes, oder gute Werke, als Liebe, Gehorsam, Vertrauen gegen Gott, und dergleichen. 1. Petr. 1, 5—8. Gal. 5, 22.

193. So ist der Glaube durch die Liebe thätig?

Ja, in Christo Jesu gilt nichts, als der Glaube, der durch die Liebe Gottes und des Nächsten thätig ist. Gal. 5, 6.

Die siebente Abtheilung.

194. Was hat man für Nutzen davon, wenn man sich in die Ordnung der Buße und des Glaubens begiebt?

Man wird in dieser Ordnung von aller Unseligkeit befreit, und aller durch Christum erworbenen Seligkeit theilhaftig.

195. Worin besteht die Unseligkeit, von der man durch den Glauben befreit wird?

1) In der Schuld der Sünde, 2) in der Herrschaft der Sünde, und 3) in der Strafe der Sünde.

196. So wird ein Gläubiger von allen diesen Uebeln befreit?

Ja, die Schuld der Sünde wird ihm vergeben, die tyrannische Herrschaft der Sünde wird gebrochen, und die zeitliche und ewige Strafe der Sünde wird erlassen. Röm. 6, 14. 2. Sam. 12, 13. Zephan. 3, 15.

197. Haben Gläubige gar keine Sünden mehr an sich?

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst. 1. Joh. 1, 8.

198. Was für eine Sünde bleibt in ihnen noch übrig?

Die angeborne Erbsünde. (Siehe Frage 84, 86.)

199. Werden sie nicht von derselben auch noch zuweilen übereilt?

Ja, wir fehlen Alle mannigfaltiglich. Jak. 3, 2.

200. Achten sie aber solche Fehler und Schwachheits-sünden gering?

Nein, sie suchen sie in täglicher Buße zu bereuen, Gott abzubitten, und immer sorgfältiger zu wandeln. Ps. 19, 13. Eph. 4, 15.

201. Werden ihnen denn solche Fehler zur Verdammniß zugerechnet?

Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1.

202. Sind die Gläubigen auch frei von dem Uebel, das auf die Sünde folgt?

Ja, sie sind frei vom Zorn Gottes, vom Fluch des Gesetzes, vom bösen Gewissen, von Welt, Teufel, Hölle und Verdammniß. Joh. 8, 36.

O wohl denen, die einer so herrlichen Freiheit genießen!

203. Worin besteht ihre Seligkeit, die sie durch den Glauben erlangen?

Sie werden 1) Kinder Gottes durch den Glau-

ben. Sie werden 2) mit Christo vereinigt, und Glieder seines Leibes. Sie werden 3) Tempel des heiligen Geistes, der in ihnen wohnt und wirkt. Gal. 3, 26. Ephes. 5, 30. 1. Cor. 3, 16.

204. Was wirkt der heilige Geist in ihnen?

1) Allerlei göttliche Kraft, Christlich zu leben, geduldig zu leiden, und selig zu sterben. 2) Allerlei göttlichen Trost in allen Trübsalen. 2. Petr. 1, 3. Ap. Gesch. 3, 31. 2. Cor. 1, 4.

205. So ist denn ein wahrer Christ schon in der Welt selig?

Ja, er ist schon selig, doch in der Hoffnung einer noch größern Seligkeit. Röm. 8, 24.

206. Kann aber ein Christ diese erlangte Seligkeit wieder verlieren?

Ja, er kann Glauben und gutes Gewissen wieder von sich stoßen, und also auch Christum und die Seligkeit wieder verlieren. 1. Tim. 1, 19. Gal. 5, 4.

207. Was muß derjenige thun, der die einmal erlangte Seligkeit bewahren will?

Er muß mit Christo durch den Glauben vereinigt bleiben, und sich durch seinen Geist beständig regieren lassen. Joh. 15, 5. Gal. 5, 18. Röm. 8, 14.

208. Wonach muß er sein Leben einrichten?

Nicht nach dem Exempel der argen Welt, sondern nach Gottes Wort und dem Exempel des Herrn Jesu. Ps. 119, 11. Phil. 2, 5.

209. Was muß er verleugnen?

Alles ungöttliche Wesen und alle weltlichen Lüste. Tit. 2, 12.

210. Wovon muß er sich täglich reinigen?

Von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, oder von den noch anlebenden Schwachheiten. 2. Cor. 7, 1.

211. Was muß er täglich kreuzigen?

Sein Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

212. Gegen wen muß er täglich kämpfen?

Gegen den Satan, die arge Welt, und sein eigen Fleisch, oder die inwohnende Sünde. 1. Petr. 5, 8. 1. Joh. 5, 4. Gal. 5, 24.

213. Was muß er mehr thun?

Er muß wachen und beten, daß er nicht in Anfechtung falle. Matth. 26, 41.

214. Hat er auch Stärkung seines Glaubens nöthig?

Ja.

215. Durch was für Mittel wird der Glaube gestärkt?

Durch das Wort Gottes und das heilige Abendmahl; dabei er oft seufzen muß: Herr, stärke uns den Glauben. Luk. 17, 5.

216. Wie muß er Gottes Wort gebrauchen?

Er muß es mit rechter Begierde und Andacht hören, lesen, betrachten und bewahren. 1. Petr. 2, 2. Luk. 11, 28.

217. Wie muß er das heilige Abendmahl gebrauchen?

Er muß es, nach angestellter sorgfältiger Prüfung, in wahren Glauben und mit einem heiligen Vorsatz öfters genießen. 1. Cor. 11, 28.

218. Warum hat ein Gläubiger solche Stärkung nöthig?

Um der Schwächen und Leiden willen, die er noch erdulden muß.

219. Müssen denn wahre Christen in dieser Welt so Vieles leiden?

Ja, der Gerechte muß viel leiden, und durch viel Trübsal in's Reich Gottes eingehen. Ps. 34, 20. Ap. Gesch. 14, 22. Luk. 9, 23.

220. Warum schickt aber Gott seinen Kindern so viel Leiden zu?

Auf daß 1) ihr Glaube geübt und bewährt,

2) die inwohnende Sünde entkräftet, 3) ihre Heiligung befördert, und sie 4) dem Ebenbilde Christi gleichförmig gemacht werden. 1. Petr. 1, 7. Hebr. 12, 10. Röm. 8, 29.

221. Legt ihnen Gott mehr Leiden auf, als sie ertragen können?

Gott ist getreu, der sie nicht läßt versucht werden über ihr Vermögen. 1. Cor. 10, 12.

222. Läßt er sie ohne Trost in ihrem Leiden?

Nein. Denn gleichwie sie des Leidens Christi viel haben, so werden sie auch reichlich getröstet durch Christum. 2. Cor. 1, 5.

223. Läßt er sie aber immer in dem Leiden stecken?

Nein, er wird sie endlich erlösen von allem Uebel. 2. Tim. 4, 18.

224. Wodurch geschieht solches?

Durch einen seligen Tod.

225. Wer kann selig sterben?

Wer (in Glauben und Gottseligkeit) beharret bis an's Ende, der wird selig. Matth. 24, 13. Offenb. 2, 10.

226. Wo kommt die Seele eines Gläubigen im Tode hin?

Sie wird durch die Engel getragen in Abrahams Schooß, allwo sie ruhet von ihrer Arbeit. Luk. 16, 22. Offenb. 14, 13.

227. Wo kommt der Leib hin?

Er kommt ordentlich in's Grab, wo er zu Erde wird. 1. Mos. 3, 19.

228. Wird er aber immer im Grabe bleiben?

Nein. Christus wird ihn wieder auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40.

229. Wie wird er ihn auferwecken?

Er wird ihn ähnlich machen seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 21.

230. Wird denn Christus am jüngsten Tage wieder erscheinen?

Ja, des Menschen Sohn wird kommen in seiner Herrlichkeit. Matth. 25, 31.

231. Was wird er alsdann thun?

Er wird richten die Frommen und die Bösen. Ap. Gesch. 17, 31.

232. Wie wird er die Bösen richten?

Er wird sie als Verfluchte in das ewige Feuer weisen. Matth. 25, 41.

233. Wie wird er die Frommen richten?

Er wird sie als Gesegnete seines Vaters in sein ewiges Reich einführen. Matth. 25, 34.

234. Wen werden sie daselbst sehen?

Sie werden Gott sehen, wie er ist, und insonderheit ihren herrlichen Heiland. 1. Joh. 3, 2. 1. Petr. 1, 8.

235. Was wird aus solchem Anschauen Gottes bei ihnen entstehen?

Sie werden sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1. Petr. 1, 8.

236. Wie lange wird diese herrliche Freude währen?

Ohne Aufhören in alle Ewigkeit. Denn sie werden bei dem Herrn seyn allezeit. 1. Theff. 4, 17.

237. Wohin gelangt man also endlich in der Ordnung des Heils?

Man gelangt zu dem ewigen Genuß des Heils, das Jesus Christus erworben hat.

Gott verhelpse uns Allen dahin, um Jesu Christi willen.

G e b e t,

darin die ganze Ordnung des Heils verfaßt ist.

Heiliger Gott, du hast meine ersten Eltern nach deinem Ebenbilde weise, heilig und unsterblich erschaffen, und ihnen gnugsame Kräfte mitgetheilt, dich zu lieben und dir zu gehorchen. Ach, sie sind aber in diesem seligen Zustande nicht geblieben, sondern haben sich vom Satan verführen lassen, aus Begierde nach einer noch größern Glückseligkeit und Freiheit dein Gebot zu übertreten, und von dir abzufallen. Darüber haben sie dein schönes Ebenbild und alle Kräfte zum Guten gänzlich verloren, und sind elende Sünder und Kinder des Todes geworden. Dieses Verderben und erbärmliche Elend haben sie auch auf ihre Nachkommen fortgepflanzt, daher ich auch von ihnen eine verderbte Natur geerbt habe, die zu allem Guten untüchtig und zu allem Bösen geneigt ist. Ach wie ist das Dichten und Trachten meines Herzens so böse von Jugend auf! Ach wie viele wirkliche Sünden habe ich begangen, und mich dadurch deines Zorns, und der ewigen Verdammniß schuldig gemacht.

Dir sey aber, lieber himmlischer Vater, Lob

und Dank gesagt, daß du dich der armen gefallenen Menschen wieder erbarmt und beschloffen hast, sie durch deinen eingebornen Sohn aus der Gewalt des Satans wieder erlösen zu lassen; ja, daß du diesen deinen Sohn wirklich gesendet, und ihn zu unserm Heil für uns in den Tod dahingeben hast.

Aber auch dir sey Lob und Dank gesagt, Herr Jesu, daß du aus Gehorsam gegen deinen Vater in's Fleisch gekommen bist, daß du an meiner Statt das Gesetz vollkommen erfüllst, daß du meine Sündenschuld bezahlt, daß du meinen Fluch und Tod auf dich genommen und ausgestanden hast; aber auch durch deine Auferstehung den Tod überwunden, mich mit Gott versöhnt, mir Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben, und nachdem du gen Himmel gefahren, und dich zur Rechten Gottes gesetzt, deinen heiligen Geist herabgesendet, und auch mich zu deinem Reiche durch's Evangelium berufen lassen, ja mir bereits den ganzen Schatz deines Verdienstes in meiner Taufe frei und umsonst geschenkt hast. Ach laß mich diese theure Beilage bis an's Ende meines Lebens bewahren, alle Werke des Satans hassen und fliehen, und dir bis in den Tod treu bleiben.

Sollte ich aber allbereit aus Schwachheit mei-

nes Fleisches, oder durch Verführung der bösen
 Welt meine Taufzusage gebrochen, und die Sünde
 wieder lieb gewonnen haben, ach so bringe mich
 durch die Zucht deines Geistes in die Ordnung
 der Buße und des Glaubens, in welcher ich wie-
 der mit dir vereinigt und deines Heils theilhaftig
 werde. Gieb mir, o lieber Gott, das tiefe Ver-
 derben meiner Natur, sammt allen meinen began-
 genen Jugendsünden, bußfertig zu erkennen, und
 laß mich deinen Sohn, den du mir zur Gerechtig-
 keit gemacht hast, in Glauben annehmen, und um
 seines Blutes und Todes willen Gnade vor dir
 finden. Vergieb mir alle meine Sünde, und sprich
 mich los von allen dadurch verdienten Strafen.
 Gieb aber auch durch deinen heiligen Geist Kraft,
 über die Sünde zu herrschen, und Trost in allem
 Elende. Laß mich den alten Menschen und alle
 Unarten desselben, Eigensinn, Ungehorsam, Faul-
 heit, Zorn, Lügen, sammt aller Bosheit, in täg-
 licher Reue und Buße immer mehr ablegen und
 nach deinem Bilde wieder erneuert werden. Laß
 mich Glauben und gutes Gewissen bewahren, dein
 Wort lieb haben, gegen die Sünde kämpfen und
 herzlich beten. Laß mich christlich leben, geduldig
 leiden und endlich selig sterben; am Tage der Auf-

erhebung aber unter deinen Gesegneten erfunden werden, und mit Leib und Seele deiner Seligkeit ewig genießen. Gott Vater, der mich erschaffen hat, Gott Sohn, der mich erlöst hat, Gott heiliger Geist, der mich geheiligt hat, dir sey Lob und Preis in Ewigkeit, Amen.



Die
Schätze des Heils,

dazu ein wahrer Christ in der Ordnung
des Heils gelangt.

In 400 Fragen,
die meistens mit eigenen Worten der
heiligen Schrift beantwortet werden.

In 9 Abtheilungen zusammengefaßt.

Kurzer Entwurf
von den
vornehmsten Schätzen des Heils,
deren wahre Christen
in der
Ordnung des Heils
theilhaftig werden.

1. Was werden durch Schätze des Heils verstanden?

Dieserjigen Gnadengaben des dreieinigen Gottes, die er denjenigen, die an Christum glauben, zur Beförderung ihres ewigen Heils mittheilt. 1. Corinth. 1, 4. 5. Ephes. 1, 3.

2. Wo wird uns von diesen Schätzen des Heils Nachricht gegeben?

In dem Wort des Evangeliums. Ephes. 1, 13.

3. Was ist das Evangelium?

Die trostvolle Lehre von der Gnade Gottes in Christo Jesu, und den aus solcher Gnade hergeflossenen Heilschätzen und Wohlthaten.

A. Wer hat diese Wohlthaten uns zugedacht?

Der himmlische Vater.

5. Wer hat uns dieselben verdient?

Der Sohn Gottes.

6. Wer ist's, der uns derselben fähig macht?

Der heilige Geist.

Die erste Abtheilung.

7. Wo ist der erste Ursprung aller göttlichen Gnadenwohlthaten zu suchen?

In der Ewigkeit, vor Erschaffung der Welt.

8. Was finden sich daselbst für Quellen aller Schätze des Heils?

Sonderlich diese drei:

I. Die ewige Liebe Gottes.

II. Der Vorsatz des himmlischen Vaters, der Welt seinen Sohn zu schenken.

III. Die ewige Gnadenwahl.

9. Wer hat die Menschen von Ewigkeit her geliebt?

Der dreieinige Gott, von welchem Moses ausruft: Wie hat er die Leute so lieb! 5. Mos. 33, 3.

10. Welche Menschen hat er geliebt?

Ohne Unterschied alle Menschen, wie ein Vater alle seine Kinder liebt. Joh. 3, 16.

11. In welchem Ende hat er sie geliebet?

Daß er sie durch seine Liebe wieder an sich ziehen, und sie gerecht und selig machen möchte.
Jer. 31, 3.

12. Welches ist die erste und nächste Wirkung der Liebe Gottes?

Der Vorsatz, der Welt seinen Sohn zu schenken. 1. Joh. 4, 10.

13. Wann hat Gott diesen Vorsatz gefaßt?

Ehe der Welt Grund gelegt worden. 1. Pet. 1, 20.

14. In welchem Ende hat er diesen Vorsatz gefaßt?

Damit er das menschliche Geschlecht, dessen Abfall er vorhersah, aus der Gewalt des Satans wieder befreien und mit sich vereinigen möchte.

15. Ließ sich denn der Sohn diesen Vorsatz des Vaters gefallen?

Ja, er war willig alles einzugehen, was der Vater zum Heil des menschlichen Geschlechts von ihm forderte. Ps. 40, 8. 9.

16. Was forderte der Vater von dem Sohne?

Daß er zur bestimmten Zeit menschliche Natur annehmen, und in derselben dasjenige thun und

leiden sollte, was der Sünder zu thun und leiden schuldig gewesen wäre.

17. Was versprach der Vater hingegen seinem Sohne?

Daß er ihn wieder von den Todten auferwecken, die Erlösten ihm zum Eigenthum schenken, und seine Feinde zum Schemel seiner Füße legen wolle. Jes. 53, 10. 12. Ps. 110, 1.

18. Wie erklärte sich hierauf der Sohn?

Er war willig alles zu thun und zu leiden, was die Gerechtigkeit Gottes von den Sündern fordern konnte.

19. Was bewog ihn hierzu?

Die Liebe zu den armen Menschen, und die Begierde, ihnen zu helfen. Gal. 2, 20.

20. Was faßte Gott in der Ewigkeit weiter für einen Vorsatz?

Er faßte den Vorsatz, alle diejenigen selig zu machen, die seinen Sohn für ihren Heiland erkennen und an ihn glauben würden.

21. Wie wird dieser Vorsatz genannt?

Die ewige Gnadenwahl.

22. Wer hat diese Wahl verrichtet?

Der dreieinige Gott, insonderheit der himmlische Vater, welcher uns erwählt hat in Christo, ehe der Welt Grund gelegt war. Ephes. 1, 4.

23. Wen hat er erwählt?

Diejenigen, von welchen er vorhergesehen, daß sie seine in Christo angebotene Gnade annehmen, an seinen Sohn glauben, und in solchem Glauben bis an's Ende beharren würden.

24. Worauf hat er bei der Wahl gesehen?

Allein auf Jesum Christum, den der Glaube ergreift, denn er hat uns erwählt im Glauben der Wahrheit. 2. Theff. 2, 13.

25. Wozu hat er die Gläubigen erwählt?

Zur Kindschaft und Erbschaft aller seiner Seligkeit. Eph. 1, 5. 11.

26. Warum ist diese Gnadenwahl ein theurer Schatz unsers Heils?

Weil 1) unsre Seligkeit dadurch gewiß gemacht wird, und weil 2) alle übrigen Gnadengaben und Wohlthaten daraus fließen.

Die zweite Abtheilung.

27. Hat denn Gott diese in der Ewigkeit gefaßten Rathschlüsse auch in der Zeit vollstreckt?

Ja. Denn was er beschließt und zusagt, das hält er gewiß. Ps. 33, 4.

28. Womit ist er nun zuvörderst in der Zeit beschäftigt gewesen?

Mit den Wohlthaten, welche auf die Erwerbung und Anschaffung unsers Heils abzielen.

29. Was gehören dahin für Wohlthaten?

- I. Die Sendung des Sohnes ins Fleisch.
- II. Das Werk der Erlösung und Ver-
söhnung.
- III. Die Einführung Christi in die Herr-
lichkeit.
- IV. Die Aufrichtung und Regierung sei-
nes Gnadenreichs.

30. So hat denn Gott seinen Sohn wirklich gesendet?

Ja, da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn. Gal. 4, 4.

31. Wohin sandte er ihn?

Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen

und, daß er seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt. 1. Joh. 4, 9.

32. War denn nicht schon der Sohn vorher in der Welt?

Der Sohn Gottes war nach seiner göttlichen Allgegenwart schon vorher in der Welt. Aber er wurde in die Welt gesandt, 1) auf eine neue Art in derselben gegenwärtig zu seyn, nämlich in angenommener menschlichen Natur, 2) ein neues Werk in der Welt zu verrichten, nämlich das Werk unserer Erlösung.

33. Was folgt auf diese Sendung?

Die Zukunft des Sohnes in's Fleisch.

34. Was nahm er an bei dieser Ankunft?

Eine wahre menschliche Natur, mit allen natürlichen Schwachheiten. Hebr. 2, 14.

35. Hat er auch die Sünde mit angenommen?

Er ist versucht in Allem, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 4, 15. 1. Joh. 3, 5.

36. Was legte er aber ab bei dieser Zukunft in's Fleisch?

Den völligen und beständigen Gebrauch seiner göttlichen Herrlichkeit, dessen er sich auf eine Zeitlang entäußert hat. Phil. 2, 7.

37. In welchem Ende ist er in diese Welt gekommen?

Das Werk der Erlösung zu vollenden, und die Werke des Satans in seinem hohenpriesterlichen, prophetischen und königlichen Amt zu zerstören.
1. Joh. 3, 8.

38. Wie in seinem hohenpriesterlichen Amt?
Durch Leiden des Todes. Hebr. 2, 14.

39. Wie in seinem prophetischen Amt?
Durch seine heilige Lehre, Wunder und Exempel.

40. Wie in seinem königlichen Amt?
Durch die Kraft seines Geistes, der die Herzen verändert und beherrscht.

41. Was war also der eigentliche Zweck seiner Zukunft?
Das Werk unsrer Erlösung.

42. Was heißt eine Erlösung?
Eine Befreiung aus der Dienstbarkeit in den Stand der Freiheit.

43. Waren wir denn Gefangene und Knechte, daß wir eine Erlösung nöthig hatten?

Ja, wir waren Knechte der Sünden und des Satans. Joh. 8, 34. 2. Tim. 2, 26.

44. Konnte uns denn aus diesem Elende kein Mensch noch Engel befreien?

Nein, es kostete zu viel, unsre Seelen zu erlösen, daß er's mußte anstehen lassen ewiglich. Ps. 49, 9.

45. Wer hat uns denn erlöst?

Jesus Christus, wahrer Gott und Mensch.

46. Hat er uns mit Gewalt erlöst, oder durch ein Lösegeld?

Er hat ein gewisses Lösegeld für uns bezahlt.

47. Was war das für ein Lösegeld?

Sein theures Blut und Leben, welches er unter einem vollkommenen Gehorsam für uns aufgeopfert hat. 1. Petr. 1, 19. Matth. 20, 28.

48. Wem hat er dieses Lösegeld bezahlt?

Nicht dem Satan, sondern der Gerechtigkeit Gottes.

49. Was ist hierdurch geschehen?

1) Eine Genugthuung für unsere Sünde, wodurch wir uns in die Gefangenschaft gestürzt haben,
2) eine Erwerbung der Freiheit.

50. Was ist darauf erfolgt?

Unsere Versöhnung mit Gott.

51. Kannst du mir davon einen Spruch sagen?

Gott hat uns mit ihm selber versöhnet durch Jesum Christ. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber. 2. Cor. 5, 18, 19.

52. So hat denn Gott das Opfer und Lösegeld seines Sohnes als eine vollgültige Bezahlung angenommen?

Ja.

53. Hat er seinen gerechten Born gegen uns fallen lassen?

Ja, er hat geschworen, daß er nicht mehr mit uns zürnen will. Jes. 54, 9.

54. Ist er bereit und willig, uns unsre Sünden zu vergeben?

Ja, er will aller zugesügten Beleidigungen nicht mehr gedenken. Jes. 43, 25. Hebr. 8, 12.

55. Ist er auch bereit und willig, uns wieder Gutes zu thun?

Ja. Es soll meine Lust seyn, spricht er, daß ich ihnen Gutes thun will. Jer. 32, 41.

56. Ist denn nun also die vorige Feindschaft zwischen Gott und uns gehoben?

Ja, der Mittler hat durch sein Fleisch weggenommen die Feindschaft. Eph. 2, 14.

57. Ist die vorige Freundschaft wieder hergestellt?

Ja, er hat Friede gemacht durch das Blut an seinem Kreuze, durch sich selbst. Col. 1, 20.

58. Was ist auf unsere Erlösung und Versöhnung gefolgt?

Die Einführung Christi in die Herrlichkeit.

59. Hat er also die um unsertwillen angenommene niedrige Knechtsgestalt wieder abgelegt?

Ja, er hat zwar nicht die menschliche Natur, aber doch die Schwachheiten der menschlichen Natur wieder abgelegt.

60. Was hat er hingegen angenommen?

Den völligen Gebrauch seiner göttlichen Herrlichkeit.

61. Wer hat unsern Mittler erhöht?

Gott hat ihn, zur Bezeugung seines Wohlgefallens an seiner Genugthuung also erhöht. Phil. 2, 9.

62. Wie hat er ihn erhöht und in die Herrlichkeit eingeführt?

1) Durch die Auferweckung von den Todten.
2) Durch die Himmelfahrt, da er ihn in die Herrlichkeit aufgenommen. 3) Durch das Setzen zu

seiner Rechten. 1. Petr. 1, 21. 1. Tim. 3, 16.
Ps. 110, 1.

63. Warum hat er ihn in die Herrlichkeit eingeführt?

Damit er ihn in den Stand setzen möchte, das erworbene Heil uns mitzutheilen, und uns in dem Besitz desselben gegen unsere Feinde zu beschützen.
Ap. Gesch. 5, 31. Röm. 14, 9.

64. Was ist das vornehmste Geschäft des erhöhten Heilandes?

Seine Fürbitte für uns bei dem Vater.

65. Kannst du mir solches beweisen?

Christus ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8, 34.

66. Für wen bittet er?

Für alle Menschen, doch besonders für seine Gläubigen. Jes. 53, 12. Joh. 17, 20.

67. Was bittet er den Ungläubigen aus?

Raum und Gnade zur Buße und Vergebung der Sünden. Luc. 23, 34.

68. Was bittet er den Gläubigen aus?

Allerlei göttliche Gnadenkräfte zum Wachsthum im Guten und zur Beständigkeit bis an's Ende. Joh. 17, 10. 15.

69. Wie geschieht seine Fürbitte?

Er stellt dem himmlischen Vater sein Verdienst dar und verlangt, daß um desselben willen die erworbenen Heilsgüter den Menschen mitgetheilt werden. Joh. 17, 24.

70. Was hat er mehr nach seiner Erhöhung vorgenommen?

Die Aufrichtung und Regierung seines Gnadenreichs auf Erden.

71. Was für ein Reich hat er durch seinen Tod zerstört?

Das Reich des Satans. 1. Joh. 3, 8.

72. Was für ein Reich hat er hingegen aufgerichtet?

Das Reich Gottes. Luc. 11, 20.

73. Durch wen?

Durch seine Apostel, welche er mit seinem Geist dazu ausgerüstet hat.

74. Führt er auch selbst die Herrschaft in diesem Reiche?

Ja, er ist ein Stifter und auch König desselben. Ps. 103, 19.

75. Ueber wen herrscht er?

Ueber die Gläubigen aus allen Völkern. Die sind sein Volk des Eigenthums, das fleißig ist zu guten Werken. Tit. 2, 14.

76. Was genießen sie unter seinem Regiment?

Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Röm. 14, 17.

77. Wie regiert er dieses sein Reich?

Nicht auf eine weltliche, sondern geistliche Art, durch das Wort, welches ist das Scepter seines Reichs, und die heiligen Sacramente. Ps. 110, 2.

Die dritte Abtheilung.

78. Würde uns aber das helfen, wenn wir wüßten, daß uns der Vater in der Ewigkeit so viel Gutes zugedacht, und daß der Sohn Gottes in der Zeit uns das zugedachte Gute wirklich erworben habe?

Das würde uns so wenig helfen, als es einem armen Mann etwas hilft, wenn er weiß, daß ihm eine reiche Erbschaft zugedacht ist, er aber derselben nicht theilhaftig wird.

79. Was wird denn also weiter erfordert?

Daß wir der Wohlthaten und Heilsschätze, die uns der Vater zugedacht und der Sohn erworben hat, wirklich theilhaftig werden.

80. Welches ist das Mittel, wodurch wir in unserer ersten Kindheit zum Genuß aller dieser Wohlthaten gelangt sind?

Die heilige Taufe.

81. Wie ist dieselbe anzusehen?

Nicht nur als eine Gnadenwohlthat, sondern auch als die Thüre zu allen Gnadenwohlthaten in Zeit und Ewigkeit. Joh. 3, 5.

82. So werden wir in der Taufe wahrhaftig selig gemacht?

Ja, nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt. Tit. 3, 5.

83. Was wird durch die Taufe in uns gewirkt?

Der heilige Geist, der in diesem Bade der Wiedergeburt über uns ausgegossen wird, wirkt in uns ein neues geistliches Leben, dessen Ursprung ist der Glaube an Christum.

84. Was erlangt dieser Glaube?

Er erlangt in Christo, den er anzieht, Vergebung der Sünden. Gal. 3, 27.

85. Beweise mir dieses?

Petrus spricht: Lasse dich ein jeglicher taufen auf den Namen Christi zur Vergebung der Sünden. Ap. Gesch. 2, 38.

86. Was erlangt der Glaube weiter?

Eine vollkommene Erlösung vom Tod und Teufel, welcher alles Recht an den Getauften verliert.

87. Was erlangt er noch weiter?

Ein vollkommenes Recht zu aller Seligkeit und Herrlichkeit Gottes.

88. Woher entsteht dieses Alles?

Daher, weil wir durch die Taufe eintreten in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes, auf dessen Namen wir getauft werden.

89. Was heißt das: getauft werden auf den Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes?

Es heißt, zu dem Ende getauft werden, daß wir mit dem Vater, Sohn und heiligen Geist Gemeinschaft haben sollen.

90. Richtet nicht auch der dreieinige Gott in der Taufe einen Bund mit uns auf?

Ja, Gott richtet mit uns einen Bund der Gnaden auf, darin er uns alle Gnadengüter zusagt und übergiebt; wir aber ihm Glauben und Gehorsam zusagen, und uns zu seinem Eigenthum übergeben

91. Was verspricht insonderheit der himmlische Vater?

Daß er unser Vater seyn, und uns als seine Kinder annehmen, lieben und segnen wolle.
2. Cor. 6, 17. 18.

92. Was verspricht insonderheit der Sohn?

Daß er uns alle Früchte seines Todes und seiner Auferstehung, nämlich Gerechtigkeit, Freiheit und ewiges Leben, schenken wolle.

93. Was verspricht der heilige Geist?

Daß er in uns wohnen, uns regieren, leiten und trösten wolle.

94. Wie lassen sich die Schätze des Heils, die uns in der Taufe beigelegt werden, am besten abtheilen?

Nach den drei Personen der hochgelobten Gottheit, auf deren Namen wir getauft werden.

95. Welches sind die drei Hauptgüter, woraus alle übrigen fließen?

- I. Die Gemeinschaft des Vaters.
 - II. Die Gemeinschaft des Sohnes.
 - III. Die Gemeinschaft des heiligen Geistes.
-

Die vierte Abtheilung.

96. Welches ist das erste Hauptgut, dessen wir in der heiligen Taufe theilhaftig werden?

Die Gemeinschaft des Vaters.

97. Was fließen aus derselben für Wohlthaten und Schätze des Heils?

I. Die Kindschaft Gottes.

II. Die väterliche Fürsorge Gottes für seine Kinder.

III. Die Erbschaft in Zeit und Ewigkeit.

98. Wer in der Gemeinschaft des Vaters steht, was hat der für ein Gut zu genießen?

Die Kindschaft Gottes.

99. Wem haben wir dieses zu danken?

Gott hat uns verordnet zur Kindschaft durch Jesum Christ. Ephes. 1, 5.

100. Ist Gott nicht schon wegen der Schöpfung unser Vater?

Ja. Mal. 2, 10.

101. Haben wir aber die anerschaffene Kindschaft bewahrt?

Nein, wir haben sie durch den Fall verloren.

102. Was sind wir nun von Natur?

Kinder des Zorns und des Satans, dessen Bild und Art wir an uns haben. Ephes. 2, 1. Joh. 8, 44. 1. Joh. 3, 10.

103. Wer hat uns aber das Recht zur Kindschaft wieder erworben?

Der eingeborne Sohn Gottes. Joh. 1, 12. Gal. 4, 4. 5.

104. Wie werden wir dieses erworbenen Rechts theilhaftig?

Wir werden Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum. Gal. 3, 27.

105. Wo wird dieser Glaube gewirkt?

In einer neuen Geburt, in welcher man an Herz und Sinn verändert, und göttlicher Art und Natur theilhaftig gemacht wird. 2. Petr. 1, 4.

106. Woran erkennt man die wahrhaftigen Kinder Gottes?

Daran, daß sie 1) ihres himmlischen Vaters Sinn und Art haben, barmherzig, langmüthig sind, ihre Feinde lieben 2c. 2) Daß der Geist Gottes sie zu allem Guten treibt, und in ihnen Abba, lieber Vater, ruft. 3) Daß sie von der Welt ge-

haft werden. Luc. 6, 35. 36. Röm. 8, 14. 15.
1. Joh. 3, 13.

107. Was haben die Kinder Gottes zu genießen?

Die väterliche Fürsorge Gottes.

108. Was treibt Gott an, für seine Kinder zu sorgen?

Seine väterliche Liebe.

109. Wo versichert der Herr Jesus derselben seine
Jünger?

Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Joh. 16, 27.

110. Liebt Gott nicht alle Menschen?

Ja, er liebt sie alle, und hasset nichts, was er
gemacht hat. Weish. 11, 25.

111. Liebt er aber seine Kinder besonders?

Ja, er liebt sie, gleichwie er seinen Sohn liebt.
Joh. 17, 23.

112. Wie ist diese Liebe beschaffen?

Es ist 1) eine freie und unverdiente Liebe,
2) eine unveränderliche Liebe, 3) eine brünstige
und herzliche Liebe, 4) eine thätige Liebe, die in
unzähligen Wohlthaten sich offenbart. Ps. 14, 4. 5.
Jer. 31, 3. 20.

113. Wozu treibt den himmlischen Vater diese Liebe an?
 Väterlich für seine Kinder zu sorgen.
 1. Petr. 5, 7. Ps. 55, 23.

114. Sorgt er auch für ihre leibliche Nothdurft?

Ja, er schafft ihnen Nahrung und Kleidung.
 Matth. 6, 31. 32.

115. Sorgt er auch für ihre geistliche Nothdurft?

Ja, noch vielmehr, weil die Seele edler ist, als der Leib.

116. Wozu soll uns das bewegen?

Daß wir die ängstlichen Sorgen einstellen. Phil. 4, 6.

117. Verschont er auch seiner Kinder?

Ja, er schont ihrer, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dienet. Mal. 3, 17.

118. Findet er denn noch was an ihnen, das Born und Strafe verdient?

Ja, sie haben noch die Erbsünde an sich, sie straucheln oft, ihr Gutes ist unvollkommen; aber er läßt an statt der richterlichen Strenge ein väterliches Verschonen über sie walten. Jes. 63, 8. 9.

119. Erbarmt er sich auch seiner Kinder?

Ja, wie sich ein Vater über seine Kinder er-

barmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13. 14.

120. Worüber erbarmt er sich?

Ueber ihr geistliches und leibliches Elend.

121. Erhört er auch ihr Gebet?

Ja, das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhört er uns. 1. Joh. 5, 14. 15.

122. So dürfen sie von ihm bitten, was sie wollen?

Ja, wenn es nur seinem Willen nicht zuwider ist.

123. Haben sie ein Recht, mit kindlichem Vertrauen sich zu ihm zu nahen?

Durch Christum haben sie Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn. Ephes. 3, 12.

124. Wie erhört er ihr Gebet?

Also, daß er ihnen entweder die Sache giebt, darum sie gebeten, oder doch etwas Besseres an dessen Statt.

125. Giebt er nicht zuweilen noch mehr, als sie gebeten haben?

Ja. Salomo bat nur um Weisheit, und Gott gab ihm noch dazu Reichthum und Ehre. 1. Kön. 3, 12. 13.

126. Läßt er ihnen auch zuweilen eine Versicherung der Erhörung widerfahren?

Ja, zuweilen giebt er ihnen vor dem Gebet einen süßen, kräftigen Trieb zum Beten; zuweilen macht er unter dem Gebet mitten in der Noth ihr Herz ruhig, getrost und freudig; endlich läßt er auch nach dem Gebet die Erhörung zu seiner Zeit offenbar werden.

127. Stehen Kinder Gottes auch in Freundschaft mit den Engeln?

Ja, sie stehen mit den guten Engeln in Freundschaft und können sich ihres Schutzes getrösten.

128. Beweise mir solches aus der Schrift.

Pf. 34, 8 heißt es: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Und Pf. 91, 11. Hebr. 1, 14.

129. Haben die Kinder Gottes auch ein Recht zu dem seligen Gebrauch aller Creaturen?

Ja, Christus, als der andere Adam, hat ihnen wieder erworben, was der erste Adam verloren hatte.

130. Wozu dürfen sie die Creaturen brauchen?

Nicht nur zur äußersten Nothdurft, sondern auch zur Bequemlichkeit, Erquickung und Ergözung.

131. Wie müssen sie aber die Creaturen gebrauchen?

1) Mit Danksagung, 2) mit Vergnügbarkeit und Mäßigkeit, 3) in der Ordnung der Arbeit; denn wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. 1. Tim. 4, 4. 1. Tim. 3, 3. 8. 2. Thess. 3, 8.

132. Was genießen dabei Kinder Gottes für ein Vorrecht?

Daß der himmlische Vater alles zu ihrem Besten regiert.

133. Wer versichert uns dessen?

Paulus Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

134. So kann keine Creatur den Kindern Gottes schaden?

Nein, Gott läßt ihnen nichts begegnen, das zu ihrem Verderben reichen könnte. 1. Petr. 3, 13.

135. Müssen denn auch die bösen Dinge zu ihrem Besten dienen?

Ja, alle Leiden dieser Zeit, alle Versuchungen der Welt und des Satans, ja selbst ihre Sünden und Fehlritte, müssen ihnen zum Guten dienen.

136. Wie können ihre Sünden ihnen zum Besten dienen?

Weil sie dadurch demüthig, mitleidig und vorsichtig werden.

137. Werden sie auch zu ihrem Besten von Gott gezüchtigt?

Ja, ihr himmlischer Vater züchtigt sie zu ihrem Nutzen, auf daß sie seine Heiligung erlangen. Hebr. 12, 10.

138. Wie züchtigt er sie?

Bald innerlich, durch die Bestrafungen des Gewissens, bald äußerlich, entweder durch sein Wort, oder durch schmerzliche Empfindungen der Seele, oder des Leibes.

139. Was hat er für Absichten bei seinen Züchtigungen?

Er will sie dadurch 1) von Sünden reinigen, 2) ihre Heiligung befördern. Hebr. 12, 10. 1. Pet. 4, 1. 2.

140. Wie befördert er durch die Züchtigungen ihre Heiligung?

Indem er dadurch ihren Glauben übt und bewährt, sie zum Gebet treibt, ihr Wachsthum in der Sanftmuth, Geduld und Demuth befördert, und sie dem Ebenbilde Christi gleichförmig macht. 1. Petr. 1, 6. 7. Jac. 5, 13. Röm. 8, 29.

141. Haben die Kinder Gottes auch die Versicherung, daß Gott ihre Arbeit segne?

Ja, er segnet ihre geistliche und leibliche Arbeit, und fördert das Werk ihrer Hände. Ps. 90, 17.

1A2. Hat er ein Wohlgefallen an ihren Werken?

Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und an allen ihren Verrichtungen. Ps. 147, 11. Pred. Sal. 9, 7.

1A3. Gefallen ihm die Werke ihres Christenthums?

Glaube und Geduld gefallen Gott wohl. Sirach 1, 33. 1. Joh. 3, 22.

1A4. Sind ihre guten Werke aber nicht unvollkommen?

Die Unvollkommenheit derselben wird mit dem Verdienst Jesu Christi zugedeckt.

1A5. Gefallen Gott auch die Werke ihres äußerlichen Berufs?

Wenn erst die Person Gott wohlgefällt, so gefallen ihm auch die geringsten Werke, welche die Person verrichtet; als wenn ein frommer Knecht ackert, wenn eine fromme Magd das Haus aufräumt, wenn ein Kind den Eltern zur Hand geht u. Col. 3, 22. 23. 24.

1A6. Belohnt er denn auch ihre Werke?

Ja, er belohnt ihr Thun und Leiden. Matth. 10, 41. 42.

1A7. Wie belohnt er dieselben?

Mit leiblichen, geistlichen und ewigen Belohnungen.

148. Fließen alle diese bisher erzählten Gnadenschätze aus der Kindschafft Gottes und dessen väterlicher Fürsorge?

Ja, sie fließen alle daraus.

149. So hat's denn wohl ein Kind Gottes recht gut?

Ja, Niemand hat's besser, als ein Kind Gottes.

150. Was ist noch für ein besonderer Vortheil mit der Kindschafft verknüpft?

Die Erbschafft in Zeit und Ewigkeit. Denn sind wir Kinder, so sind wir auch Erben. Röm. 8, 17.

151. Haben die Kinder Gottes schon in dieser Welt Erbtheil zu genießen?

Ja, es heißt von ihnen: Alles ist euer, das Gegenwärtige und Zukünftige. 1. Cor. 3, 21.

152. Worin besteht ihr gegenwärtiges Erbe?

Zuvörderst ist Gott selbst ihr Gut und ihr Erbtheil, dann aber auch die Gaben und Güter ihres himmlischen Vaters im Reich der Natur und Gnaden. Siehe Frage 120. 130. 131.

153. Worin besteht ihr zukünftiges Erbe?

In der Herrlichkeit des ewigen Lebens. 1. Petr. 1, 4. 5.

154. Werden die Gottlosen keinen Antheil an diesem Erbe haben?

Die Gottlosen werden das Reich Gottes nicht ererben. 1. Cor. 6, 9.

155. Sind dieses nun alle die Gnadenschätze, die aus der Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater fließen?

Dies sind wenigstens die vornehmsten.

Die fünfte Abtheilung.

156. Welches ist das andere Hauptgut, dessen wir in der heiligen Taufe theilhaftig werden?

Die Gemeinschaft des Sohnes Gottes.
1. Cor. 1, 9.

157. Was fließen aus derselben für Wohlthaten und Schätze des Heils?

I. Die Gerechtigkeit Jesu Christi.

II. Die geistliche Freiheit.

III. Die geistliche Stärke.

158. Welches ist die erste Wohlthat?

Die Gerechtigkeit Christi, die den Gläubigen zu eigen geschenkt wird. Jes. 45, 24.

159. Was wird durch die Gerechtigkeit Jesu Christi verstanden?

Sein ganzer Gehorsam, den er an unserer Statt dem himmlischen Vater geleistet, sowohl da er sein Gesetz erfüllt, als da er unsre Strafen getragen.

160. Warum heißt dieser Gehorsam eine Gerechtigkeit?

Weil uns dadurch ein Recht zu der verscherzten Seligkeit wieder erworben worden ist.

161. Wie wird diese Gerechtigkeit sonst noch genannt?

Die Gerechtigkeit Gottes und die Gerechtigkeit des Glaubens. Röm. 1, 17. Phil. 3, 9.

162. Warum heißt diese Gerechtigkeit eine Gerechtigkeit des Glaubens?

Weil der Glaube an Christum die Gerechtigkeit ergreift und sich zueignet.

163. Hat denn der Sünder vor Gott keine eigene Gerechtigkeit?

Nein, alle seine eigenen Werke reichen nicht hin, sich dadurch ein Recht zum ewigen Leben zu erwerben. Jes. 64, 6.

164. Wodurch muß er denn ein Recht dazu erlangen?

Durch Christi Gerechtigkeit.

165. Sind Christo unsre Sünden zugerechnet worden?

Ja, Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht. 2. Cor. 5, 21. Jes. 53, 6.

166. Was wird denn hingegen den Gläubigen zugerechnet?

Christi Gerechtigkeit und ganzer Gehorsam wird ihnen also zugerechnet, als ob sie ihn selbst geleistet hätten.

167. Warum kann Christi Gehorsam den Sündern zugerechnet werden?

Weil Christus im göttlichen Gericht ihre Stelle vertreten hat. Denn er ist uns von Gott zur Gerechtigkeit gemacht. 1. Cor. 1, 30.

168. Was erlangen wir bei Gott um der zugerechneten Gerechtigkeit Christi willen?

Die Vergebung der Sünden.

169. Wer vergiebt die Sünde?

Niemand kann Sünde vergeben, denn allein Gott. Marc. 2, 7.

170. Welche Sünden vergiebt er?

Alle und jede, die bußfertig erkannt und bereut werden. 1. Joh. 1, 8.

171. Was ist die Sünde?

Eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes. 1. Joh. 3, 4.

172. Was zieht die Sünde nach sich?

Gottes zeitliche und ewige Strafen.

173. Worin besteht nun die Vergebung der Sünde?

In einer gnädigen Erlassung der Schuld und Strafe um Christi willen, der Schuld und Strafe auf sich genommen.

174. So werden denen, die in Christo sind, die Sünden nicht mehr zugerechnet?

Nein. Denn wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet. Ps. 32, 2.

175. Werden ihnen auch die noch anklebenden Schwachheiten nicht zugerechnet?

Nein, sie werden denen, die darüber Leid tragen, und sich im Blute Jesu Christi davon zu reinigen suchen, nicht zugerechnet.

176. Verdient nicht auch die kleinste Schwachheitsünde Gottes Born und Ungnade?

Ja, an sich ist jede Sünde verdamulich.

177. Aber kommt's bei den Gläubigen zur wirklichen Verdammung?

Nein.

178. Warum nicht?

Weil sie durch den Glauben in Christo Jesu sind, an welchem keine Verdammniß haftet. Röm. 8, 1.

179. Erläßt Gott den Gläubigen auch alle Strafen der Sünde?

Ja, die zeitlichen, geistlichen und ewigen Strafen..

180. Warum thut er solches?

Weil die Strafen auf Christo gelegen, damit sie Friede hätten. Darum heißt es nun: Der Herr hat deine Strafen weggenommen. Jes. 53, 5. Zephan. 3, 15.

181. Werden denn die Gläubigen um ihrer Sünden willen nicht mehr gezüchtigt?

Ja, aber nicht im Zorn, sondern aus väterlicher Liebe. Denn welchen der Herr lieb hat, den straft und züchtigt er. Offenb. 3, 19.

182. So sind ihre Leiden und Trübsale keine eigentlichen Strafen ihrer Sünden?

Nein, sondern es sind väterliche Züchtigungen, die von Gott, als einem versöhnten Vater, zu ihrem Besten ihnen zugeschiekt werden.

183. Wie verhält sich Gott gegen sie in solchen
Büchtigungen?

Er versichert sie seiner Gnade, er giebt ihnen Kraft, das Leiden zu tragen und in Geduld darunter auszuhalten, er versüßt es durch seinen Trost und erfreut sie endlich mit seiner Hülfe. 2. Cor. 12, 9.

184. Welches ist die andere Wohlthat, die aus der
Gemeinschaft Christi fließt?

Die geistliche Freiheit.

185. Sind die Gläubigen frei?

Weil sie der Sohn frei macht, so sind sie recht frei. Joh. 8, 36.

186. Wovon sind sie frei?

Sie sind los vom Gesetz, das sie gefangen hielt. Röm. 7, 6.

187. Von welchem Gesetz sind sie los?

Zuvörderst von dem jüdischen Kirchen- und Polizeigesetz.

188. Wie lange sollte dieß Gesetz währen?

Bis auf Christum, welcher abgebrochen hat den Zaun, nämlich das Gesetz, das in Geboten gestellt war. Ephes. 2, 14.

189 Sind die Gläubigen auch von dem Bucht- und Sittengesetz frei, das in den zehn Geboten verfaßt ist?

Sie sind frei von dem Fluche und von dem Zwange des Gesetzes, weil sie die Pflichten, die das Gesetz erfordert, freiwillig verrichten. Gal. 3, 13. Röm. 6, 14. 1. Tim. 1, 9.

190. Bleibt aber das Gesetz doch noch die Regel und Richtschnur ihres Lebens?

Ja, es bleibt ihres Fußes Leuchte und ein Licht auf ihrem Weg. Ps. 119, 105.

191. Müssen sie aber durch dessen vollkommene Haltung selig werden?

Nein, Christi vollkommener Gehorsam wird ihnen zu eigen geschenkt. Wer an den glaubet, der ist gerecht. Ap. Gesch. 13, 38. 39.

192. Wovon sind die Gläubigen noch mehr frei?

Sie sind los von dem bösen Gewissen. Hebr. 10, 22.

193. So werden sie nicht mehr von dem Gewissen angeklagt, gerichtet und verdammt?

Nein, ihr Gewissen giebt ihnen das Zeugniß, daß sie Christo angehören.

194. Wie geschieht die Befreiung von dem bösen Gewissen?

Durch die Rechtfertigung, da Schuld und Strafe erlassen wird, und durch die Heiligung, da das Gewissen von dem heiligen Geiste erleuchtet und regiert wird.

195. So wird denn auch mit dem bösen Gewissen die knechtische Furcht aufhören?

Ja, die knechtische Furcht vor Gott und seinen zeitlichen und ewigen Strafen hört alsdann auf. Denn die völlige Liebe treibet die Furcht aus.

196. Hört aber auch die kindliche Furcht Gottes auf?

Keineswegs. Ein Kind Gottes liebt seinen Vater, und fürchtet sich daher, ihn zu beleidigen.

197. Sind die Gläubigen auch frei vom Born Gottes?

Ja, er hat geschworen, daß er nicht über sie zürnen, noch sie schelten will. Jes. 54, 9.

198. Wer hat sie vom Born befreit?

Durch Christum werden sie behalten vor dem Born, nachdem sie durch sein Blut gerecht worden sind. Röm. 5, 9.

199. Sind sie auch frei vom Tode?

Ja, vom geistlichen und ewigen Tode. Joh. 8, 51.

200. Müssen sie nicht sowohl als die Ungläubigen sterben?

Sie müssen zwar sterben, aber der Tod ist verschlungen in den Sieg. 1. Cor. 15, 54.

201. Kann der Tod sie nicht mit seinem Stachel verletzen?

Der Stachel des Todes ist die Sünde, die ist ihnen vergeben. 1. Cor. 15, 56.

202. Kann sie auch der Tod nicht ewig behalten?

Nein, er muß in der Auferstehung ihre Leiber wieder herausgeben. Daher werden sie leben, ob sie gleich sterben. Joh. 11, 25.

203. Wie ist der Tod der Gläubigen anzusehen?

Als ein sanfter Schlaf und ein Hingang zum Vater.

204. Fürchten sie sich also vor dem zeitlichen Tode?

So wenig, als ein Mäder sich fürchtet, zu Bette zu gehen.

205. Sind sie auch vom ewigen Tode, Hölle und Verdammniß frei?

Es soll ihnen kein Leid geschehen vom andern Tode. Offenb. 2, 11.

206. Wer hat sie davon befreit?

Jesus hat sie von dem zukünftigen Zorn erlöst.
1. Theff. 1, 9.

207. Sind sie aber auch frei vom Teufel?

Ja, sie sind von der Obrigkeit der Finsterniß errettet. Col. 1, 13.

208. Sind sie frei von allen seinen Nachstellungen und Aufsetzungen?

Nein, er geht noch herum, sie zu verschlingen.
1. Petr. 5, 8.

209. Sind sie aber frei von seiner Anklage?

Ja, seine Anklage wird im göttlichen Gericht um ihres Fürsprechers willen verworfen. Offenb. 12, 10.

210. Sind sie frei von seiner Macht und Herrschaft?

Ja, er kann weder ihren Verstand, noch ihren Willen, weder ihren Leib, noch dessen Glieder mehr beherrschen.

211. Können sie ihn überwinden?

Ja, sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut. Offenb. 12, 11.

212. Wer hat den Grund zu diesem Siege gelegt?

Jesus Christus, welcher der Schlange den Kopf zertreten. 1. Mos. 3, 15.

213. Wodurch überwinden sie ihn?

Durch den Glauben, durch das Wort Gottes und das Gebet. 1. Petr. 5, 8. 1. Joh. 2, 14. Matth. 17, 21.

214. Welches ist die dritte Wohlthat, die aus der Gemeinschaft Christi fließt?

Die geistliche Stärke.

215. Wie gelangen die Gläubigen dazu?

Durch die Vereinigung mit Christo. Denn im Herrn haben sie Gerechtigkeit und Stärke. Jes. 45, 24.

216. Sind denn die Gläubigen mit Christo vereinigt?

Nachdem sie ihn in der Taufe angezogen haben, so sind sie in Christo und Christus in ihnen. Gal. 3, 27.

217. Wohnt Christus in ihnen?

Ja, er wohnt durch den Glauben in ihren Herzen. Ephes. 3, 17.

218. Wo aber Christus wohnt, wohnt da nicht auch der Vater und der heilige Geist?

Ja. Er selber spricht: Wir wollen zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Joh. 14, 23.

219. Wo nun Christus wohnt, was theilt er dem Gläubigen mit?

Sein Leben, seine Gnade, Geist, Kraft und Stärke.

220. Wodurch wird ein Mensch solcher Stärke theilhaftig?

Durch den Glauben und das Gebet. 2. Petr. 1, 3. Ps. 138, 3.

221. Wozu braucht der Gläubige seine geistliche Stärke?

Zum Wachsthum in allem Guten, zur Ueberwindung der geistlichen Feinde, zur Ausrichtung seines Berufs, und zur geduldigen Ertragung des Kreuzes.

222. Wird der Gläubige durch diese Stärke allmächtig?

Nein, aber er vermag doch alles, was er in der Ordnung des Heils zu thun hat, durch den, der ihn mächtig macht, Christum. Phil, 4, 13.

223. Wird er dadurch auch im Tode getrost?

Ja, er wird so stark, daß ihn weder Marter noch Tod von Christo scheiden kann. Röm. 8, 37. 38. 39.

224. Was für ein Mittel hat Christus besonders verordnet, die Gläubigen zu stärken?

Die Genießung seines eigenen Leibes und Blutes.

225. Auf wie vielerlei Art können sie dasselbe genießen?

Auf eine geistliche Art durch Glauben, und auf eine sacramentliche Art unter dem Brod und Wein im heiligen Abendmahl. Joh. 6, 47, 58.

226. Was wird durch die würdige Genießung gestärkt?

Der Glaube, die Liebe und die Hoffnung.

227. Sind das die vornehmsten geistlichen Güter, die aus der Gemeinschaft mit Christo fließen?

Ja.

228. Was bringt diese Gemeinschaft mit sich?

Zweierlei, 1) daß Christus sich zueignet, was seinen Gläubigen Gutes oder Böses widerfährt, 2) daß die Gläubigen Theil nehmen an allem, was Christi ist. Matth. 25, 40. Ap. Gesch. 9, 4.

229. Worin haben sie besonders mit Christo Gemeinschaft?

In seinem Leiden und in seiner Herrlichkeit.
2. Tim. 2, 11. 12. Röm. 6, 5.

Die sechste Abtheilung.

230. Welches ist das dritte Hauptgut, dessen wir in der heiligen Taufe theilhaftig werden?

Die Gemeinschaft des heiligen Geistes.

231. Wird uns denn der heilige Geist in der Taufe mitgetheilt?

Ja, er wird in dem Bad der Wiedergeburt reichlich über uns ausgegossen, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Tit. 3, 6.

232. Zu welchem Ende wird er uns mitgetheilt?

Daß er in uns wohne und in uns wirke. Röm. 8, 9. 1. Cor. 3, 16.

233. Wie mancherlei sind die ordentlichen Wirkungen?

Einige zielen auf unsre Heiligung, andere auf unsre Erquickung.

234. Welche Wirkungen zielen auf unsre Heiligung?

I. Die Erleuchtung.

II. Die Wiedergeburt.

III. Die stete Reinigung von den anklebenden Sünden.

IV. Die Wirkung vieler Früchte des Geistes.

V. Der Antrieb zum Gebet.

235. Von wem kommt die Erleuchtung?

Der heilige Geist hat mich mit seinen Gaben erleuchtet. 1. Cor. 2, 10.

236. Wodurch erleuchtet uns der heilige Geist?

Durch's Wort Gottes, welches ist ein Licht auf unsern Wegen. Ps. 119, 105.

237. Was wird eigentlich an dem Menschen erleuchtet?

Der finstere Verstand und das Gewissen des Menschen. Ephes. 1, 18. c. 4, 18.

238. Was wird dem Verstande durch die Erleuchtung mitgetheilt?

Ein geistliches Vermögen, geistliche Wahrheiten mit einem göttlichen Beifall recht zu erkennen und zu beurtheilen, und alles nach der Regel des Wortes Gottes zu prüfen. 1. Cor. 2, 15. Röm. 12, 2. 1. Joh. 4, 1.

239. Welche Menschen werden vom Geist Gottes innerlich erleuchtet?

Allein diejenigen, die sich in die Ordnung der Wiedergeburt und Erneuerung begeben.

240. Kann keiner, der im geistlichen Tode liegen bleibt, erleuchtet werden?

Es heißt Ephes. 5, 14: Stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

241. Woran erkennt man die wahrhaftig Erleuchteten?

An dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. 1. Joh. 2, 3. 4.

242. Was ist die Wiedergeburt?

Es ist dieselbe wichtige Veränderung, da ein Mensch aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben versetzt wird. 1. Joh. 3, 14.

243. Was ist der geistliche Tod?

Ein solcher Zustand, da man zu allem geistlich Guten untüchtig und erstorben, hingegen zu allem Bösen geneigt und geschäftig ist. Ephes. 2, 1. c. 4, 18.

244. Was ist das geistliche Leben?

Ein solcher Zustand, da man willig und tüchtig ist, Gott zu erkennen und zu lieben, und das Böse zu unterlassen.

245. Wer wirkt die Wiedergeburt?

Der heilige Geist. Joh. 3, 5.

246. Durch was für Mittel?

Bei Kindern durch die heilige Taufe, als das Bad der Wiedergeburt; bei Erwachsenen durch den lebendigen Samen des Evangeliums. 1. Pet. 1, 23. 1. Cor. 4, 15.

247. Woran erkennt man einen Wiedergeborenen?

Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht vor-
sätzlich Sünde; und was aus Gott geboren ist,
überwindet die Welt. 1. Joh. 3, 5. 9.

248. Was wird in der Wiedergeburt geschaffen?

Ein neuer Mensch. Ephes. 4, 22.

249. Was wird dadurch verstanden?

Die neue geistliche Art und Natur, die aus dem
Glauben an Christum entsteht.

250. Wie wird dieser neue Mensch sonst in der Schrift
genannt?

Er heißt der Geist, der Sinn Christi, die neue
Creatur, ein neues Herz und ein neuer Geist.
Joh. 3, 6. 1. Cor. 3, 16. 2. Cor. 5, 17. Ezech. 36,
26. Ps. 51, 12.

251. Was ist die vornehmste Eigenschaft des neuen
Menschen?

Daß er Gott und das Gute liebt, und das
Böse haßt. Röm. 12, 9. Ps. 97, 10.

252. Muß dieser neue Mensch auch wachsen und
zunehmen?

Ja, die neue geistliche Art, die in der Wieberge-
burt gewirkt worden, muß immer stärker werden.

253. Woran muß der neue Mensch wachsen?

An allen seinen Eigenschaften, an Erkenntniß, Glaube, Liebe, Hoffnung, Sanftmuth, Demuth, Geduld &c.

254. Ist dieß auch eine Wirkung des heiligen Geistes?

Ja, wenn Christus durch den Glauben im Herzen wohnt, so werden wir stark durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen. Ephes. 3, 16.

255. Was braucht Gott für Mittel, dieses Wachsthum zu befördern?

Wohlthaten und Züchtigungen.

256. Was müssen wir aber für Mittel gebrauchen?

Wir müssen die geistliche Nahrung in Wort und Sacramenten begierig genießen, im Gebet den Mund öffnen, und aus der Fülle Christi Gerechtigkeit und Stärke nehmen. 1. Petr. 2, 2. Ps. 81, 11. Joh. 1, 16.

257. Was geht bei diesem Wachsthum des neuen Menschen ferner vor?

Eine stete Reinigung von den anflebenden Sünden.

258. Aleben den Gläubigen noch Sünden an?

Ja, es steckt in ihnen noch die Wurzel der Erb-

sünde, ob sie gleich ihrer Herrschaft beraubt ist.
Röm. 7, 18. 1. Joh. 1, 8. Hebr. 12, 1.

259. Werden sie auch noch zuweilen von der Erbsünde
übereilt?

Ja, sie werden zuweilen in Gedanken, Worten
und Werken übereilt.

260. Hängen ihnen auch unordentliche Neigungen an?

Ja, einige sind noch zum Zorn, andere zur
Trägheit, andere zum geistlichen Hochmuth, andere
zum Eigennuß, Eigensinn, Ungebuld ic. geneigt.

261. Wie reinigen sie sich aber von solchen anklebenden
Unarten?

1) Durch tägliche gläubige Zueignung des Blu-
tes Jesu Christi. 2) Durch einen steten Kampf
gegen die inwohnende Sünde. 1. Joh. 1, 7. Hebr.
12, 1. 2. Cor. 7, 1.

262. Was richten sie durch diesen Kampf aus?

Daß die Reizungen zur Sünde immer schwächer,
und die Uebereilungen immer seltener werden.

263. Wer verrichtet diese Reinigung?

Der heilige Geist giebt dazu Trieb und Kräfte.
Die Gläubigen aber müssen diese Kräfte treulich
gebrauchen. 1. Joh. 3, 3.

264. Was folgt auf die tägliche Reinigung und Entkräftung der sündlichen Unart?

Die Wirkung vieler Früchte des Geistes.

265. Was heißen Früchte des Geistes?

Die guten Werke, oder innerliche und äußerliche Handlungen der Wiedergeborenen, welche sie durch die Wirkung des heiligen Geistes verrichten.

266. Was gehört zu einem guten Werk?

Dreierlei: 1) Daß es aus einem gläubigen und gereinigten Herzen fließe, 2) daß es nach Gottes Befehl und Willen geschehe, 3) daß es zur Ehre Gottes und des Nächsten Nutzen geschehe.

267. Warum werden solche gute Werke Früchte des Geistes genannt?

Weil der heilige Geist gleichsam der Saft ist, der diese Früchte in den Bäumen der Gerechtigkeit hervortreibt. Jes. 61, 3.

268. Nenne mir einige solcher Früchte?

Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22. 2. Petr. 1, 5. 6. 7.

269. Was wirkt der heilige Geist mehr in den Gläubigen?

Einen Trieb zum Gebet.

270. Wie wird der heilige Geist daher genannt?

Ein Geist der Gnaden und des Gebets. Zach. 12, 10.

271. Was ist das Gebet?

Ein Gespräch eines Kindes Gottes mit seinem himmlischen Vater. Ps. 19, 15.

272. Was thut nun der heilige Geist bei dem Gebet?

Er treibt zum Gebet und wirkt das Gebet.

273. Wie treibt er die Seele zum Gebet?

Bald durch ernstliche Bestrafungen ihrer Trägheit, bald durch liebevolle Reizungen zum Eifer im Gebet. Joh. 16, 24.

274. Was stellt er der Seele vor, wenn er sie zum Gebet reizt und treibt?

Bald ihre eigene Dürstigkeit, bald Gottes Güte, Befehl und Verheißung, bald den Nutzen des Gebetes. Matth. 7, 7.

275. Wirkt er aber auch das Gebet?

Ja, er wirkt nicht nur das Gebet, sondern auch Alles, was zu einem erhörlichen Gebet gehört, Aufmerksamkeit, Andacht, Inbrünstigkeit, Demuth, Vertrauen und Beständigkeit.

276. Was thut er insonderheit im Stande schwerer Anfechtungen und im letzten Todeskampf?

Er vertritt die Gläubigen mit unaussprechlichen Seufzern. Röm. 8, 26.

277. Wohin zielen alle diese bisher erzählten Wirkungen des heiligen Geistes?

Auf die Heiligung des Menschen.

Die siebente Abtheilung.

278. Welches sind die Wirkungen des heiligen Geistes, die auf die Erquickung des Gläubigen abzielen?

I. Die Versicherung der Kindschafft und Erbschafft.

II. Der Trost in aller Trübsal.

III. Der Friede Gottes.

IV. Die geistliche Freude.

V. Die geistliche Salbung.

279. Wie erlangen denn die Gläubigen eine Versicherung ihrer Kindschafft?

Der heilige Geist giebt Zeugniß ihrem Geist, daß sie Gottes Kinder sind. Röm. 8, 16.

280. Wie geht das zu?

Indem er die Eigenschaften wahrer Kinder Got-

tes, Liebe, Vertrauen, Ehrfurcht, Gehorsam u.
in ihnen wirkt, sie zum Guten treibt, und Abba,
lieber Vater, in ihnen ruft. Röm. 8, 14. 15.

281. Versichert er sie auch ihrer künftigen Erbschaft?

Ja, er ist das Pfand ihres Erbes. Ephes. 1, 13. 14.

282. Die Gläubigen müssen aber doch vieles in dieser
Welt leiden?

Sie haben aber auch kräftigen Trost in aller
Trübsal. 2. Cor. 1, 4. 5.

283. Was heißt Trost?

Eine Empfindung der Gnade Gottes in Christo,
die der heilige Geist den Gläubigen zur Beruhi-
gung ihres Herzens kräftig zueignet.

284. Welches ist die Quelle des wahren Trostes?

Das Wort Gottes, insonderheit das Evangelium
von Jesu Christo. Ps. 119, 59. 92. Ap. Gesch. 12, 11.

285. Wer ist aber des Trostes fähig?

Wer fromm ist, der bekommt Trost vom Herrn,
und die in der Nachfolge Christi Leid tragen, die
sollen getröstet werden. Sprüchw. 12, 2. Matth. 5, 4.

286. Was ist mit dem Genuß des göttlichen Trostes
verknüpft?

Der Friede Gottes. Phil. 4, 7.

287. Wer hat uns den Frieden mit Gott erworben?

Der Herr Jesus, welcher Friede gemacht hat durch das Blut an seinem Kreuze. Col. 1, 20.

288. Wer eignet uns aber den erworbenen Frieden zu?

Der heilige Geist.

289. Was ist der Friede mit Gott?

Es ist eine kräftige Ueberzeugung und süße Empfindung der Versöhnung, die durch Jesum Christum gestiftet ist.

290. Was ist der Friede in Gott?

Die heilige Zufriedenheit des Gemüths, da die Seele in Gott und seiner Liebe ruht.

291. Leben die Gläubigen auch im Frieden mit andern Menschen?

Ja, so viel an ihnen ist, haben sie mit allen Menschen Friede. Röm. 12, 18.

292. Haben die Gottlosen keinen Frieden?

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein Gott. Jes. 57, 21.

293. Was ist mit dem Frieden Gottes verbunden?

Die geistliche Freude, oder die Freude im heiligen Geist. Röm. 14, 17.

294. Warum nennst du es eine geistliche Freude?

Sie zu unterscheiden von der natürlichen und sündlichen Freude über das Böse, oder über anderer Menschen Unglück.

295. Wer wirkt die sündliche Freude?

Der böse Geist, der sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens. Ephes. 2, 2.

296. Wer wirkt aber die geistliche Freude?

Der heilige Geist. 1. Theff. 1, 6.

297. In welcher Ordnung wirkt er dieselbe?

In der Ordnung der Buße und des Glaubens, da man unter einer göttlichen Traurigkeit der Sünde ab stirbt, und sich mit Christo vereinigt.

298. Was ist die Freude?

Eine sanfte und leibliche Bewegung des Gemüths.

299. Woher entsteht dieselbe?

Theils aus dem Genuß der gegenwärtigen Heilsgüter, theils aus dem Vorschmack der zukünftigen Güter, die im Himmel aufbehalten sind.

300. Was entsteht aus dieser Freude?

Ein Lob Gottes, Freundlichkeit gegen den Nächsten, und ein Wachsthum in allem Guten. Ps. 119, 32.

301. Wo wird diese Freude vollkommen werden?

Im Himmel, wo Freude die Fülle ist, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Matth. 25, 21. Ps. 16, 11.

302. Was haben die Gläubigen noch mehr in der Gemeinschaft des heiligen Geistes?

Sie haben die Salbung von dem, der heilig ist. 1. Joh. 2, 20. Ps. 23, 5.

303. Womit sind sie gesalbt?

Mit dem heiligen Geist und dessen vortrefflichsten Gaben.

304. Wie heißen sie daher?

Gesalbte Gottes, oder Christen. Ps. 105, 15.

305. Was hat diese Salbung für eine Kraft?

1) Sie stärkt die Seele, 2) sie heilt ihre Gebrechen, 3) sie erquickt und erfreut das Herz, 4) sie macht die Gläubigen zu einem guten Geruch Christi vor Gott und Menschen. 2. Cor. 2, 15.

306. Was werden die Gläubigen durch diese Salbung?

Sie werden Könige und Priester vor Gott. Offenb. 1, 6.

307. Was opfern sie, wenn sie Priester sind?

Ihre Leiber, ihre Gebete, Danksagungen und Almosen. Röm. 12, 1. Hebr. 13, 15. 16.

308. Worüber herrschen sie, wenn sie Könige sind?

Ueber den Satan, die Welt und die Sünde. Röm. 6, 12. 14. 1. Joh. 5, 4.

Die achte Abtheilung.

309. Da nun die Gläubigen in der Gemeinschaft mit dem Vater, Sohn und heiligen Geist stehen, sind sie denn jetzt schon wahrhaftig selig?

Ja, es heißt von ihnen: Aus Gnaden seyd ihr selig worden. Und sie können sagen: Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung einer noch größern Seligkeit. Röm. 8, 24. Ephes. 2, 5. 8.

310. Ist ihnen die Seligkeit schon erworben?

Ja, durch Christum.

311. Ist ihnen aber auch die Seligkeit schon wirklich mitgetheilt?

Ja, sie sind selig gemacht, durch das Bad der Wiedergeburt. Tit. 3, 5.

312. Haben sie ein Recht zum ewigen Leben?

Ja.

313. Haben sie aber auch schon das ewige Leben?

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36. 1. Joh. 5, 11. 12. 13.

314. Sind sie auch schon herrlich?

Welche er hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Röm. 8, 30. Joh. 17, 22. 1. Petr. 4, 14.

315. Besteht die wahre Seligkeit in Ehre, Reichthum und guten Tagen?

Nein, diese vergänglichen Dinge können die Seele nicht selig machen.

316. Worin besteht sie denn?

In dem Besitz und Genuß des höchsten Gutes, welches ist der dreieinige Gott.

317. Wird denn darin auch die Seligkeit des Himmels bestehen?

Ja, man wird da Gott erkennen, lieben und genießen.

318. Haben die Gläubigen von diesem Allem hier schon einen Anfang?

Ja, das geistliche Leben, darin man Gott erkennt, liebt und genießt, ist ein wahrer Anfang

des ewigen Lebens, da dieses alles vollkommener geschehen wird.

319. Wenn also die Gläubigen schon selig sind, was haben sie denn noch in der Welt zu thun?

Sie haben sich ihres Heils zu erfreuen, es zu bewahren, und die Offenbarung desselben mit Geduld zu erwarten.

320. Ist diese Seligkeit allen wahren Christen gemein?

Ja, doch faßt einer mehr davon, als der andere.

321. So haben die Gläubigen einerlei Vorrechte und Güter der Seligkeit mit einander zu genießen?

Ja.

322. Wie wird dieses sonst genannt?

Die Gemeinschaft der Heiligen.

323. Wo wird davon im Katechismus gehandelt?

Im dritten Artikel des zweiten Hauptstücks.

324. Mit wem stehen die Heiligen auf Erden in Gemeinschaft?

Nicht nur mit dem dreieinigen Gott und den heiligen Engeln, sondern auch mit ihren Mitbrüdern im Himmel und auf Erden.

325. Welches sind ihre Mitbrüder im Himmel?

Die Seelen der vollendeten Gerechten, die schon in die Herrlichkeit eingegangen sind. Hebr. 12, 23.

326. Stehen sie mit denselben in Gemeinschaft?

Ja, sie stehen mit einander unter einem Haupte, dienen einem Herrn, und tragen eine herzliche Liebe gegen einander. Ephes. 1, 10.

327. Stehen sie auch in einer Gemeinschaft mit andern gläubigen Mitbrüdern auf Erden?

Ja, sie sind nicht nur Kinder eines Vaters, sondern auch Glieder eines geistlichen Leibes. Röm. 12, 4. 5. 6. 1. Joh. 1, 3.

328. Was haben sie also mit einander gemein?

Einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, einen Gott und Vater unser aller. Ephes. 4, 5. 6.

329. Sind sie wegen dieser Gemeinschaft schuldig, einander zu lieben?

Ja, nach der Ermahnung: Habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen. 1. Petr. 1, 22.

330. Sind sie schuldig, Mitleiden mit einander zu haben?

Ja. Denn wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. 1. Cor. 12, 26.

331. Sind sie schuldig, ihre geistlichen und leiblichen Wohlthaten einander mitzutheilen?

Ja. Denn es heißt: Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. 1. Pet. 4, 10.

332. Sind sie auch schuldig, für einander zu beten?

Ja. Denn es heißt: Bekenne einer dem andern seine Sünde, und betet für einander. Jac. 5, 16.

333. Sind sie auch schuldig, im öffentlichen Gottesdienst sich mit einander zu vereinigen?

Ja, im Lobe Gottes, in der Absingung geistlicher Lieder, im Anhören des Worts, im Gebrauch der heiligen Sacramente.

334. Ist diese Gemeinschaft der Heiligen auch ein Stück ihrer Seligkeit?

Allerdings. Denn wo Brüder also eins sind, da verheißt der Herr Leben und Segen immer und ewiglich. Ps. 133, 1. 2.

335. Haben denn aber auch die Gläubigen Versicherung, daß sie in dem angefangenen Guten bis an's Ende beharren werden?

Sie können desselben in guter Zuversicht seyn, daß der in ihnen das gute Werk angefangen, es auch vollführen werde. Phil. 1, 6.

336. Worauf gründet sich diese Versicherung?

Auf des Vaters Wahrheit, Treue und Allmacht, auf des Sohnes Verdienst und Fürbitte, auf des heiligen Geistes beständige Einwohnung und Versiegelung. 2. Theff. 3, 3. 1. Petr. 1, 5. Luc. 22, 32. Joh. 17, 20. Joh. 14, 16. 17. Ephes. 1, 13. 16.

337. Was müssen aber die Gläubigen thun, wenn sie bis an's Ende beharren wollen?

Sie müssen die Gnadenmittel treulich gebrauchen, wachen, kämpfen, bitten, vorsichtig wandeln, besonders an Christo bleiben, und dem Triebe seines Geistes gehorchen.

338. Wenn sie das thun, was bleibt ihnen noch übrig?

Ein sehnliches Warten auf die Vollendung ihres Heils.

339. Ist denn ihr Heil, oder ihre Seligkeit, in diesem Leben noch verborgen und unvollkommen?

Ja, sie sind nun Gottes Kinder, aber es ist noch nicht erschienen, was sie seyn werden. 1. Joh. 3, 1. 2.

340. Wird aber ihre Seligkeit noch offenbart und vollendet werden?

Ja, sie wird nicht immer verborgen und unvollkommen bleiben.

341. Wann wird solches geschehen?

Am Tage der Erscheinung Jesu Christi.

342. Warten also die Gläubigen auf die Erscheinung Christi?

Ja, sie warten auf die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes. Tit. 2, 13. Phil. 3, 20. 1. Cor. 1, 7.

343. Wie warten sie darauf?

Geduldig, sehnlich und fröhlich. Röm. 8, 25. 2. Cor. 5, 2. 8.

344. Warum warten sie also darauf?

1) Weil sie hier noch die Wurzel der Sünde in sich haben, 2) vielem Leiden noch unterworfen sind, 3) noch gewisse Güter zu erwarten haben, die ihnen auf jenes Leben verspart sind.

Die neunte Abtheilung.

345. Wird denn diese Erwartung und Hoffnung der Gläubigen endlich erfüllt werden?

Ja, denn Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 4.

346. Was gehören dahin für Wohlthaten?

- I. Der selige Tod.
- II. Die herrliche Zukunft Christi.
- III. Die Auferstehung zum Leben.
- IV. Das Bestehen vor dem letzten Gericht.
- V. Die ewige Herrlichkeit.

347. Welches ist die erste Stufe zur Vollendung der Seligkeit.

Der selige Tod der Gläubigen.

348. Was ist der Tod an sich selbst?

Der Tod ist der Sünden Sold. Röm. 6, 23.

349. Wie kann er denn unter die Wohlthaten der Gläubigen gerechnet werden?

Das haben wir Jesu Christo und seinem Tode zu verdanken.

350. Was hat der Herr Jesus mit dem Tode vorgenommen?

Christus hat dem Tode die Macht genommen, ihn im Sieg verschlungen, und ihn in einen sanften Schlaf verwandelt. 2. Tim. 1, 10. 1. Cor. 15, 55. Matth. 9, 24.

351. Was geht im Tode der Gläubigen vor?

Leib und Seele wird von der Wurzel alles Uebels, der Sünde, und von allen schmerzlichen Em-

pfündungen, die aus der Sünde herrühren, erlöst.
2. Tim. 4, 18.

352. Wohin wird ihre Seele versetzt?

Sie wird von den Engeln getragen in Abrahams Schooß. Luc. 16, 22.

353. Was ist der Schooß Abrahams?

Derselbe ehr- und freudenvolle Zustand, in welchem sich dieser Vater der Gläubigen mit seinen Kindern befindet.

354. Wie nennt Christus noch anderswo diesen Zustand?

Das Paradies. Luc. 23, 43.

355. Ist der Seele daselbst wohl?

Ja, der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. Weish. 3, 1.

356. Worin besteht ihre Seligkeit?

Darin, daß sie von dem Uebel der Sünde frei sind, Ruhe und Freude genießen, und in der angenehmen Gesellschaft Jesu Christi, der auserwählten Engel und anderer seligen Geister sich befinden.

357. Was widerfährt unterdessen dem Leibe?

Er wird durch die Verwesung in Staub und

Erde verwandelt, in welchem Zustande er bis an den jüngsten Tag bleibt.

358. Was wird am jüngsten Tage geschehen?

Die herrliche Zukunft Christi.

359. Wer wird kommen und erscheinen?

Eben derselbe Sohn Gottes, der in's Fleisch gekommen ist, die Welt zu erlösen. Ap. Gesch. 1, 11.

360. Wie wird er erscheinen?

Des Menschen Sohn wird kommen in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm. Matth. 25, 31.

361. Wozu wird er erscheinen?

Zu seiner Offenbarung. 2. Thess. 1, 7. 1. Cor. 1, 7.

362. Was wird alsdann offenbar werden?

Sowohl die Majestät seiner göttlichen Natur, als die Herrlichkeit seiner verklärten menschlichen Natur.

363. Wer wird aber zugleich mit ihm offenbar werden?

Wenn Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, so werden auch seine Gläubigen offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Col. 3, 4.

364. Was wird mit der Erscheinung Christi verbunden seyn?

Die Auferstehung zum Leben.

365. Werden alsdann alle Todten auferstehen?

Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen. Joh. 5, 28.

366. Werden aber alle zum ewigen Leben auferstehen?

Etlliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande. Dan. 12, 2.

367. Werden die Gläubigen eben dieselben Leiber wieder bekommen, die sie hier gehabt haben?

Ja, eben die Leiber, in welchen sie Gutes gethan und Böses gelitten. Und so werden sie in ihrem Fleische Gott sehen. 2. Cor. 5, 10. Hiob 19, 26.

368. Wird aber nicht eine Veränderung an diesem Leibe vorgehen?

Ja. Christus wird ihren nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 21,

369. Wird dieser verklärte Leib der Gläubigen noch einige Schmerzen empfinden?

Es wird kein Leid, kein Geschrei, kein Schmerz mehr seyn. Offenb. 21, 4.

370. Wird einige Ungestalt an ihm zu finden seyn?

Nein, er wird eine vollkommene Schönheit besitzen und vortrefflich glänzen. Matth. 13, 43.

371. Werden alle verklärten Leiber einerlei Glanz haben?

Nein. Wie ein Stern den andern an Klarheit übertrifft, so wird auch unter den verklärten Leibern einer den andern übertreffen. 1. Cor. 15, 41. 52.

372. Welche werden wohl am herrlichsten glänzen?

Die Viele zur Gerechtigkeit gewiesen, und um der Gerechtigkeit willen Vieles erlitten haben. Dan. 12, 3. Luc. 6, 22. 33.

373. Wird denn nun mit diesem verklärten Leibe in der Auferstehung die Seele wieder vereinigt werden?

Ja, sie wird ewig wieder in demselben wohnen, und in demselben alle himmlischen Ergößungen genießen, und alle himmlischen Geschäfte verrichten.

374. Was wird zunächst auf die Auferstehung der Gläubigen folgen?

Das Bestehen vor dem letzten Gericht.

375. Werden denn die Gläubigen auch mit vor den Richterstuhl Christi gestellt werden?

Ja, wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. 2. Cor. 5, 10.

376. Ich meinte, wer an den Sohn glaube, der komme nicht in's Gericht? Joh. 5, 24.

Er kommt nicht also in's Gericht, daß er als ein Schuldiger in demselben verurtheilt werde.

377. Wie werden die Gläubigen vor ihrem Richter stehen?

1) Mit verklärtem Leibe, 2) mit fröhlichem Gewissen, 3) von den Bösen abgesondert, 4) zur rechten Hand des Richters, der sie als seine Brüder öffentlich ehren wird. Weish. 5, 1. Matth. 25, 32, 33.

378. Wonach werden sie gerichtet werden?

Nicht nach der Strenge des Gesetzes, sondern nach dem evangelischen Gnadenbunde.

379. Was wird der Richter öffentlich rühmen?

Ihre Werke der Liebe, besonders die sie ihm in seinen Gliedern erwiesen haben, und ihre Geduld im Leiden. Matth. 25, 35.

380. Was wird er aber verschweigen?

Ihre einmal vergebenen Sünden. Denn sie sollen nicht zu Schanden werden in seiner Zukunft. 1. Joh. 2, 28.

381. Was wird ihnen in diesem letzten Gericht
zuerkannt werden?

Die ewige Herrlichkeit.

382. Worin wird eigentlich die Herrlichkeit des ewigen
Lebens bestehen?

In der Aehnlichkeit mit Gott, oder in der völligen Herstellung des göttlichen Ebenbildes. Denn Johannes sagt: Wir wissen, daß wir ihm gleich seyn werden. 1. Joh. 3, 2. Ps. 17, 15.

383. Werden denn die Auserwählten allmächtig,
allwissend, allgegenwärtig werden?

Nein. Aber sie werden doch frei, weise, und heilig werden.

384. Wovon werden sie frei werden?

Von allen Unvollkommenheiten, besonders von der Sünde, von allen Ursachen der Sünde und von allen Strafen der Sünde.

385. Werden sie ganz von der Erbsünde befreit seyn?

Ja, es wird keine Sünde mehr in ihnen seyn. Sie werden vor dem Angesicht Gottes stehen unsträflich. Jud. v. 24.

386. Werden sie auch keine wirkliche Sünde mehr thun?

Nein, sie werden nicht mehr sündigen, sondern,

wie die Engel Gottes, allezeit den Willen Gottes vollbringen.

387. Werden sie von allen Versuchungen des Satans auf ewig frei seyn?

Ja. Dieser Verführer wird alsdann in dem Abgrunde verschlossen liegen.

388. Werden sie auch keine Strafen der Sünde mehr empfinden?

Nein, da wird weder Schmerz noch Tod mehr seyn. Offenb. 7, 16, 17.

389. Wie wird ihr Leib alsdann beschaffen seyn?

Nein, schön, fein, herrlich und geschikt zum ewigen Umgange, Dienst und Lobe Gottes.

390. Wie wird ihre Seele beschaffen seyn?

Verstand, Wille und Gewissen wird sich in dem vollkommensten Zustande befinden.

391. Was wird in dem Verstande seyn?

Die herrlichste Erkenntniß und Weisheit. Joh. 17, 3. 1. Cor. 13, 10, 12.

392. Was wird in dem Willen seyn?

Eine vollkommene Liebe und Heiligkeit.

393. Was wird in dem Gewissen seyn?

Die reinste Freude und Vergnügung.

394. Wer sich zu solcher Seligkeit Hoffnung macht,
was muß derselbe thun?

Wer solche Hoffnung hat, der reinigt sich, gleich
wie er rein ist. Denn dahin wird nichts kom-
men, das Greuel thut und Lügen. 1. Joh. 3, 3.
Offenb. 21, 27.

395. Kann man denn von dieser Erkenntniß der
Heilsschätze einen Nutzen haben?

Allerdings einen sehr großen Nutzen.

396. Was kann ein noch unbekehrter Mensch für
Nutzen davon haben?

Er kann zur wahren Bekehrung gelockt werden,
wenn er hört, was er dadurch für einen Schatz
des Guten erlangen könne.

397. Wer hat die Menschen also zur Bekehrung gelockt?

Johannes und Christus, welche beide gepredigt
haben: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe
herbeigekommen. Matth. 3, 2. c. 4, 17.

398. Was wird unter dem Himmelreich verstanden?

Der ganze Schatz der Heilsgüter, die bisher
betrachtet worden sind.

399. Was kann ein gläubiges Kind Gottes für Nutzen von dieser Betrachtung haben?

Es kann daraus erkennen lernen, wie selig es sey. Jes. 3, 10.

400. Wozu kann ihm diese Erkenntniß dienen?

Die elenden Scheingüter der Welt zu verleugnen, und seinem Heilande, der ihm diese Gnadengüter erworben hat, treulich und beständig anzu-
hängen.

401. Willst du diese Betrachtung hiezu dienen lassen?

Ja, durch Gottes Gnade.

G e b e t,

darin die bisher betrachteten Schätze des
Heils kurz zusammengefaßt sind.

Lieber himmlischer Vater, ich danke dir, daß du mich von Ewigkeit her geliebt, und den Vorsatz gefaßt hast, der Welt deinen Sohn zu schenken, und alle diejenigen selig zu machen, die an ihn glauben würden. Gelobt sey dein heiliger Name, daß du deinen Sohn wirklich in's Fleisch

gesendet, und denselben, nachdem er das Werk der Erlösung vollbracht, und die Welt mit dir ausgesöhnt, wiederum in die Herrlichkeit eingeführt hast, allwo er uns vertritt zu deiner Rechten, und das Gnadenreich, das er auf Erden angerichtet hat, regiert.

Ach wer bin ich armes Kind, daß du mir den ganzen Schatz des Heils, welches mein Erlöser erworben, in meiner Taufe geschenkt hast, und daß ich daselbst in die Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes aufgenommen worden bin. O der großen Seligkeit, daß du mich für dein Kind erkannt, und mir eine so herrliche Erbschaft zubereitet hast, und daß du mich Lebenslang lieben und für mich sorgen, dich meiner erbarmen, mir einen Zutritt zu dir verstaten, mein Gebet erhören, meine Arbeit segnen und belohnen, mich zu meinem Besten züchtigen, alles zu meinem Heil lenken, mir ein Recht zum Gebrauch deiner Kreaturen geben, ja selbst der Freundschaft und des Dienstes deiner Engel mich würdigen willst. O, daß ich mich doch auch als ein frommes und gehorsames Kind gegen einen so guten Vater Lebenslang verhalten möchte!

Wie groß, Herr Jesu, ist der Schatz deiner

Gerechtigkeit, Freiheit und Stärke, die du mir erworben hast. Um deiner Gerechtigkeit willen willst du mir alle meine Sünden vergeben, und auch die noch anklebenden Schwachheiten mir nicht zurechnen. Du hast mir die Freiheit von Sünden und Strafe, von Gesetz, Fluch und bösem Gewissen, von Zorn, Tod, Hölle und Satan verdient, und allerlei göttliche Kraft zum Wachsthum im Guten erworben, und willst, daß ich mit dir im Leiden und in der Herrlichkeit Gemeinschaft haben soll. O laß mich doch deine Gerechtigkeit im Glauben ergreifen, in der Freiheit, die du mir zuwege gebracht, bestehen, und durch deine Kraft alles überwinden, thun und leiden, was mir gebührt.

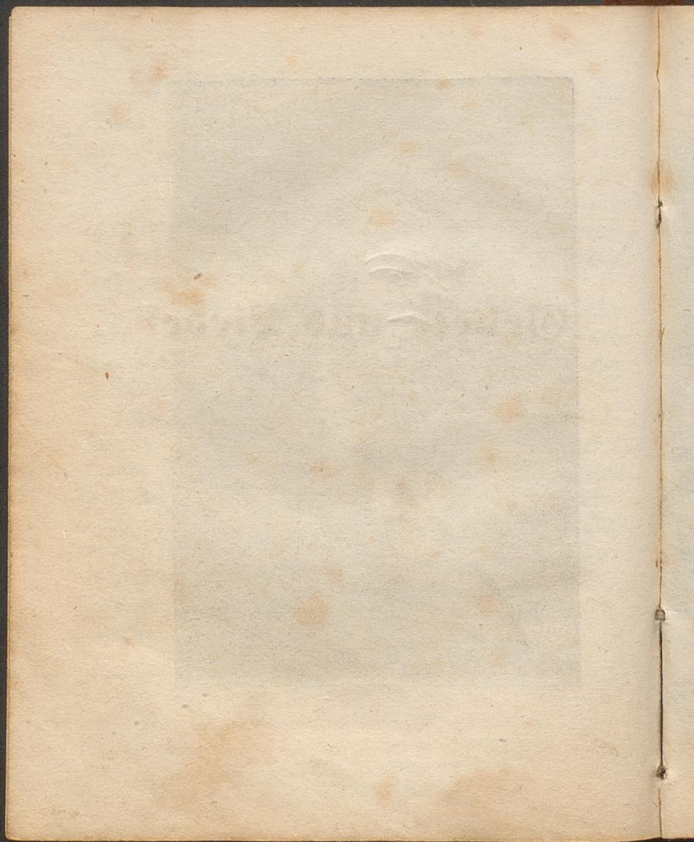
O heiliger Geist, du hast mich in meiner Taufe geheiligt, und willst mich noch ferner heiligen. Ach erleuchte meinen Verstand. Laß mich in der Kraft der neuen Geburt wandeln. Reinige mich von den noch anklebenden Sünden, und wirke in mir viele Früchte des Geistes. Treibe mich beständig zum Beten an, ja rufe selbst in mir Abba, lieber Vater. Laß mich aber auch deine erquickenden Wirkungen, o guter Geist, erfahren. Versichere mich meiner Kindschaft und Erbschaft.

Tröste mich in aller Trübsal. Laß mich den Frieden Gottes und eine heilige Freude schmecken, und laß deine Salbung, die Könige und Priester vor Gott macht, mich stärken, heilen und erfreuen. Laß mich aber deine Wirkungen, die auf meine Heiligung und Erquickung abzielen, niemals verhindern, noch deiner Zucht und Leitung widerstreben.

Laß mich also meine Seligkeit, die ich schon jetzt habe, in der Gemeinschaft aller Gläubigen bis an's Ende bewahren, und auf die Vollendung meines Heils sehnlich warten.

Endlich verseße meine Seele durch einen seligen Tod in deine Ruhe. Erwecke aber am Tage deiner Erscheinung meinen Leib, und laß mich der Auferstehung zum Leben theilhaftig werden, vor deinem Gericht freudig bestehen, und endlich in deine ewige Herrlichkeit eingeführt werden, wo ich dich, meinen Vater, Erlöser und Tröster, schauen, anbeten, und ewig loben werde. Amen.





Gebete und Lieder

für

K i n d e r.



1. Lied.

Bei dem Anfang eines neuen Jahrs.

Luc. 3, 6—9.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner zc.

Ein Jahr geht nach dem andern hin
Der Ewigkeit entgegen.

Ach möchte doch der träge Sinn

Dies fleißiger erwägen. 1)

Ach brächte doch ein jedes Jahr

Viel neue gute Früchte dar.

Allein wo ist, wo ist die Frucht,
Die wir bisher getragen?

Wie oft hat Gott umsonst gesucht!

Wie hat er müssen klagen!

Es that ihm weh, wenn seine Hand

Anstatt der Frucht nur Blätter fand. 2)

Haut ab, spricht er, den kahlen Baum,
Der keine Früchte träget. 3)

Was nimmt er andern Saft und Raum?

Komm, Tod, der alles schläget,

1) Ps. 90, 12. 2) Jes. 5, 1. 2. Matth. 22, 19. 3) Matth. 7, 19.

Komm, leg' die Art der Wurzel an,
 Thu' einen Streich, so ist's gethan.

Allein der treue Heiland spricht:
 Laß ihn dieß Jahr noch stehen.¹⁾
 Trägt er noch keine Früchte nicht,
 Ich hoff' sie noch zu sehen.
 Ach halt' des strengen Urtheils Lauf
 Doch dieß Jahr noch, mein Vater, auf.

So gieb denn, lieber Heiland, Kraft,
 Dieß Jahr viel Frucht zu bringen.²⁾
 Ach laß doch deines Geistes Saft
 In unsre Zweige bringen.
 Schütt' auch auf unsrer Eltern Haus
 Viel Gnade, Kraft und Segen aus.

S c h u l g e b e t e.

1. Beim Anfang einer neuen Woche.

Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede,
 vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott:
 denn ich will vor dir beten. (Ps. 5, 2. 3.)

Himmlicher Vater, du Vater über alles, was

1) Luc. 13, 8. 9. 2) Joh. 15, 8.

Kinder heißt im Himmel und auf Erden, wir, deine armen Kinder, beten dich an bei dem Anfange einer neuen Woche, und kommen vor dein Angesicht mit Loben und Danken. Denn es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster. Wir preisen dich, daß du uns erschaffen, und bisher mit den Unsrigen erhalten hast. Wir preisen dich, daß du uns erlöst, und unsere verlornen Seelen durch das Blut deines Sohnes erkaufte hast. Wir preisen dich, daß du uns in unserer Taufe geheiligt, uns zu deinen Kindern angenommen, und durch dein Wort an dem gestrigen Tage erbaut hast.

Bis hieher hast du uns gebracht, lieber himmlischer Vater, bis hieher hast du uns unzählige Wohlthaten an Leib und Seele erwiesen. Vergieb uns alle unsre Sünden, dadurch wir eitel Zorn und Ungnade verdienen, verschone unser nach deiner Barmherzigkeit, und laß mit dieser Woche deinen Segen über uns erneuert werden.

Wir haben uns auf's neue in dieser Schule vor deinem Angesicht versammelt. Ist es nicht mit der Freude und Willigkeit des Herzens, und mit der Begierde nach deinem Wort geschehen, als es billig hätte geschehen sollen; so wollest du solches

unserm Unverstande zu gut halten, und diese Unart von uns nehmen, auf daß wir die ganze Woche hindurch mit Lust und Freude zur Schule kommen, und zur Seligkeit weise gemacht werden mögen.

Regiere unsern Lehrer durch den Geist der Liebe und der Sanftmuth, damit er uns treulich unterrichte, mit unsern Schwachheiten Geduld trage, in Lehren, Warnen, Ermahnen und Strafen an uns unachtsamen Kindern nicht müde werde, und uns allezeit mit einem guten Exempel vorangehe. Gieb uns aber auch gehorsame Herzen, die allen guten Unterricht und Ermahnung gerne annehmen. Gieb, daß wir uns der Züchtigung willig unterwerfen, und unsern Lehrer niemals durch Trotz, Faulheit und Widerspenstigkeit zum Zorn reizen, sondern ihn kindlich lieben und ehren, damit wir den verheißenen Segen ererben mögen. (2. Mos. 20, 12.)

Erleuchte uns durch dein göttliches Licht, damit wir insonderheit unsern lieben Heiland, Jesum Christum, aus deinem Wort immer besser kennen lernen, und gieb uns Kraft, seinen Fußstapfen nachzufolgen. Bewahre uns vor falscher Lehre, vor gottlosem Leben, vor Aergernissen und Verführung zum Bösen. Laß uns hingegen auch in dieser Woche an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und Men-

schen zunehmen, und dir zum Lobe, unsern Lehrern und Eltern zur Freude, und unserm Nächsten zum Nutzen, als die Pflanzen Gottes, aufwachsen.

Segne in dieser Woche deine ganze Christenheit und alle Stände derselben. Segne insonderheit unser Land und unsre Gemeinde, und laß Feuer, Krieg, Aufruhr, schädliche Seuchen und andere Landplagen von uns entfernt bleiben. Regiere unsere liebe Obrigkeit durch deinen Geist, und vergilt ihr alle ihre Fürsorge für Kirchen und Schulen. Laß die Lehrer unsers Landes mit reiner Lehre und unsträflichem Wandel ihren Gemeinen vorangehen, und laß viele Seelen durch sie bekehrt und im Guten gestärkt werden. Nimm auch unsere Eltern in deinen Schutz, laß sie dich fürchten, lieben und dir vertrauen ihr Lebenlang, und segne alle Werke ihrer Hände; auf daß wir dich mit ihnen in Zeit und Ewigkeit loben mögen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Unser Vater &c.

2.

Mel. Allein Gott in der Höh' ze

Die alte Woch' ist nun vorbei,
 Die neu' ist angegangen.
 Dank sey dir, Herr, für deine Treu',
 Die uns bisher umfassen.
 Ach fahre fort mit Lieb' und Huld,
 Mit Langmuth, Güte und Geduld,
 Uns Tag für Tag zu tragen.

Ach schenke deiner kleinen Schaar
 Ein Herz, das Jesum liebet,
 Das heilig ist, wie seines war,
 Und dich mit nichts betrübet;
 Das Lügen, Troß und Faulheit flieht,
 Und sich mit ganzem Ernst bemüht,
 In deiner Furcht zu wandeln.

Gieß deinen reichen Segen aus
 Auf unser Thun und Lernen.
 Laß sich von unsrer Eltern Haus
 Gefahr und Noth entfernen.
 Soll diese Woch' die letzte seyn,
 So führ' uns in die Freude ein,
 Die du uns hast erworben.

3. Beim Beschluß einer Woche.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir durch deinen Sohn, Jesum Christum, daß du in dieser ganzen Woche uns Leben und Gesundheit verliehen hast, daß wir haben zusammenkommen und etwas nütliches lernen können. Wir befehlen dir nun das Gute, das wir aus deinem Wort in unser Herz und Gedächtniß gesammelt haben. Bewahre es, daß es der Satan nicht wieder hinwegnehme, und laß den guten Samen nicht durch die Lüfte der Jugend erstickt werden. Erinnere uns wieder zu rechter Zeit an diesen und jenen herrlichen Spruch, den wir gelernt haben, und laß uns dadurch kräftig von der Sünde zurückgehalten und zum Guten angetrieben werden. Mache unser Herz zu einem feinen und guten Acker, der seine Frucht bringe in Geduld.

Vergieh uns aber auch, du Vater aller Barmherzigkeit, alle unsere Sünden, die wir in dieser Woche in der Schule und außer der Schule begangen haben. Sind wir träge zu deinem Wort gewesen, haben wir das Schulgehen als eine beschwerliche Last angesehen, haben wir uns gegen unsern Lehrer, oder auch gegen unsere Eltern un-

gehorsam und widerspenstig erzeigt, haben wir andere durch Worte oder Werke geärgert, haben wir dich nicht herzlich geliebt und gefürchtet, sondern deinen Namen mißbraucht und anderes Böses ausgeübt, oder auch viel Gutes unterlassen, ach so ist uns solches von Herzen leid, und wir bitten dich um der Wunden Jesu willen, du wollest nicht mit uns in's Gericht gehen, sondern uns unsere Uebertretung vergeben, unsern Sinn verändern, und uns deinen heiligen Geist zur Besserung unseres Lebens verleihen.

Gieb, daß wir uns heute auf den morgenenden Ruhetag christlich zubereiten, an demselben willig in die Kirche kommen, und dein Wort gerne hören und lernen. Laß es an unserm Orte und im ganzen Lande lauter und rein verkündigt, aber auch gehorsam zu Herzen genommen werden, und uns als Kinder Gottes heilig darnach leben. Dein Name sey von uns allen gelobt und gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Unser Vater 2c.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen 2c.

4. Beim Anfang der Morgenschule.

Das walt' Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.
Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefallen möge. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, (meine Eltern, Lehrer und Geschwister) und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Abba, lieber Vater, dir sey Lob und Dank gesagt, daß du uns diesen Tag hast gesund erleben lassen, und uns wieder die Gnade verleihst, daß wir in der Schule zusammenkommen können. Dein lieber Sohn hat versprochen, daß er mitten unter denen seyn wolle, die in seinem Namen versammelt sind. Laß auch jetzt diese seine gnädige Verheißung an uns erfüllt werden, und uns seine kräftige Gegenwart erfahren. Weil du aber nur

denjenigen nahe bist, die dich fürchten, so gieb eine kindliche Furcht vor deiner heiligen Majestät in unsere Herzen, damit du dich mit seiner Gnade zu uns nahn, und uns in Jesu Christo, deinem geliebten Sohne, segnen könnest. Wir sind von Natur untüchtig zu allem Guten, und geschickt zu allem Bösen. Du wollest durch deinen Geist unsern Verstand erleuchten, damit wir deine göttlichen Wahrheiten recht fassen mögen. Du wollest unser Gedächtniß stärken, damit wir das Gute behalten mögen. Du wollest aber auch unsern Willen zum Gehorsam lenken, damit wir deinen Willen nicht nur wissen, sondern auch ausüben mögen, auf daß wir nicht doppelte Streiche leiden müssen. Gieb Gnade zu unserem Unterricht und Erziehung in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Gieb unsern Eltern und Lehrern Weisheit und Geduld mit unserer Schwachheit, und vergilt ihnen alle Liebe, die sie an uns beweisen. Segne unsere liebe Obrigkeit, und laß uns unter ihrem Schutz ein stillles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, um Jesu Christi willen, Amen.

Unser Vater 2c.

5.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

O Vater, der so viel zu gut
 Uns, deinen armen Kindern, thut,
 Wir danken dir durch deinen Sohn,
 Als unsern lieben Gnadenthron,¹⁾
 Daß uns die Schulen offen steh'n,
 In welche wir mit Freuden geh'n.

Wir kommen blind in diese Welt,
 Und wissen nicht, was dir gefällt.
 Wir kennen ohne Unterricht
 Den allerliebsten Heiland nicht,
 Der Sinn versteht nicht, was er soll,
 Und unser Herz ist bosheitvoll.

Drum giebst du uns Gelegenheit,
 O Vater, der Barmherzigkeit,
 Zu lernen, was ein wahrer Christ
 Von dir zu wissen schuldig ist,
 Und lenkst den thorheitvollen Sinn
 Durch kluge Zucht zum Guten hin.

1) Röm. 3, 24.

Herr Jesu, großer Kinderfreund,
 Du warst dem Müßiggange feind,
 Du saßest bei den Lehrern dort,¹⁾
 Und hörtest gerne Gottes Wort:
 Drum nahmst du auch an Weisheit zu.²⁾
 Ach gieb, daß ich dergleichen thu'.

O heil'ger Geist, treib' meinen Sinn
 Mit Freud' und Lust zur Schule hin.
 Laß mich fein still und fleißig seyn,
 Flöß' meinem Herzen Weisheit ein.
 Gieb, daß ich fromm auf dieser Erd',
 Und dort des Himmels Erbe werd'.

6 Beim Beschluß der Morgenschule.

Getreuer Vater, du hast in diesen Morgen-
 stunden viel Barmherzigkeit an uns bewiesen.
 Wir erkennen, daß wir derselben nicht würdig sind,
 und danken dir dafür von ganzer Seele. Schreibe
 alles Gute, das wir gehört und gelernt haben,
 durch den Finger deines Geistes in unsere Herzen,
 und gieb, daß wir täglich frömmere, weisere und
 gehorsamere werden. Laß uns fein still und sitzsam

1) Luc. 2, 46. 2) Luc. 2, 52.

nach Hause gehen, und deine Allgegenwart nicht nur in der Schule, sondern auch außer der Schule mit kindlicher Ehrerbietigkeit scheuen. Behüte uns vor Aergerniß und Verführung, und wenn uns böse Buben locken, so laß deine Furcht uns zurückhalten, daß wir ihnen nicht folgen. Laß uns unsern Eltern gehorchen in allen billigen Dingen, und uns also verhalten, daß wir dir wohlgefällig und den Menschen lieb und angenehm seyn mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Der Name des Herrn sey gelobt und gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre unser Herz und Sinne in Christo Jesu zum ewigen Leben, Amen.

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleicher maßen. Segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben.

7. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Vater, dir sey Lob gegeben
Für den Segen deiner Hand,
Den du mir in meinem Leben,
Und auch jetzt noch, zugewandt.

Habe Dank, o höchstes Licht,
 Für den treuen Unterricht,
 Den ich auch in diesen Stunden
 Hab' aus deinem Wort gefunden.

Ach vergieb mir meine Sünden,
 Die ich in der Schul' gethan.
 Laß vor dir mich Gnade finden,
 Nimm dich meiner herzlich an.
 Hab' ich nicht dein Wort geliebt,
 Hab' ich Muthwill ausgeübt,
 So laß meiner Jugend Flecken
 Meines Jesu Blut ¹⁾ bedecken.

Schreibe, was ich Guts gehöret,
 Tief in mein Gedächtniß ein,
 Laß dem, was man mich gelehret,
 Meinen Wandel ähnlich seyn.
 Segne meines Lehrers Zucht,
 Laß mich bringen gute Frucht.
 Laß mich deinen Geist regieren,
 Wenn die Welt mich will versühren.

1) 1. Joh. 1, 7.

Nimm mich, o du höchstes Wesen,
 Ganz zu deinem Eigenthum.
 Du hast mich dir auserlesen;
 Laß mich leben dir zum Ruhm.
 Ich entsage, Herr, auf's neu'
 Aller Sünd' und Heuchelei.
 Ich vertrau' auf deinen Namen.
 Mach' mich fromm und selig, Amen.

8. Beim Anfang der Nachmittagschule.

Herr Gott Vater im Himmel, Herr Gott Sohn, der
 Welt Heiland, Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich
 über uns, hilf uns und erhöere uns, Amen.

Wir danken dir, gnädiger und barmherziger
 Gott, daß du nicht allein in dieser Mittagsstunde
 unsern Leib durch die Speise gesättigt hast, sondern
 daß du nun auch unsere Seele mit deinem Wort
 des Lebens zu speisen fortfährst. Laß uns darnach
 recht begierig seyn, und laß uns nicht müde wer-
 den, es zu hören und zu lernen, da du nicht müde
 wirst, uns dasselbe durch unsere Lehrer vortragen
 zu lassen. Laß uns aber auch andere nützliche Dinge
 fassen und behalten, damit wir geschickt werden,

Gebete und Lieder für Kinder.

unserm Nächsten dermaleins zu dienen. Gieb uns ein stilles, aufmerksames und gehorsames Herz, und bewahre uns, daß wir dich und deine guten Engel, die unter uns gegenwärtig sind, nicht durch Bosheit und unartiges Wesen beleidigen. Laß uns, o lieber Gott, diese Nachmittagsstunden nicht durch Faulheit und Unachtsamkeit verderben, sondern etwas nützlichcs in denselben lernen, und dabei dich fürchten und vor Augen haben, um Jesu Christi willen, Amen.

Der Gott des Friedens heilige uns durch und durch, und unser Geist ganz, sammt Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, Amen. (1. Theff. 5, 23.)

D. Beim Beschluß der Nachmittagschule.

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du dir aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge ein Lob zubereitet hast, laß dir um Jesu Christi, deines Sohnes willen, unser Lob wohlgefallen, welches wir dir bringen für deinen gnädigen Beistand, den du an diesem Tage zu unserer Schularbeit verliehen hast. Dir gebührt Lob und Dank für

alles Gute, wir aber müssen uns schämen, wenn wir bedenken, wie viel Böses wir begangen, und wie viel Gutes wir versäumt haben. Vergieb uns alle unsere Sünden, und reinige unsere Herzen durch den Glauben. Laß uns täglich weiser und frömmere werden, und segne dazu alle Lehre und Zucht, die an uns gewendet wird. Züchtige uns in unserm Gewissen, wenn wir deine Furcht aus den Augen sehen wollen. Bewahre uns vor böser Gesellschaft und Verführung, und laß uns beständig eingedenk seyn, daß du alles sehest und hörst, und alle unsere Gedanken, Worte und Werke vor's Gericht bringen werdest. Wir befehlen dir unsern Leib und Seele, unsere Eltern und Geschwister, unsere Väter und Anverwandte, Nachbarn und Freunde, unsere Obrigkeit und alle Lehrer in Kirchen und Schulen. Dein guter Geist sey in uns, und deine heiligen Engel mit uns, damit der böse Geist und sein Anhang keine Macht in uns finde, Amen.

Unser Vater 2c.

Gott sey uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela, daß wir auf Erden erkennen seine Wege, unter allen Heiden sein

Heil. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn. Ps. 67.

G a u s g e b e t e.

1. Morgengebet.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und Erlöser. (Ps. 119, 15.)

Lieber himmlischer Vater, du hast die Nacht zur Ruhe und den Tag zur Arbeit erschaffen. Ich danke dir von Herzen, daß du in der verfloffenen Nacht mir Ruhe und Schlaf gegönnt, und mich nebst den lieben Meinigen wieder gesund hast aufstehen lassen. Deine Sonne, die du über mir aufgehen lässest, fordert mich nun auf zur Dankbarkeit und Arbeit Weil. ich aber wegen der Schwachheit meines Alters noch keine schwere Arbeit verrichten

kann, so hast du mir die leichte und süße Arbeit verordnet, daß ich in die Schule gehen und etwas nütliches fassen soll, damit ich zuvörderst dich, meinen Schöpfer, und deinen Sohn, Jesum Christum, meinen lieben Erlöser, kennen lerne, und dann auch zum Dienst des Nächsten geschickt werde.

Gieb mir demnach einen guten Verstand und ein fähiges Gedächtniß. Zünde aber auch in meinem Verstande dein göttliches Licht an, damit ich deine himmlische Wahrheit recht fassen und deinen Willen erkennen möge. Lenke mein Herz zum Guten, erfülle es mit Lust und Liebe zu deinem Wort, mit Gehorsam gegen meine Eltern, Lehrer und Vorgesetzten, mit Demuth, Sanftmuth und Freundlichkeit gegen alle Menschen. Laß mich aufwachsen zu deinem Preis und zur Freude meiner Eltern, als ein Bäumlein, das an die Wasserbäche gepflanzt ist, und das seine Früchte zu seiner Zeit bringt. Bewahre mich an diesem Tage vor des Satans List und Bosheit, vor Verführung und Aergerniß, vor Trotz, Muthwillen, Leichtfertigkeit, Faulheit und Ungehorsam, vor unnützen Worten, Frechheit, Fluchen, Lügen, Stehlen und andern Werken des Satans, welchen ich in meiner Taufe abgesagt habe, und ihnen hiermit abermal absage,

dir aber, dem dreieinigen Gott, zu deinem Eigenthum mich aufopfere. Nimm hin Leib und Seele in deine Hände, in welche ich auch meine Eltern und Taufpathen, meine Lehrer, Geschwister und Anverwandte, nebst deiner ganzen Christenheit demüthig empfehle. Segne du meinen Ausgang und Eingang um Christi willen, Amen.

Jesu, heller Morgenstern,
 Sey von mir den Tag nicht fern,
 Von dem Sündenschlaf mich wecke,
 Und mit deiner Gnad' bedecke.
 Schütze mich vor Angst und Noth,
 Und vor einem schnellen Tod.
 Laß mich stets an dich gedenken,
 Und mich dir zu eigen schenken,
 Gib mir auch nach dieser Zeit
 Dort der Seelen Seligkeit, Amen.

Unser Vater, der du bist im Himmel &c.

Des Vaters Huld mich heut' anblick',
 Des Sohnes Güte mich erquick'.
 Des heil'gen Geistes Glanz und Schein
 Erleuchte meines Herzens Schrein, Amen.

Mein Schöpfer, steh' mir kräftig bei,
 O mein Erlöser, bei mir sey,
 O Tröster werth, weich' nicht von mir,
 Mein Herz mit deinen Gaben zier', Amen.

Herr, segne und behüte mich,
 Erleuchte mich, Herr, gnädiglich,
 Herr, heb' auf mich dein Angesicht,
 Und deinen Frieden auf mich richt'.

2. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Gott, ich preise deine Güte
 Für den Schutz verwichner Nacht,
 Da mein Leib und mein Gemüthe
 Von dem süßen Schlaf erwacht,
 Und da deiner Sonne Licht
 Wieder durch die Schatten bricht.

Es hat mich und auch die Meinen
 Weder Angst noch Furcht erschreckt,
 Weil die Großen mit den Kleinen
 Deiner Liebe Schild ¹⁾ bedeckt,

1) 1. Mos. 15, 1.

Und dein Engel uns bewacht.
 Dir sey Lob und Preis gebracht.

Mache nun mit diesem Morgen,
 Vater, deine Güte neu, ¹⁾
 Laß mich heute redlich sorgen,
 Wie ich dir recht dankbar sey,
 Damit dieser neue Tag
 Neuen Segen bringen mag.

Dir empfehl' ich Seel' und Glieder,
 Dir empfehl' ich Leib und Geist.
 Nimm zu einem Opfer wieder,
 Was mit Recht dein eigen heist.
 Laß mich, als dein Eigenthum,
 Leben dir allein zum Ruhm. ²⁾

Schenke deinem armen Kinde
 Deinen Geist, der mich regier',
 Daß mich nicht zu Schand' und Sünde
 Jener arge Geist verführ',
 Der durch böse Buben lockt, ³⁾
 Und zuletzt das Herz verstopft.

1) Klagl. 3, 22. 23. 2) Röm. 14, 8. 3) Sprüchw. Sal. 1, 10.

Laß mich gern zur Schule gehen,
 Lieb mir Lust zu deinem Wort.
 werd' ich Aergernisse sehen,
 So bewahre mich, mein Hort,
 Sonst reißt meinen schwachen Sinn
 Dieser Strom zum Bösen hin.

Laß mich meine Eltern ehren,
 Und erhalte sie gesund.
 Laß mich deine Stimme hören,
 Die mich straft durch ihren Mund;
 Segne sie und segne mich
 Zeitlich hie, dort ewiglich.

3. Abendgebet.

Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt
 mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein
 Antlitz. (Ps. 27, 8.)

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
 wenn ich erwache, so rede ich von dir. (Ps. 63, 7.)

Gnädiger, treuer Gott, durch deine Barmher-
 zigkeit ist wiederum ein Tag meines Lebens ver-
 flossen, an welchem ich sehr viel Gutes von dir
 empfangen habe. Laß dir mein Lob- und Dank-



Opfer, das ich dir dafür bringe, durch Christum
wohlgefallen, und weil ich dir nichts anderes für

deine Wohlthaten geben kann, so nimm mich selbst hin zu deinem Eigenthum. Was ich an diesem Tage Gutes gelernt habe, das wollest du in meinem Gedächtniß bewahren. Was ich aber Böses gedacht, geredet oder gethan habe, das wollest du mir um meines Mittlers willen aus Gnaden verzeihen. Ach Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung.

Behüte mich, und Alles, was mir angehört, in der bevorstehenden Nacht vor allem Uebel und Unglück, vor sündlichen Träumen und allen Befleckungen. Nimm unser Haus und die ganze Gemeine in deinen Schutz, und laß Wasser- und Feuers-Noth, Mord und Diebstahl und allen Jammer aus Gnaden abgewendet werden. Gieb unserer lieben Obrigkeit Frieden und gutes Regiment, und laß deine ganze Christenheit unter den Flügeln deiner Gnade sicher wohnen. Stehe auch endlich in dieser Nacht allen Kranken und Sterbenden, allen Armen und Elenden kräftig bei, und gieb uns und ihnen alles, was wir bedürfen, um deines lieben Sohnes willen, Amen.

Ach Gott, mein Vater, mich bewahr',
Daß mir nichts Böses widerfahr'.

Beschütze mich, Herr Jesu Christ,
 Vor allem, was mir schädlich ist.
 Gott heil'ger Geist, sey stets bei mir,
 Mein Leib und Seel' befehl' ich dir.
 O heilige Dreieinigkeit,
 Hilf mir durch dein' Barmherzigkeit, Amen.

Unser Vater 1c.

In Christi Wunden schlaf' ich ein,
 Die machen mich von Sünden rein.
 Sein theures Blut ist allezeit
 Mein höchster Schmuck und Ehrenkleid,
 Damit will ich vor Gott besteh'n,
 Und zu der Himmelsfreud' eingeh'n, Amen.

4.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.
 Der Tag ist nun zu Ende,
 Drum heb' ich Herz und Hände
 Zu dir, mein Schöpfer, auf,
 Und preise deine Güte
 Mit fröhlichem Gemüthe;
 Mein Danken steigt zu dir hinauf.

Du hast mir Kleid und Speise
 Nach väterlicher Weise

Und ander Guts bescheert.
 Du hast an diesem Tage
 Schmerz, Krankheit, Noth und Plage
 In Gnaden von mir abgekehrt.

Du hast es meiner Seelen,
 Mein Gott, nicht lassen fehlen
 An gutem Unterricht.
 Dein Wort, das ich gehöret,
 Hat treulich mich gelehret,
 Was dein Befehl und meine Pflicht. ¹⁾

Ach hätt' ich nur mein Leben
 Mit eifrigem Bestreben
 Nach deinem Wort geführt.
 Ach aber mein Gewissen
 Wird leider zeugen müssen,
 Daß nicht gescheh'n, was sich gebührt.

Drum fall' ich dir zu Fuße
 Mit Zuversicht und Buße,
 Vergieb mir meine Schuld.

1) Mich. 4, 2.

Vergieb, was ich versehen,
 Laß Gnad' für Recht ergehen,
 Und trage noch mit mir Geduld.

Schließ' mich in deine Armen,
 Und decke mit Erbarmen
 Mich, dein Geschöpfe, zu.
 In meines Jesu Wunden
 Hab' ich mein Bettlein funden;
 Hier such' und find' ich meine Ruh'.

Laß meine Eltern leben,
 Ersreue sie daneben
 Durch meine Frömmigkeit.
 Wir legen uns nun nieder,
 Erweck' uns morgen wieder,
 Zu deinem Lob und Dienst bereit.

3. Abendgebet vor dem Schlafengehen.

Wie soll ich dir danken, Vater aller Menschen,
 Vater meiner lieben Eltern, Brüder und Schwe-
 stern, und auch mein Vater! wie soll ich dir dan-
 ken für alles Gute, das du heute uns Allen be-
 wiesen hast; du hast uns vor Unglück behütet, und

uns alles Gute geschenkt, um das wir dich gebeten
 haben. Wie gut bist du! Wie viel Freude und wie
 viel Gutes habe ich den ganzen Tag genossen!
 Die liebevolle Sorgfalt meiner lieben Eltern, die
 Mühe meiner Lehrer, das Vergnügen mit meinen
 lieben Brüdern und Schwestern, die Freude, die
 mir andere Menschen gemacht haben, Speise, Trank,
 Kleider, Wohnung, Gesundheit, Alles kommt von
 dir, du guter Vater und Wohlthäter! Ich danke
 dir von Herzen für Alles! Wie glücklich bin ich!
 Wie viel Gutes habe ich heute lernen können!
 Wie viele Menschen haben Mühe mit mir gehabt!
 Wie übel wäre ich daran, wenn Niemand für mich
 sorgte und Niemand sich meiner annehmen wollte!
 Aber bei allem dem muß ich auch nachdenken, wie
 ich alle diese Wohlthaten gebraucht und diesen Tag
 zugebracht habe. Ach Gott, bin ich auch fleißig,
 aufmerksam, willig und gehorsam gewesen? Habe
 ich oft an dich gedacht, dir oft und herzlich ge-
 dankt? Habe ich meinen lieben Eltern Freude ge-
 macht, meinen Lehrern gefolgt, meine Geschwister
 geliebt? Bin ich immer zufrieden und gutes Muthes,
 verträglich, friedfertig und dankbar gewesen? Ach
 barmherziger, allwissender Gott und Vater! gieb
 mir meine Fehler, meinen Leichtsinn, Ungehorsam

und alle Sünden zu erkennen; laß mich nicht unachtsam dabei bleiben! Sie müssen mir von Herzen leid seyn, und es muß mir Ernst seyn, ihrer los zu werden. Aber alsdann bitte ich dich auch um Vergebung derselben. Du kannst machen, daß sie mir nicht mehr schädlich sind: Lieber Vater, ich habe gesündigt: vergieb mir! Gieb mir Muth und Kraft, der Sünde zu widerstehen. Gieb mir den Sinn Jesu Christi. Dein heiliger Geist leite und lehre mich, daß ich künftig frömmere werde!

Was ich heute Gutes gesehen, gehört oder gelernt habe, das wollest du, lieber himmlischer Vater, mir wohl in's Gemüth prägen! Laß mich es ja nicht vergessen, auf daß es mir noch lange nützlich und lehrreich seyn möge!

Beschütze und bewahre mich auch in der bevorstehenden Nacht! Bewahre meine lieben Eltern, Brüder, Schwestern und alle Menschen. Gieb uns einen sanften und ruhigen Schlaf, und wenn ich nicht schlafen kann, so laß mich etwas Gutes denken und zu dir beten. Mit dir will ich reden, lieber unsichtbarer, allgegenwärtiger Vater! Was ich Gutes gelernt habe, will ich alsdann wiederholen, insonderheit die schönen Lieder, Gebete und Sprüche, die ich kenne. Auch will ich an Andere denken, die

krank oder arm sind und keine ruhige Nacht haben, und will für sie beten.

Und wenn ich morgen durch deine Gnade wieder erwache, so gieb mir Lust und Kraft, auf's Neue nach deinem Willen zu leben, und dich über Alles zu lieben, der du uns ewig segnen wirst durch deinen Sohn Jesum Christum. Amen.

Einige Tischgebetelein.

G. Vor dem Essen.

Speis' uns, o Gott, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder,
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jezo vor uns haben,
Daß sie uns in diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmels-Mahlzeit kommen, Amen.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung. (Luf. 21, 34.)

Gebete und Lieder für Kinder.

Gesegn' uns, Herr, die Gaben dein,
 Die Speis' laß unsre Nahrung seyn.
 Hilf, daß dadurch erquicket werd'
 Der dürfftig' Leib auf dieser Erd'.
 Denn dies zeitliche Brod allein
 Kann nicht genug zum Leben seyn.
 Dein göttlich Wort die Seele speist,
 Hilft uns zum Leben, allermeist, Amen,

Alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich,
 das mit Danksagung empfangen wird; denn es wird ge-
 heiligt durch das Wort Gottes und Gebet. (1. Tim. 4, 4. 5.)

Wir geh'n zu Tisch auf dein Befehl,
 Herr Jesu Christ, speis' unsre Seel'.
 Leg' du die Kraft in Speis' und Brod,
 Und hilf uns in der letzten Noth.

7. Nach dem Essen.

Wenn du gegessen hast, und satt bist, sollst du des
 Herren, deines Gottes, nicht vergessen. (5. Mos. 8, 10.)

Großer Gott, für deine Speisen
 Sagen wir dir Lob und Dank.
 Deine Güte woll'n wir preisen
 Jetzt und unser Lebenlang.

Laß die Speis' uns wohl gedeihen,
 Schick' uns deinen Segen zu.
 Laß uns endlich mit dir freuen
 In der schönen Himmelsruh', Amen.

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und
 lässet ihm begnügen. Denn wir haben nichts in die Welt
 gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts
 hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider
 haben, so lasset uns begnügen. (1. Tim, 6, 6. 7.)

Wir danken Gott für seine Gaben,
 Die wir von ihm empfangen haben;
 Wir bitten unsern lieben Herrn,
 Er woll' uns hinfert mehr bescheer'n,
 Und speisen uns mit seinem Wort,
 Daß wir satt werden hier und dort.
 Ach lieber Gott, du woll'st uns geben
 Nach dieser Welt das ewige Leben,

Ehre sey Gott, dem Vater, der uns erschaffen
 hat. Ehre sey Gott, dem Sohn, der uns erlöst
 hat. Ehre sey Gott, dem heiligen Geist, der uns
 geheiligt hat. Ehre sey der heiligen und hochge-
 lobten Dreieinigkeit von nun an bis in Ewigkeit,
 Amen.

8. Gebete beim Glockenschlage.

Gedenke meiner, mein Gott, im Besten. Nehem.
13, 31.

Lieber Herr Gott, weck' uns auf, daß wir bereit seyen, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden, Amen.

Hilf, Gott, daß ich betrachten mag,
So oft ich hör' den Glockenschlag,
Daß abermals mein' Lebensfrist
Um eine Stunde kürzer ist.

Jesu, hilf mir christlich gläuben,
Und im Glauben treu verbleiben.
Lehr' mich gleichfalls heilig leben,
Und dem Guten nachzustreben.
Lehr' mich endlich selig sterben,
Und das Himmelreich ererben, Amen.

So will ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. (1. Tim. 2, 1.)

9. Bitte um Abwendung des Bösen.

Heiliger Gott, der du niemand zum Bösen ver-
sachst, sondern das Böse von uns abwendest. In mei-
nem kleinen verderbten Herzen liegt der Same alles
Bösen, der durch Gelegenheiten und Reizungen
rege gemacht wird. Weil ich nun noch ein armes,
unverständiges Kind bin, das sich nicht selbst re-
gieren kann, so befehle ich mich deiner Beschirmung.
Wende du von meiner Seele ab alle heftigen und
schweren Versuchungen des Satans, der Welt und
meines eigenen Fleisches. Laß mich ihren Reizun-
gen ernstlich widerstehen, und durch Gebet und
Wachsamkeit den Sieg über sie erhalten. Wenn
mich die bösen Buben locken, und zum Ungehorsam,
zur Unreinigkeit, zum Müßiggange, Stehlen und
andern Sünden verleiten wollen, so laß mich ih-
nen nicht folgen, vielweniger mich selbst in die
Gelegenheit zu sündigen, wenn sie auch meinem
Fleisch und Blut noch so angenehm wäre, hinein
wagen. Dämpfe in mir die lüsterne Begierde, alle
neuen und eiteln Dinge zu hören und zu sehen.

Laß mich fliehen vor der Sünde, als vor einer Schlange, damit sie mich nicht steche, wenn ich ihr zu nahe komme.

Bewahre mich auch an meinem Leibe vor Schaden und Unglück, und erhalte mir nebst meiner Vernunft auch meine Gesundheit und geraden Glieder. Laß mich nicht zu früh, da ich noch meiner Eltern Pflege und Fürsorge nöthig habe, in den betrübten Waisenstand versetzt werden. Siehst du, daß ich noch nicht bereitet bin zu einem seligen Sterben, so bewahre mich vor einem schnellen Tode. Alles übrige sey deiner Weisheit überlassen. Hast du beschlossen, mich krank, arm und verachtet zu machen, so gieb nur, daß Alles zur Beförderung meines ewigen Heils diene, und laß mich nicht über Vermögen versucht werden, um Jesu Christi willen, Amen.

10. Bitte um ein gehorsames Herz.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu 2c.

Ein's hab' ich, liebster Vater, dir

Jetzt bittend vorzutragen.

Ich weiß gewiß, du schenkst es mir,¹⁾

Du kannst mir's nicht versagen.

1) 1. Joh. 5, 14. 15.



Wohl mir, wenn deine Hand mir giebt
Ein Herz, das den Gehorsam liebt,
Und sich darinnen übet.

Dies war's, was Davids frommer Sohn¹⁾
Von dir sich ausgebeten,
Als er auf seines Vaters Thron
Vor Kurzem war getreten.
Und dieß war dir so angenehm,
Daß du sein Haupt noch überdem
Mit Ehr' und Reichthum frönteſt.²⁾

1) Salomo, 1. Kon. 3, 9. 2) 1. Kon. 3, 13.

Gehorsam war der schönste Schmuck
 An deinem liebsten Kinde,¹⁾
 Das unter Armuth, Schmach und Druck
 Gebüßt die Zaubersünde,²⁾
 Die uns um unsern Schmuck³⁾ gebracht,
 Und uns dem Satan gleich gemacht,
 Dem Vater der Rebellen.

Wie willig war dieß theure Lamm,
 O Vater, deinen Willen
 Bis zu dem Tod am Kreuzestamm⁴⁾
 Gehorsam zu erfüllen.
 Ach gieb mir einen gleichen Sinn,
 Nimm Herz und Geist zum Opfer hin,
 Im Thun und auch im Leiden.

War mein Erlöser unterthan⁵⁾
 Den mütterlichen Händen,
 So laß mein Ohr von Kindheit an
 Zu guter Zucht sich wenden.⁶⁾

1) Jes. 50, 5. 2) Der Ungehorsam Adams, 1. Sam. 15, 23.
 Kam. 5, 19. 3) Des göttlichen Ebenbildes. Phil. 2, 8. 4) Hebr.
 19, 7. 5) Luf. 2, 51. 6) Sprüchw. 4, 1. 13. 20.

Laß meiner Eltern ihr Gebot,
 Laß ihren Rath bis in den Tod
 Mich durch Gehorsam ehren.

Gieb, daß ich auch sein folgsam sey,
 Wenn mich die Lehrer ziehen.
 Laß Widerspruch und Spöttelei
 Mich wie den Teufel fliehen;
 Nimm allen Troß und Eigensinn,
 Nimm allen Eigenwillen hin.
 Dein Wille sey mein Wille.



11. Gebet um geistliche und leibliche Wohlthaten.

Reicher und gnädiger Gott, von welchem alle guten und vollkommenen Gaben kommen, du siehest, wie arm und elend ich von Natur bin, und ob du mir gleich in meiner Taufe ein Recht zu allen deinen Gnaden- und Heilsgütern mitgetheilt hast, so weiß ich mich doch dessen nicht mehr zu gebrauchen, wo nicht dein heiliger Geist mich solches lehrt. So viel weiß ich, daß man durch's Gebet Alles von dir erlangen kann. Darum komme ich zu dir, lieber himmlischer Vater, und thue meinen Mund weit auf, damit du ihn füllen könneſt.

Es ist mir vornehmlich zu thun um deine geistlichen Gaben. Denn du hast gesagt, wer zuerst nach deinem Reiche trachte, dem solle das Uebrige alles zufallen. Dein Knecht Salomo bat dich in seiner Jugend um ein weises und gehorsames Herz, und das gefiel dir so wohl, daß du ihm auch Reichthum und Ehre dazu gabst, darum er dich nicht gebeten hatte. Ach ich bitte dich zuvörderst um deinen heiligen Geist, der alles Gute in mir wirken muß. Laß denselben in mir beständig woh-

nen, und ihn in meinem Herzen wirken wahre Erkenntniß, Liebe und Furcht Gottes, Glauben, Hoffnung und Vertrauen. Laß ihn wirken einen Trieb, dich anzubeten und zu loben, deinen Namen zu heiligen, und dein Wort lieb zu haben. Laß ihn wirken Demuth und Gehorsam, Sanftmuth und Freundlichkeit, Keuschheit, Mäßigkeit; Vergnügsamkeit, Liebe zur Wahrheit und heilige Begierden. Laß mich durch ihn erleuchtet und geheiligt, getröstet und meiner Kindschaft versichert werden.

Von irdischen Gaben wirfst du mir so viel zuwenden, als du mir nützlich zu seyn erkennst. Ist es dein Wille, so erhalte mir meine lieben Eltern, und gieb ihnen Weisheit und Vermögen, mich zu deiner Ehre zu erziehen. Erhalte mir daneben meinen gesunden Verstand und Glieder. Laß mich etwas nützlichers lernen, damit ich meinem Nächsten dienen und deine Ehre einmal befördern könne. Gieb mir gute Freunde und Gönner, die sich meiner mit Rath und That annehmen, und laß mich Gnade finden bei dir und den Menschen. Ist mir sonst noch etwas nöthig, das wollest du mir nach deiner Gütigkeit geben, um der Fürbitte Jesu Christi willen, welchem sammt dir und dem heiligen Geist

für deine schon empfangenen Wohlthaten sey Lob und Preis in Zeit und Ewigkeit, Amen.

12. Gebet um geistlichen und leiblichen Segen.

Lieber himmlischer Vater, vor dem alles Gute herkommt, und der allen Menschen und insonderheit auch den Kindern so gern und so viel Gutes thut, laß mich doch ein gutes, christliches Kind seyn. Gieb mir deine Gnade, daß ich nie vergesse, daß du, o mein Gott, Alles siehst und hörst, was ich thue oder rede; daß du von uns haben willst, wir sollen recht thun, fleißig lernen und den Eltern gehorsam seyn. Laß mich nie vergessen, wie väterlich du für mich sorgst, und daß mir nichts begegnen kann, als was du, mein lieber Vater, willst; und daß du nichts willst, als was gut, und was mir allemal früher oder später nützlich oder heilsam ist. Laß mich allezeit an das gedenken, was dein lieber Sohn Jesus Christus uns gelehrt hat, wie viel Gutes er uns gethan, und wie viel Gutes uns zu thun er noch im Sinne hat, wenn wir ihm glauben und gehorsam sind.

Gieb mir allezeit gute Gedanken in den Sinn!

Laß mich alles Böse herzlich hassen und fliehen. Bewahre mich vor allen Gefahren, denen ich beständig ausgesetzt bin. Erhalte mir meine Gesundheit und bewahre mich, daß ich mir nicht selbst an derselben schade durch Unvorsichtigkeit oder Leichtsinne. Laß mich vorsichtig, stille, behutsam seyn und alle Tage geschickter, ordentlicher, besser, liebevoller und im Herzen ruhiger werden.

Bewahre mich vor allen Sünden, vor allen bösen Gesellschaften, und laß mich auf nichts Böses oder Unartiges aufmerksam seyn, damit ich desto williger und begieriger bleibe, viel Gutes zu hören und zu lernen.

Bergieb mir, lieber himmlischer Vater, alle meine Sünden. Denn ich muß ja bekennen, daß ich nicht immer so handle, wie es recht ist, daß ich nicht immer Gutes thue, daß ich oft ungehorsam gegen dich bin und gegen meine Eltern. Ich bitte dich deßhalb um Gnade und Vergebung. Du, o mein Heiland Jesu Christe! kannst alles Uebel tilgen und allen Schaden gut machen, der auf die Sünden folgt; du willst und wirst es thun, wenn ich sie herzlich bereue und mich in Zukunft davor hüte.

Laß mich immerdar so leben, daß ich stets mit

Freuden mich selbst und andere Menschen ansehen, ja mit Freuden an dich denken dürfe, und gewiß sey, daß ich zu dir komme, wenn ich heute oder morgen sterben sollte. Darum bitte ich dich von Herzen, lieber himmlischer Vater! und ich hoffe und glaube, du werdest mich erhören, wie Jesus Christus mir verheissen hat.

13. Gebet eines Waisen.

Lieber himmlischer Vater, da du mir meine irdischen Eltern durch den Tod hinweggenommen hast, so halte ich mich desto genauer zu dir, dem Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Du hast mich ja in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen, auch besonders in deinem Wort versprochen, ein Vater und Erretter der Waisen zu seyn. Ach bewahre mich, daß ich mich deiner Fürsorge nicht durch muthwillige Sünden verlustig mache, sondern vielmehr in meinem ganzen Leben sie reichlich erfahren möge. Erwecke mir gute Gönner und Freunde, die sich meiner erbarmen. Sieh, daß meine Vormünder und Pfleger sich meiner treulich annehmen und mich zu allem Guten ziehen; ich aber ihnen eben den Gehorsam, den ich leiblichen Eltern schuldig

bin, erweise, ihrem Rath folge und ihrer Strafe mich unterwerfe. Laß mich in deiner Furcht wandeln, böse Gesellschaft vermeiden, und allen Lüsten des Fleisches widerstehen, damit ich dir, sowohl jetzt in meinen unmündigen Jahren, als künftig in meinem vollständigen Alter, in meinem Beruf, mit unbeflecktem Gewissen diene, und endlich dein ewiges Reich ererbe, um meines lieben Heilandes willen, Amen.

14. Gebet eines Kranken Kindes.

Abba, lieber Vater, es ist dein gnädiger Wille, daß ich jetzt krank seyn soll. Vielleicht habe ich meine Gesundheit gemißbraucht, oder dir doch nicht recht dafür gedankt, daher du mich nun durch die Einziehung derselben lehren willst, wie hoch ich diese deine gute Gabe schätzen solle. Ich danke dir für deine wohlgemeinte väterliche Züchtigung, und bitte dich, du wollest sie dazu segnen, daß die Unarten meiner Natur dadurch gedämpft werden, und wenn das Fleisch leidet, dein Geist desto mehr Raum bekommen könne, allerlei Gutes in mir zu wirken.

Da ich jetzt nicht in die Schule gehen kann, so laß deinen guten Geist in meinem Herzen lehren,

und mich an das, was ich bei gesunden Tagen aus deinem Wort gelernt habe (o daß ich nur einen großen Schatz davon eingesammelt haben möchte), wieder erinnern. Gieb daß ich in meinem Leiden dich durch Geduld und Stille ehren, meine Schmerzen willig ertragen, und in kindlichem Vertrauen auf deine Hülfe warten möge. Da ich jetzt auch meinen lieben Eltern (und Geschwistern) mehr Mühe mache, so wollest du auch ihnen Gnade geben, mit meiner Schwachheit Geduld zu haben, und wollest ihnen ihre Mühe versüßen. Was ich mir aber ausbitte, das wollest du auch allen meinen kranken Mitbrüdern und Mitschwestern in der ganzen Welt geben. Ist es dein Wille, o mein Gott, mich gar aus dieser Welt hinwegzunehmen, so wollest du mich dazu recht zubereiten, mir alle meine Sünden vergeben, und mich im Glauben auf das theure Verdienst meines Heilandes, in Frieden dahinfahren lassen. Willst du mir aber mein Leben noch fristen, so gieb, daß ich allein zu deiner Ehre lebe, um Jesu Christi willen, Amen.

15. Gebet eines sterbenden Kindes.

Herr Jesu, mein Heiland, mein Sterbestündlein naht heran, sey du meiner Seele nahe mit

deinem Trost und Hülfe. Nimm alle Furcht vor dem Tode aus meinem Herzen, und laß mich recht willig und fröhlich sterben, damit mein Ende Allen erbaulich seyn möge. Ich danke dir für alle deine Wohlthaten, die du mir in meinem kurzen Leben erwiesen hast. In der Ewigkeit will ich dich bald vollkommen dafür loben. Vergilt meinen lieben Eltern alle ihre Treue, die sie an mir, sonderlich auch in meiner Krankheit bewiesen haben. Tröste ihr Herz über meinen Abschied, und gieb, daß wir vor deinem Thron freudig wieder zusammenkommen. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf, den du in deinem Blute gewaschen. Hilf mir ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Amen, Amen

Hilf, Helfer, hilf, in Angst und Noth
 Erbarm' dich mein, o treuer Gott.
 Ich bin doch ja dein Liebes Kind,
 Trog Welt, Teufel und aller Sünd'.
 Ich trau' auf dich, mein Gott und Herr,
 Wenn ich dich hab', was will ich mehr.
 Ich hab' ja dich, Herr Jesu Christ,
 Der du mein Gott und Erlöser bist.

Gebete und Lieder für Kinder.

Deß freu' ich mich von Herzen fein,
 Verlaß mich gänzlich auf deinen Namen.
 Hilf, Helfer, hilf, draus sprech' ich Amen.

Jesu, Brunnquell aller Güte,
 Komm, erquicke mein Gemüthe.
 Hilf mir Marter, Angst und Plagen,
 Jesu, doch geduldig tragen.
 Meine Seele schreit zu dir,
 Süßer Jesu, komm zu mir.
 Komm, mein Gott, komm, mein Verlangen.
 Meine Seele zu empfangen, Amen.

Der Seele, die du hast erlöst,
 Der gieb, o Jesu, deinen Trost.

Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß in
 meiner letzten Noth, am jüngsten Gericht, hilf mir, lieber
 Herre Gott, Amen.

16. Fürbitte eines Kindes.

Mein getreuer Gott, du hast befohlen, daß deine
 Kinder nicht nur für sich, sondern auch für alle
 Menschen bitten sollen. Ich thue auch jetzt, was

du mir befohlen hast, im Namen Jesu, auf dessen vollkommenste Fürbitte ich meine schwache Fürbitte gründe. Du hast mich in der christlichen evangelischen Kirche geboren werden lassen. Willig bete ich demnach für diese meine Mutter, deine christliche Gemeine. Du wollest sie wider den Satan und seinen Anhang, wider falsche Lehrer und grimrige Verfolger beschützen, und darin, sonderlich auch in unsern Landen, dein Wort und Sacrament rein und lauter erhalten. Sende treue Arbeiter in deine Ernte, und gieb rechtschaffene Hirten in Kirchen und Schulen. Segne den Dienst unserer Lehrer, die über unsre Seelen wachen, und rüste sie immer reichlicher aus mit den Gaben deines heiligen Geistes.

Segne die Obrigkeit unsers Landes, laß Kirchen und Schulen unter ihrer Aufsicht blühen. Gieb ihr den Geist der Weisheit und der Furcht Gottes, schenke ihr treue Rätthe und Diener und fördere alle ihre guten Anschläge. Erhalte unter ihr den edeln Frieden, und bewahre das ganze Land vor allem Verderben. Gieb Gnade zur heilsamen Kinderzucht. Nimm unsre lieben Eltern, und Alle, die uns vorgesetzt sind, nimm unsre Geschwister, Anverwandte und Freunde in deinen Schutz und Ob-

hut, segne das Werk ihrer Hände, und laß sie in deiner Furcht beständig wandeln. Tröste, erquickte und stärke alle Traurigen, Angefochtenen und Verfolgten, alle Wittwen und Waisen, alle Kranken, Gebrechlichen und Irren, alle unschuldig Gefangenen, alle Reisenden zu Wasser und zu Lande, alle Sterbenden, und Alle, die unserer Fürbitte bedürfen. Erbarme dich über das ganze menschliche Geschlecht, und hilf Allen, die Hülfe bei dir suchen, um Jesu Christi willen, Amen.



17. Ein Gebet frommer Kinder für ihre Eltern.

Nach gnädiger, barmherziger Gott, lieber Vater, der du bist der rechte Vater über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden; ich danke dir herzlich, daß du mir meine lieben Eltern, Vater und Mutter, gegeben, und bis daher in guter Gesundheit und Wohlstand erhalten hast. Dir sey Lob, Ehr' und Dank für diese deine große Wohlthat, und bitte dich, du wollest mir meinen Ungehorsam, damit ich mich gegen meine Eltern oft versündigt habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierten Gebot*) drohst. Gieb mir aber ein gehorsames und dankbares Herz gegen sie, daß ich sie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorsam und deiner göttlichen Furcht erfreue, daß ich sie für Gottes Ordnung erkenne, und ihre väterlichen, wohlmeinenden Strafen geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie sauer ich meiner Mutter geworden bin, und mit welcher großer Mühe und Arbeit sie mich erzogen hat. Laß mich dieselbe wieder ehren mit Gehorsam, Liebe, Demuth, Furcht in Worten und

*) Reformirte Kirche: fünftes Gebot.

Werken, auf daß ich nicht den Fluch ererbe, sondern den Segen und ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorsams meines Herrn Jesu Christi immer vor meinen Augen stehen, welcher seinem Vater gehorsam gewesen bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Gieb mir den Gehorsam Isaaks, die Furcht Jakobs, die Zucht Josephs, die Gottesfurcht des jungen Tobias. Gieb meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams, den Segen Isaaks, den Schutz Jakobs, die Glückseligkeit Josephs und die Barmherzigkeit des alten Tobias. Laß sie in einem feinen, ruhigen Leben in Friede und Einigkeit alt werden, lindre ihnen ihr Kreuz und hilf's ihnen tragen, erhö're ihr Gebet, und segne ihre Nahrung, behüte sie vor allem Uebel Leibes und der Seele, und wenn ihre Zeit vorhanden ist, so laß sie sanft und stille einschlafen, und nimm sie zu dir in's ewige Vaterland, durch Jesum Christum, Amen.

18. Fürbitte für einen kranken Mitschüler.

Barmherziger und gnädiger Gott, in dessen Hand Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod steht, wir, die wir durch deine Barmherzigkeit noch gesund sind, rufen dich an für unsern kranken

Mitschüler *) und bitten dich im Namen Jesu Christi, du wollest zuvörderst seiner Seele gnädig seyn, ihm alle seine Sünden vergeben, und die ihm zugeschickte Züchtigung dazu segnen, daß er die Sünde, als die Ursache aller Krankheiten, von Herzen hassen, und sich hinfort durch deinen Geist zu allem Guten treiben lassen möge. Du wollest aber auch dich über seinen kranken Leib erbarmen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, du wollest ihm seine Schmerzen lindern, seine Kräfte ihm wieder schenken, und ihn von seinem Lager wieder aufrichten, damit er dich in dieser Schule mit uns wieder anrufen, loben und verherrlichen könne, um Christi willen, Amen.

19. Fürbitte für ein anderes krankes Kind.

Getreuer Gott, wir sind von Kindheit auf mancherlei Krankheiten und schmerzlichen Zufällen um der Sünde willen unterworfen. Weil es dir aber wohlgefällt, wenn die Gesunden für die Kranken beten, so tragen wir dir in unserm Gebet das kranke Kind **) vor, welches unsrer Fürbitte empfohlen worden ist. Du Arzt Israels, erbarme dich über dasselbe nach Leib und Seele, und laß

*) Name des kranken Mitschülers. **) Name des kranken Kindes

ihm deine Hülfe zu baldiger Genesung widerfahren. Laß es noch länger zur Freude seiner Eltern und Angehörigen leben, und mit uns an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen zunehmen, um Jesu Christi willen, Amen.

20. Fürbitte für einen erwachsenen Kranken.

Herr Jesu, du hast in den Tagen deines Fleisches diejenigen, die Kranke zu dir brachten, nicht von dir gestoßen, noch sie in ihrem Vertrauen zu dir zu Schanden werden lassen. Siehe, wir bringen auch jetzt den Kranken *) zu dir, der deiner Hülfe bedürftig ist. Verschmähe nicht unser kindliches Gebet für denselben, welches wir auf deine allerheiligste Fürbitte gründen, sondern laß den Kranken inne werden, daß du der Kinder Gebet erhörest. Ist es dein gnädiger Wille, so gieb ihm die edle Gabe seiner Gesundheit wieder, und laß ihn dieselbe zu deiner Ehre und zum Nutzen des Nächsten anwenden. Heile die Wunden seines Gewissens und lindre die Schmerzen seines Leibes, erquickte ihn auf seinem Krankenbette und laß ihn noch länger im Lande der Lebendigen wandeln, und das Heil seiner Seele mit Furcht

*) Name der kranken Person.

und Zittern schaffen. Bewahre uns aber, treuer Heiland, daß wir durch den Mißbrauch unserer gesunden Glieder zu allerlei Frevel und Muthwillen dich nicht reizen mögen, auch uns unsre Gesundheit zu entziehen. Laß in einem gesunden Leib eine fromme Seele und unbeflecktes Gewissen wohnen, um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen, Amen.

21. Gebet für die Früchte des Landes.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du deinen Segen in die Erde legst, aber ihn auch um der Menschen Sünde willen zuweilen entziehst. Wir empfangen auch unsern bescheidenen Theil von den Früchten des Landes. Darum rufen wir dich an, daß du dieselben schenken und erhalten, und zum Wachsthum derselben fruchtbare Witterung und abwechselnden Regen und Sonnenschein verleihen wollest. Wir haben durch unsre Bosheit, Undankbarkeit und Mißbrauch deiner Gaben wohl verdient, daß du bisher den Himmel verschlossen und deinen Regen zurückbehalten hast, daher Menschen und Vieh vor großer Hitze verschmachten, und die Frucht des Feldes verdorrt.* Ach Herr, wir bekennen vor dir unsre Missethat, und rufen dich an um Gnade und Vergebung. Erquickte unsere ver-

schmachteten Weinberge, Felder, Wiesen und Gärten doch bald mit einem gnädigen Regen,** damit unser Land sein Gewächs gebe, und wir solches mit Danksagung in deiner Furcht genießen können, um Jesu Christi willen, Amen.

* Oder bei lang anhaltender Mäße und Regen kann man dafür beten: Wir haben durch unsre Undankbarkeit und Bosheit wohl verdient, daß du das Licht deiner Sonne vor uns verbirgst, und deinen Himmel durch anhaltendes Regnen über unsre Unbußfertigkeit weinen lässest, weil wir selbst nicht darüber weinen wollen.

** Oder: Laß deine Sonne durch die trüben Wolken wieder hindurchbrechen, und die Frucht des Feldes wieder erquickten.

22. Danksagung eines Kindes für geistliche und leibliche Wohlthaten.

Gnädiger Gott, du Geber aller guten und vollkommenen Gaben, ich danke dir für alle deine geistlichen Wohlthaten, die du mir in der Ewigkeit zugedacht und in der Zeit erwiesen hast. Ich danke dir, daß du deinen lieben Sohn der Welt geschenkt, und daß du ihn auch um meiner Sünde willen dahingegeben und um meiner Ge-

rechtigkeit willen auferweckt hast. Ich danke dir, daß du mir in meiner Taufe alle Früchte seines Todes und seiner Auferstehung zu eigen geschenkt, und mich in deinen Bund und Gemeinschaft aufgenommen hast. Ich danke dir, daß du mich von christlichen Eltern hast lassen geboren werden, die mich bisher zur Schule gehalten haben. Ich danke dir für dein Wort und allen guten Unterricht, dessen ich bisher genossen, für alle Warnungen und Bestrafungen deines Geistes, die ich in meinem Gewissen empfunden habe, und für allen Segen, den du zu meiner Auferziehung verliehen hast.

Ich danke dir aber auch, mein Schöpfer, für alle deine leiblichen Wohlthaten, für Leben und Odem, für Gesundheit und Wachsthum, für Nahrung und Kleidung, welche du mir durch meine lieben Eltern geschenkt hast. Ich danke dir, daß du mich aus so mancher Gefahr bereits errettet, und mich nicht andern armen, lahmen, kranken und elenden Kindern gleich gemacht, sondern mich ihnen in vielen Stücken vorgezogen hast. Laß dir, o Gott, mein Dankopfer um Christi willen wohlgefallen, und nimm mich ganz hin zu deinem Dienst und Eigenthum in Zeit und Ewigkeit. Amen.



23. Tägliche Erneuerung des Taufbundes.

Die Taufe ist der Bund eines guten Gewissens mit Gott. 1. Petr. 3, 21.

Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du dich aus unendlicher Liebe so tief herabgelassen, und mit mir einen Bund in meiner Taufe gemacht hast. Du hast mir versprochen, mein Gott zu seyn, mich in Christo Jesu zu segnen, mich für dein

Kind zu erkennen, mich zu lieben, zu versorgen, durch deinen Geist zu regieren, und mir endlich deine ewige Herrlichkeit zum Erbtheil zu geben. Ich aber habe dir zugesagt, dich als meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher zu fürchten und zu lieben, dir zu vertrauen und zu gehorchen; hingegen deinen Feind, den Satan, auch für meinen Feind zu halten, gegen seine Versuchungen zu kämpfen, allen seinen Werken und Wesen, allen Sünden und Lastern, allen weltlichen Leppigkeiten und Thorheiten auf ewig abzusagen, und keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß zu haben.

Ach mein Gott, an deiner Seite steht dieser Bund wohl fest, denn was du zusagst, das hältst du gewiß. Aber ich habe meine Zusage nicht treulich gehalten, sondern mich oft vom Satan, der Welt und meinem Fleisch zur Uebertretung derselben bewegen lassen. Vergieb mir solches um meines theuren Heilandes willen, der dein Gebot niemals übertreten, rechne mir seinen vollkommenen Gehorsam zu, und nimm um desselben willen mich, dein armes gefallenes Kind, wieder in Gnaden an. Ich erneure, im Vertrauen auf deinen Beistand, meine Zusage, und verspreche durch deine Gnade, dir hinfort treuer zu seyn und

dich mein Lebenlang zu fürchten. Gieb mir zu dem
Wollen auch das Vollbringen, um deines lieben
Sohnes willen, Amen.

24.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist.¹⁾
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heist.
Ich bin in Christum eingesenkt,²⁾
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt.
Du hast die Frucht von deinem Sterben,³⁾
Mein treuer Heiland, mir gewährt.⁴⁾
Du willst in aller Angst und Pein,
O guter Geist, mein Tröster seyn.

Doch habe ich dir Furcht und Liebe,
Treu' und Gehorsam zugesagt.

1) Matth. 28, 19. 2) Röm. 6, 5. 3) Röm. 6, 4. 4) Zu eigen
geschenkt.

Ich habe mich aus reinem Triebe
 Dein Eigenthum zu seyn gewagt.
 Hingegen sagt' ich bis in's Grab
 Des Satans schändlichen Werken ab.

Mein treuer Gott, auf deiner Seite
 Bleibt dieser Bund wohl feste steh'n,¹⁾
 Wenn aber ich ihn überschreite,
 So laß mich nicht verloren geh'n.
 Nimm mich, dein Kind, in Gnaden an,
 Wenn ich hab' einen Fall gethan.

Ich gebe dir, mein Gott, auf's neue
 Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin.
 Erwecke mich zu neuer Treue
 Und nimm Besitz von meinem Sinn.
 Es sey in mir kein Tropfen Blut,
 Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

Weich', weich', du Fürst der Finsternissen,
 Ich bleibe mit dir unvermengt.
 Hier ist zwar ein besleckt Gewissen,
 Jedoch mit Jesu Blut besprengt.

1) Jes. 54, 10.

Weich', eitle Welt, du Sünde weich',
Gott hört es, ich entsage euch.

Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist;
Halt' mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt.
So lob' ich dir, so sterb' ich dir,¹⁾
So lob' ich dich dort für und für.

25. Gebet am Geburtstage.

Ewiger, barmherziger Gott und Vater! durch deine Gnade habe ich heute wiederum diesen für mich wichtigen Tag erlebt. Durch die leibliche Geburt bin ich ein Mensch und ein vernünftiges Geschöpf, und bald darauf durch die heilige Taufe bin ich zu deinem Kinde und Erben wiedergeboren worden. Darum soll dieser Tag ein Danktag für mich seyn. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Dein Lob, o Gott! soll immerdar in meinem Munde seyn, denn du hast mich nicht

1) Röm. 14, 8.

allein mit gesunden Sinnen und Gliedern, mit einem vernünftigen Geiste, sondern auch von christlichen Eltern lassen geboren werden, welche mich zu deiner Erkenntniß, o dreieiniger Gott! von Jugend auf geleitet haben und noch sorgfältig leiten. So kenne und liebe ich dich, und habe durch deine Gnade in Christo Jesu Leben und Seligkeit zu hoffen.

Du hast mich, o Gott! von Kindesbeinen an so gnädig geleitet und mir so viel Gutes gegeben, Nahrung und Kleidung, Schutz und Obdach, Heil und Segen an Leib und Seele. Frieden und Freude. Aus wie vielen Gefahren, mir bewußt oder unbewußt, hast du mich gerettet! Mit so vielen offenbaren und unsichtbaren Segnungen hast du mich begnadigt! Dein guter Geist hat mich gelehrt, regiert und geführt, und wenn ich sündigen wollte, innerlich bestraft und zurückgezogen. O wäre ich nur auch immer seinen guten Eingebungen und Erweckungen gehorsam und folgsam gewesen. Ach, verzeihe mir alle die Sünden, die ich begangen habe, und laß mich Gnade finden, um Jesu Christi, meines Heilands willen. Verleihe mir deine Barmherzigkeit, daß ich die künftigen Tage meines Le-

bens, welche du mir auf deinem Buche angeschrieben hast, in wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit hinführen möge, auf daß dir all mein Thun und Lassen wohlgefalle.

Und weil ich nicht weiß, wie viel meiner Tage auf Erden werden sollen, hingegen aber gewiß bin, daß du mir ein Ziel gesetzt hast, welches ich nicht überschreiten kann, so bewahre mich, daß ich es nicht selbst abkürze durch Leichtsin, Zorn, Unmäßigkeit, Berwegenheit und Frevelthaten, sondern laß mich meine bestimmten Lebensjahre in Gesundheit, in deinem Segen, unter deinem Schutze glücklich erreichen, bis du mir für dieses irdische und vergängliche das ewige, himmlische Leben geben wirst, um Jesu Christi willen. Amen.

26. Gebet vor dem Bibellesen.

Herr Gott, heiliger Geist, durch dessen Trieb und Eingeben die heiligen Männer Gottes geredet und geschrieben, die uns die heilige Schrift hinterlassen haben, ich nahe jetzt zu deinem Wort, dasselbe zu lesen. Ach gieb, daß es mit tiefster Ehrerbietigkeit meines Herzens geschehe, und mit einer aufrichtigen Begierde, nicht nur deinen Willen aus deinem Wort zu erkennen, sondern auch mein Leben

darnach einzurichten. Erleuchte meinen armen, verfinsterten Verstand, daß ich dein Wort recht verstehe. Neige aber auch mein Herz, daß ich deinem Wort gehorsam werde, und in meinem ganzen Leben mich nicht nach den Exempeln der Welt, sondern nach deinem Befehl und Willen richte, deine Drohungen fürchte, deinen Verheißungen glaube, und mich als dein gehorsames Kind beweiße, um Jesu Christi willen, Amen.

27. Gebet nach dem Bibellesen.

Ich danke dir, mein Gott, daß du mir dein Wort gegeben, und mich auch jetzt dasselbe hast lesen lassen. Ach gieb, daß ich nicht davon gehe und vergesse, was ich daraus gelernt habe, sondern alles in einem feinen, guten Herzen bewahre, und der Leitung deines Geistes treulich folge, damit dein Wort mir ein Wegweiser zur Seligkeit werde, um meines Heilandes willen, Amen.

28. Gebet, wenn man in die Kirche gehen will.

Lebendiger Gott, billig sollten wir uns freuen, dein Wort zu hören, und in das Haus zu gehen, wo deine Ehre besonders wohnt. Aber ach, du siehst

die Kalksinnigkeit unsers verderbten Herzens, und wie wir zu nichts weniger Lust haben, als dein Wort mit Andacht zu hören. Nimm solchen Eckel an deinem Worte, der Speise unsrer Seele, von uns. Laß uns in dein Haus gehen mit einer herzlichen Begierde, dich mit uns reden zu hören, das gepredigte Wort zu Herzen zu fassen, und unser Leben darnach einzurichten. Bewahre uns vor fremden Gedanken, vor Schläfrigkeit, vor sündlichem Geschwätz und anderer Unruhe. Laß uns aufmerksame Hörer und gehorsame Thäter des Wortes werden, um deines lieben Sohnes willen, Amen.



29. Bekenntniß eines Schülers oder Kindes vor seinem Seelsorger.

Würdiger, lieber Herr!

Ich bekenne vor Gott, dem Allgegenwärtigen, daß ich nicht nur in Sünden empfangen und geboren bin, sondern daß ich auch meinen Taufbund vielfältig übertreten, und mich an Gott und meinen Nächsten in Gedanken, Worten und Werken, wissentlich und unwissentlich, versündigt habe. (Insonderheit klagt mich mein Gewissen an, daß ich meine Eltern und Lehrer öfters durch Ungehorsam und Widerspenstigkeit betrübt und erzürnt habe.) Es ist mir solches herzlich leid, ja ich bereue es, daß ich nicht mehr Reue über meine Sünden habe. Ich nehme aber meine Zuflucht zu Jesu Christo, meinem einigen Mittler und Seligmacher, und habe zu der göttlichen Barmherzigkeit das Vertrauen, daß sie mir um seines Blutes und Todes willen alle meine Sünden vergeben, und die Vergebung durch Euch, seinen Diener, mir ankündigen lassen werde. Ich rufe Gott an, daß er mir Gnade verleihe, mein Leben zu bessern und hinfort frommer zu werden, um Christi willen, Amen.

30. Bekenntniß vor Gott als Gebet.

Heiliger und gerechter Gott, ich bekenne vor dir und deinem Diener auf Erden das tiefe Verderben meiner Natur, da ich zu allem Guten träge und untüchtig und zu allem Bösen geneigt bin. Dieses angeerbte Verderben hat sich auch bei mir in Gedanken und Begierden, in Worten und Werken geoffenbart, daher mich mein Gewissen über manche Sünden meiner Jugend anklagt, und mich beschuldigt, daß ich durch Unglauben, Mißbrauch des Namens Gottes und Verachtung seines Worts, durch Ungehorsam, Trotz, Faulheit, Lügen, Muthwillen und andere Sünden, nichts als Zorn und Ungnade verdient habe. Ach mein Gott, gieb mir eine wahre Reue und göttliche Traurigkeit über meine Sünden und laß mich darüber recht beschämt und gedemüthigt werden. Wirke aber auch durch deinen heiligen Geist in mir einen wahren Glauben an meinen Heiland Jesum Christum, daß ich mir sein blutiges Verdienst zueigne, und um desselben willen Gnade vor dir finde. Versichere mich durch deinen Diener der Vergebung aller meiner Sünden, und laß mich durch die vorhabende Genießung des Leibes und Blutes Jesu, der Sünde immer mehr absterben, dich und meinen Nächsten aufrichtig lieben, und mein ganzes Leben bessern, um Jesu Christi willen. Amen.

Exempel
frommer Kinder,

zur

Erweckung einer heiligen Nachfolge

zusammengetragen.



1. Das Exempel des vollkommensten Kindes.

Jesus Christus ist bereits in seiner zarten Kindheit das vollkommenste Muster der Heiligkeit gewesen. Sein Lebenslauf vom vierzigsten Tage seines Lebens bis in's zwölfte Jahr wird von Lukas Kap. 2, 40. in diese kurze Beschreibung zusammengefaßt: Das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm. Im

zwölften Jahr seines Alters bewies er 1) einen ehrerbietigen Gehorsam gegen die Verordnung seines Vaters von Besuchung des Osterfestes, 2) eine besondere Liebe zum Wort Gottes, und 3) eine heilige Geschäftigkeit, zu seyn in dem, das seines Vaters ist, und mit Hintansetzung aller andern Absichten seinen Willen zu vollbringen. Dabei war er 4) gegen alle Menschen freundlich und liebevoll, 5) jedermann durch sein gutes Exempel erbaulich, 6) gegen seine Eltern aber überaus gehorsam, indem er mit ihnen hinab gen Jerusalem gieng und ihnen unterthan war. Luk. 2, 41—51.

Lehre.

Dieses fromme Kind ruft allen Kindern zu: Folge mir nach, und will ihnen zu solcher Nachfolge seinen Geist williglich schenken.

2. Exempel gehorsamer Kinder.

1) Jonadab gebot seinen Kindern: Ihr und eure Kinder sollen nimmermehr keinen Wein trinken. Diesem Befehl ihres Vaters kamen sie mit solchem Gehorsam nach, daß, als der Prophet Jeremias ihnen Wein vorsezte, sie antworteten: Wir trinken nicht Wein, denn unser Vater hat uns befohlen und gesagt: Ihr und eure Kinder sollen

nimmermehr keinen Wein trinken. Also gehorchen wir der Stimme unsers Vaters in Allem, das er uns geboten hat, daß wir keinen Wein trinken unser Lebenlang. Jerem. 35, 1—10. Welches Exempel des Gehorsams Gott dem ganzen jüdischen Volk zur Beschämung vorstellt. v. 14.

3) Der junge Tobias empfing von seinem Vater mancherlei heilsame Befehle und Ermahnungen, wie er seine Mutter ehren, Gott vor Augen haben, den Armen Gutes thun, sich vor Hurerei, Hoffart und Geiz hüten solle, und dergleichen. Nachdem er dieselben angehört, so sprach er: Alles was du mir gesagt hast, mein Vater, das will ich thun. Tob. 5, 1.

Lehre.

1. Gehorsam ist die rechte Haupttugend eines Kindes.
2. Kinder müssen ihren Eltern in allen Dingen, die nicht wider Gott streiten, gehorsam seyn.

3. Exempel ehrerbietiger Kinder.

4) Als Noah im Schlaf sich entblößt hatte, und in seiner Hütte aufgedeckt lag, so nahmen seine beiden Söhne, Sem und Japhet, einen Mantel auf ihre Schultern, und giengen rücklings mit abgewandtem Angesicht hinzu, ihn zu bedecken,

darüber sie den Segen ererbten; da Cham mit seinem Sohne Canaan, der darüber gespottet hatte, den Fluch davongetragen. 1. Mos. 9, 20—27.

5) Der König Salomo trug eine solche Ehrerbietigkeit gegen seine Mutter Batseba, daß, als sie zu ihm kam, mit ihm zu reden, er aufstand, ihr entgegen gieng, sich vor ihr auf die Erde bückte, und ihr einen Stuhl setzen ließ, darauf sie sich zu seiner Rechten setzen mußte. 1. Kön. 2, 19.

6) Ein Mägdlein von vier Jahren hatte eine empfindliche Ueberzeugung im Gewissen, daß sie verpflichtet sey, ihre Eltern zu ehren, weil Gottes Gebot sagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Und ob sie gleich schlecht erzogen wurde, so ehrte sie doch ihre armen Eltern auf alle erdenkliche Weise, so daß sich Andre darüber wunderten.

Ehren.

1. Kinder sind ihren Eltern, wenn sie gleich vor der Welt geringen Standes sind, alle Ehrerbietung schuldig.

2. Mein Kind, wenn du auch gleich zu großen Ehren in der Welt gelangst, so unterlaß doch niemals deine Eltern zu ehren.

4. Exempel eines Kindes, das seine Eltern sehr zärtlich geliebt.

7) Der junge Tobias hatte seine Eltern so lieb, daß, als er eine Zeitlang von ihnen abwesend war, und man ihn noch länger halten wollte, er antwortete: Ich weiß, daß mein Vater und Mutter jetzt alle Stunden zählen, und sind meinwegen hoch bekümmert. Tob. 10, 10.

8) Ein frommes Kind, Susanna Bicks, hatte ihre Eltern so sorgfältig lieb, daß sie auf ihrem Sterbebette ihren Vater und Mutter fragte: ob sie dieselben jemals erzürnt oder betrübt, oder sonst etwas ihnen mißfälliges begangen hätte? so möchten sie ihr solches vergeben. Diese aber gaben ihr, zu ihrer Befriedigung, zur Antwort, sie habe sich jedesmal als ein frommes Kind verhalten.

Lehren.

1. Das ist die gewisseste Probe, liebes Kind, daß du deine Eltern lieb hast, wenn du dich hüttest, sie nicht zu betrüben.

2. Wenn ein wohlgeartetes Kind auch nur besorgt, es möchte seine Eltern betrübt haben, so kann es nicht eher ruhen, bis es ihnen solches abgebeten.

5. Exempel eines Kindes, das um seiner Eltern Seligkeit sehr bekümmert gewesen.

9) Anna Lane war als ein Kind von fünf Jahren nicht nur ernstlich um ihre Seligkeit bekümmert, sondern sie hielt auch mit vielen Bitten bei ihrem Vater an, er solle doch der Zeit wohl wahrnehmen, und die göttlichen Dinge mit Ernst und Eifer treiben. Und diese Bekümmerniß für des Vaters Seele bei einem so zarten Kinde, ward eine Gelegenheit, daß der Vater, der bis dahin zwar ein ehrbarer Mann gewesen, aber sich um das Ewige wenig bekümmert hatte, sich mit Ernst zu Gott bekehrte. Dieses Kind betrübte sich überaus, wenn es sah, daß jemand mit seinem Vater unnütze Gespräche führte, und beklagte seine Eltern, wenn es etwas an ihnen wahrnahm, welches, seinem Urtheil nach, nicht die Ehre Gottes vermehrte.

Lehre.

Wie Eltern für die Seelen ihrer Kinder zu sorgen verbunden sind, so hat's auch öfters einen großen Segen gehabt, wenn Kinder in kindlicher Freundlichkeit ihre Eltern zum Guten ermahnt haben.

6. Exempel solcher Kinder, die für ihrer Brüder und Schwestern Seelen gesorgt.

10) Joh. Harvay, wenn er seinen Bruder oder Schwester mit ihren neuen Kleidern prangen sah, hielt ihnen mit großer Ernsthaftigkeit ihre Thorheit vor, und wenn dergleichen Verweis bei ihnen nicht fruchtete, so beweinte er ihre Eitelkeit. Er trachtete seinen Bruder und seine Schwester zu ihrer Schuldigkeit anzuhalten, und merkte genau auf, ob sie ihren Pflichten nachkamen. Sah er eine Nachlässigkeit an ihnen, so warnte er sie alsbald. Nahmen sie den Löffel in die Hand, ehe sie gebetet hatten, so sagte er: „Die Schweine machen es wirklich auch also.“ Als seine Schwester einmal in der Finsterniß ein Geschrei machen wollte, redete er ihr zu, sie müßte nur allein Gott fürchten, sonst aber dürfte sie sich vor nichts fürchten.

11) Christlieb Lebrecht von Extern nahm einmal wahr, daß sein ältester Bruder den Bestrafungen seiner Mutter widersprach, welches ihm sehr mißfiel, daher er ihm seine Eigenliebe verwies und ihm die Lehre dabei gab: Er müßte, auch wenn er unschuldig wäre, den Eltern nicht

also widersprechen, sondern leiden, und Gott für sie bitten, daß er ihnen solche Uebereilung vergeben möchte. Denn man müsse auch die Eltern mit Geduld ehren. Sir. 3, 8. Als er seinen jüngern Bruder einen Apfel essen sah, sprach er zu ihm: Esse ihn mit Danksagung und nicht zur Wollust. 1. Tim. 4, 4. Vier Wochen vor seinem Ende bat er seine Schwester, mit ihm zu beten. Kommet, sagte er, wir wollen einen Bund mit Gott machen, jetzt haben wir Zeit, wir müssen sie auskaufen zum Gebet. Und als diese mit ihm gieng, bediente er sich im Gebet dieses Ausdrucks: Sie wollten hiermit unter Jesu Fahne geschworen haben. Auf eine Zeit sagte er zu seiner Schwester: Liebe Schwester, möchte ich eine Braut Christi werden! Ich will darnach streben, strebet ihr auch darnach. Und als sie ihn fragte: wie man es machen müsse? antwortete er: Man müsse keusch seyn und Jesum lieb haben.

Lehren.

1. Siehst du, liebes Kind, etwas Böses an deinen Geschwistern, so erinnere sie darüber freundlich.

2. Fühlst du einen guten Trieb in deinem Herzen, so suche auch deine Brüder oder Schwestern mit zum Guten anzuführen.

7. Exempel solcher Kinder, die für ihre eigene Seele sehr bekümmert gewesen.

12) Ein Mädchen von fünf Jahren sah man oft in Gedanken sitzen, und ihrem ewigen Heil nachsinnen. Einmal brach sie in die Frage aus: O was thun doch diejenigen, die bereits im Himmel sind?

13) Ein anderes Kind von fünf Jahren war herzlich ihrer Seele wegen besorgt, wie es ihr nämlich nach ihrem Tode gehen würde? wo sie ewig bleiben würde? Was sie thun müsse, wenn sie selig werden wolle?

14) Eine achtjährige Tochter eines frommen Predigers ward krank, und als jemand sie fragte: Wo sie wohl hinzukommen gedenke, wenn sie sterbe? antwortete sie: Sie besorge gar sehr, sie würde zur Hölle fahren müssen. Man fragte sie weiter: Aus was für Ursache sie fürchte verdammt zu werden? Sie gab zur Antwort: Weil sie fürchte, sie liebe Gott nicht. Man fragte weiter: Woraus sie abnehme, daß sie Gott nicht liebe? Sie antwortete: Was habe ich denn die Zeit meines Lebens für Gottes Ehre gethan? Ueberdies hat man mich gelehrt, wer Gott liebet, der halte seine Gebote. Ich aber habe derselben keines gehalten. Da sie

aber zurecht gewiesen ward, so bezeugte sich nachgehends, daß sie nun den Herrn Jesum von Herzensgrunde liebe.

15) Eine fromme Tochter von vierzehn Jahren ward, da sie krank wurde, sehr bekümmert wegen der Vergebung ihrer Sünden und, daß sie eine Versicherung davon erlangen möchte. In solchem Kummer rief sie aus: O ich gehe dahin, was soll ich aber thun, daß ich selig werde? O was soll ich thun, daß ich selig werde? Süßer Herr Jesu, dir will ich zu Füßen fallen. Komme ich dann um, so soll es seyn bei dem Brunnquell deiner Gnade. Großer und allmächtiger Gott, rief sie ein andermal, gieb mir wahren Glauben, daß ich nicht möge unter den thörichten Jungfrauen seyn, die zwar Lampen, aber kein Del haben.

Lehre.

Liebes Kind, du hast in der Welt nichts theureres, als deine unsterbliche Seele. Daher sollst du für nichts ernstlicher, als für deine Seele sorgen.

**8. Exempel solcher Kinder, die auch für
anderer Menschen Seligkeit gesorgt
haben.**

16) Johannes Harvey hatte einen so tiefen Eindruck von der hohen Würdigkeit der Seele, daß er sich nicht wenig betrübte, wenn er sah, daß Jemand etwas that, welches der Seele gefährlich war. Als einmal Jemand aus seiner nahen Freundschaft in seines Vaters Haus kam, der seinem Bedenken nach trunken war, so wandte er sich sehr geschwind und sehr ernsthaft zu ihm, und weinte über ihn, daß er Gott so beleidige und seine Seele in eine so große Gefahr setze; bat ihn auch, er möchte doch seine Zeit besser als zum Trinken und Spielen anwenden. Er bat auch öfters seine nächsten Anverwandten gar demüthig, sie möchten ihre Christenpflicht doch wohl wahrnehmen, und die Wohlfahrt ihrer Seele, sammt der Ewigkeit, bedenken.

17) Christlieb Lebrecht von Exter ermahnte nicht nur seine Geschwister fleißig zum Guten, sondern auch das Gesinde, welchem er zuweilen einen schönen Spruch vorhielt und erklärte. Insonderheit bat er sie, daß sie doch auch gegen

das Vieh keinen unnützen Jorn oder unzeitige Härteigkeit bezeigen möchten. Und ob er wohl wegen seiner Jugend zuweilen von dem Gesinde verspottet wurde, so ertrug er doch alles mit Geduld und Sanftmuth, bis sie es endlich gewöhnt wurden, und seine Worte gerne annahmen.

Lehre.

Wo du, liebes Kind, zur Besserung deines Nächsten in Sanftmuth und Demuth ein gutes Wort redest, so sey gewiß versichert, daß Gott solches nicht ungesegnet lassen werde.

9. Exempel solcher Kinder, die gern und fleißig gebetet haben.

18) Ein kleines Kind, das im fünften Jahre seines Lebens gestorben ist, pflegte öfters allein zu gehen, auf seine Kniee vor Gott niederzufallen und zu beten. In solchem Gebet weinte es oft sehr, und redete so ernstlich mit dem lieben Gott, daß es auch den Nachbarn nicht verborgen bleiben konnte.

19) Ein frommer Knabe, Karl Brüggmann, begehrte früh Morgens keinen Fuß aus dem Hause zu setzen, ehe er gebetet hatte. Er gieng auch niemals ohne Gebet zu Bette. Und wenn er ja ein

und andermal solches vergessen hatte, kam er geschwind wieder aus seinem Bette, kniete nieder, und bat Gott um Vergebung dieser Sünde. Wenn seine Brüder essen wollten, ehe sie gebetet hatten, so pflegte er zu sagen: Dürst ihr also handeln? das Gott in Gnaden verhüte! dieser Mund voll Brods könnte durch Gottes Zulassung zur gerechten Strafe uns ersticken.

20) Als ein kleiner Knabe von drei Jahren, Johann August Schmidt, im Hause eine Stiege hinauf gieng, und erinnert wurde, er möchte sich in Acht nehmen, daß er nicht herunterfalle, faltete er alsbald die Hände zusammen, und betete also: Ach du lieber Gott, bewahre mich, daß ich nicht falle, noch Schaden nehme. Amen.

21) Christlieb Lebrecht von Exter hatte in seiner Kindheit den Geist des Gebets in reichem Maße empfangen. Seine Worte im Gebet waren voll Glaubens und kindlichen Vertrauens. Sein jüngerer Bruder hat ihn einstmals auf seinem Angesicht vor Gott liegend gefunden. Manchmal nahm er seine Geschwister mit sich in ein Kämmerlein, küßte sie brüderlich, und sagte zu ihnen: Kommet, wir haben Zeit und Raum zu beten, wir müssen die Zeit auskaufen.

Lehren.

1. Je fleißiger ein Kind betet, desto mehr wird es in allem Guten zunehmen.

2. Der Befehl des Herrn Jesu: Gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thüre hinter dir zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, geht dich, liebes Kind, auch an. O wie angenehm wirst du deinem Heilande seyn, wenn du oft ein stilles Oertchen suchst, und dein Herz vor ihm ausschüttest.

10. Exempel solcher Kinder, welche Gottes Wort sehr geliebt haben.

22) Ein frommes Kind, Johannes Harvey, ward im sechsten Jahr seines Alters mit bösen Augen von Gott heimgesucht. Obgleich nun der Doktor ihm verboten hatte, in Büchern zu lesen, so gieng er doch öfters an einen heimlichen Ort, stellte sich an das Fenster und las die heilige Schrift und andere erbauliche Bücher. Ja, er war so begierig, die heilige Schrift zu lesen, daß er sich oft kaum Zeit nahm, sich anzukleiden, so gar war das Lesen des Wortes Gottes sein Ergözen. Und ob ihm gleich die Augen dabei sehr wehe thaten, so glaubte er doch, es sey Gottes Befehl, die heilige Schrift zu lesen, und ließ sich durch nichts davon abhalten.

23) Der junge Exter war in der Schrift so mächtig, daß man ihn nur zu fragen pflegte, wenn man wissen wollte, wo etwa dieser oder jener Spruch stehe.

24) Euphrosina Barbara Herrnschmied zeigte eine solche Liebe zum Wort Gottes, daß ihre Lehrer von ihr bezeugten, sie sey unter der Betrachtung desselben nicht mehr als zweimal un- aufmerksam gefunden worden. Und dieses mehr aus Mattigkeit, als flatterhaftem Wesen. Im Auswendiglernen der Sprüche blieb sie niemals bei der aufgegebenen Zahl, sondern lernte allezeit noch mehr dazu.

Lehre.

Laß das Lesen des Wortes Gottes deinen liebsten Zeitvertreib seyn. Es ist eine große Ehre für dich, daß Gott in seinem Wort mit dir redet.

11. Exempel solcher Kinder, die den Katechismus sehr lieb gehabt haben.

25) Der junge Harvey begab sich in seinem fünften Jahr mit solchem Eifer über den Katechismus, daß er nicht eher ablassen wollte, bis er ihn auswendig gelernt hatte. Er begnügte sich aber nicht damit, ihn selbst gelernt zu haben, sondern

er trieb auch Andere, die um ihn waren, zu dessen Erlernung an, und ruhte nicht eher, bis er die Magd seiner Mutter überredete, solchen zu lernen; worauf er ihr allenthalben nachgieng, und sie aus dem Katechismus fragte.

26) Susanna Vicks, ein frommes Mädchen, bekannte auf ihrem Sterbebette es für die größte Wohlthat, daß sie durch die Prediger ihres Orts gründlich im Katechismus unterrichtet worden war. O der süßen Katechismusübung, rief sie aus, zu welcher ich mich allezeit mit großer Freudigkeit begeben, und der ich ohne Verdruß abgewartet habe.

Lehre.

Liebes Kind, werde des Katechismus niemals überdrüssig, sondern lerne ihn fleißig. Er wird dir noch in deinem Alter nützen.

12. Exempel solcher Kinder, die sehr gerne in die Schule gegangen sind.

27) Ein kleines Kind von drei Jahren gieng sehr gern in die Schule, nur daß es etwas von Gott hören möchte. Wenn es nach Hause kam, redete es davon mit großem Ernst, freute sich über sein Buch, und sagte zu seiner Mutter: O liebe Mutter, heute habe ich eine süße Section gehabt.

Beliebt euch, mir zu erlauben, so will ich mein Buch holen, auf daß ihr es hören möget.

28) Der jungen Herrnschmied größte Freude war es, in der Schule zu seyn, wo Gottes Wort behandelt wurde. Sie ließ daher öfters, wenn ihr nicht wohl war, solches nicht merken, damit sie nur nicht die Schule versäumen und zu Hause bleiben müßte.

Lehre.

Verspürst du, mein Kind, eine Unlust, in die Schule zu gehen, so kämpfe dawider und gehe alle Tage williger in die Schule.

13. Exempel eines Kindes, das sehr begierig gewesen ist, zu lernen.

29) Dem kleinen Harvey ward von seinem Vater, einem holländischen Kaufmann in London, zuweilen erlaubt, im Hofe hinter dem Hause zu spielen, weil seine Eltern meinten, er sey noch zu jung, in die Schule geschickt zu werden. Allein anstatt zu spielen, fragte er selbst eine Schule aus, nahe bei seiner Eltern Hause, und ersuchte die Schullehrerin, daß sie ihn das Lesen lehren möchte. So gieng er etliche Zeit in die Schule, ohne daß es seine Eltern wußten, und machte in seinem Lernen einen guten Fortgang.

Lehre.

Bitte Gott um Begierde, etwas Gutes zu lernen, so wird dir Alles leicht werden.

14. Exempel eines Kindes, das den Sonntag sehr heilig gehalten hat.

30) Ein kleines Kind, wenn es des Sonntags allein zu Hause gelassen wurde, wollte auch nicht den geringsten Theil des heiligen Tages in Müßiggang, oder eitelm Spiel zubringen, sondern es war beschäftigt mit Beten, Lesen in der Bibel, und Wiederholung seines Katechismus.

Lehre.

Mein Kind, wie du dich am Sonntage gegen Gott verhältst, so wird er sich die ganze Woche gegen dich verhalten. Heilige seinen Tag, so wird er dich wieder heiligen.

15. Exempel solcher Kinder, die einen großen Abscheu vor der Sünde und böser Gesellschaft gehabt haben.

31) Ein kleines Kind von fünf Jahren hatte ein großes Grauen vor böser Gesellschaft, und pflegte den lieben Gott mehrmals zu bitten, daß er es doch davor bewahren und es behüten wolle, nimmermehr solche Kinder lieb zu gewinnen, deren

Lust wäre zu thun, was Gott mißfiel. Ja, wenn es solche zuweilen hörte gottlose Reden führen, des Herrn Namen mißbrauchen, oder sonst garstig reden, so zitterte es vor Abscheu, gieng nach Hause und weinte.

32) Ein kleines Mädchen, wenn es aus der Schule nach Hause kam, pflegte mit Bekümmerniß und großem Abscheu zu erzählen, wie andere Kinder durch böse Worte sich an Gott versündigten, die so böse wären, daß sie solche nicht wiederholen möchte.

33) Der junge Harvey, wenn er mit andern Kindern spielte, redete ihnen öfters zu, sich böser Reden und Thaten zu enthalten. Und wenn eins den Namen Gottes mißbrauchte, oder sonst etwas that, das einem frommen Kinde nicht geziemt, so strafte er solches ernstlich.

Lehre.

Hüte dich, mein Kind, vor böser Gesellschaft dein Lebentlang. Gesellst du dich zu bösen Puben, so wird der Geist Gottes von dir weichen.

16. Exempel eines frommen Waisenkindes.

34) Einem armen Kinde starb seine Mutter. Nach ihrem Tode pflegte es oft eine und andere

Verheißung, die Gott den vaterlosen Waisen gegeben, im Munde zu führen, besonders die 2. Mos. 22, 22.: Ihr sollt keine Wittwen und Waisen beleidigen; sonst werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören. Diese Worte pflegte es oft mit Thränen zu wiederholen und zu sagen: Auf Erden bin ich vater- und mutterlos; doch wo mir einer Uebels thut, so habe ich einen Vater im Himmel, der sich meiner annehmen wird. Ihm ergebe ich mich, und auf ihn steht allein mein Vertrauen.

Lehre.

Hat Gott, mein Kind, dich deines irdischen Vaters beraubt, so halte dich desto genauer zu ihm, deinem himmlischen Vater.

17. Exempel eines Kindes, das einen starken Glauben gehabt hat.

35) Ein siebenjähriger Knabe, Jakob Bicks, sagte auf seinem Sterbette: Gott hat mir einen so starken Glauben an Jesum Christum gegeben, daß auch sogar der Teufel vor mir flieht. Denn es heißt: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, und der Arge wird ihn nicht antasten.

Lehre.

Auch ein schwaches Kind kann einen starken Glauben haben. Denn Gott ist in den Schwachen mächtig.

18. Exempel eines Kindes, das voll Verlangen nach Christo gewesen ist.

36) Susanna Bicks rief auf ihrem Sterbette aus: Ach daß ich in dem Schooß Jesu ruhig schlafen möchte, denn er würde mich stärken. Ach daß er mich, wie eines jener kleinen Kinder, in seine Arme nähme, von denen er spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und die er geherzt, die Hände auf sie gelegt und sie gesegnet hat. Ein andermal rief sie aus: Niemand als Christus! Christus ist der wahre Weinstock. Ich verlange eine Rebe an ihm zu seyn.

Lehre.

Das stete Verlangen nach Christo ist das sicherste Kennzeichen des wahren Glaubens.

19. Exempel eines Kindes, das sehr dankbar gegen Gott gewesen ist.

37) Johann August Schmid, ein Kind von drei Jahren, hatte von seinem Vater gehört, daß der liebe Gott im Himmel die Sonne, die

Bäume und alles andere geschaffen habe. Worüber das Kind seine Arme voll Verwunderung ausstreckte und mit lallender Stimme sagte: Wir haben einen großen lieben Gott. Darauf fragte es von freien Stücken: Ob denn der liebe Gott auch die Mama und das Schwesterchen erschaffen habe? Und als es mit Ja beantwortet wurde, so sagte es: Habe Dank, lieber Gott, für Mama und Schwesterchen.

Lehre.

Danke Gott für alles, was er dir Gutes erzeigt, so wirst du immer mehr von ihm bekommen.

20. Exempel solcher Kinder die sehr dankbar gegen ihre Wohlthäter gewesen sind.

38) Ein armes Kind, das von der Gasse aufgenommen und christlich erzogen worden war, bezeugte sich auf seinem Sterbebette überaus dankbar gegen seine Pflegeeltern. O meine theure Pflegemutter, rief es, gelobt, gelobt sey Gott, der euch in's Herz gegeben, daß ihr euch meiner habt erbarmen müssen.

39) Susanna Bick's bezeugte auf ihrem

Krankenlager, daß sie ihre gottselige Auferziehung von so frommen Eltern viel höher als ein Heirathsgut von zehntausend Thalern schätze. Sie verlangte auch, daß man ihrem Lehrer und Lehrerinnen, einem jeden besonders, ihretwegen danken solle. Man mußte ihr auch mehr als einmal versprechen, daß man den Predigern, bei welchen sie in der Katechismuslehre, oder in den Predigten gewesen, Dank abstatten wolle.

Lehre.

Güte dich, mein Kind, in deinem ganzen Leben vor Undankbarkeit, denn sie zieht den Fluch nach sich.

21. Exempel solcher Kinder, die ihre Eltern getröstet haben.

40) Ein kleines Mädchen fragte ihre Mutter nach dem Absterben ihres Vaters, warum sie so sehr weinete? Als die Mutter antwortete: Sie hätte Ursache genug dazu, weil ihr Vater todt wäre, so sagte das Kind: Mein, theure Mutter, ihr habt keine Ursach, so viel zu weinen. Denn Gott ist und bleibt dennoch allezeit unser gnädiger Gott.

41) Als sich des jungen Harvey Mutter über den Tod eines von seinen Vettern höchlich betrübe, so kam das Kind, als es noch nicht fünf

Jahre alt war, zu ihr, und sagte: Mutter, obschon mein Vetter todt ist, so sagt doch die Schrift: Er werde wieder auferstehen. Ich muß ja auch sterben, und ein jeder Mensch muß sterben. Es wird auch nicht lange anstehen, so wird Christus kommen, die ganze Welt zu richten. Alsdann werden wir einander wieder sehen. Darum bitte ich, liebe Mutter, weinet nicht so sehr.

42) Ein armes Mädchen tröstete ihre Mutter, welche eine arme Wittwe war, mit vielen schönen Sprüchen heiliger Schrift. Liebe Mutter, sagte sie einst, weinet nur nicht, wir wollen fleißig beten und arbeiten, der liebe Gott wird uns nicht verlassen. Als das Kind krank wurde und vom Sterben redete, und die Mutter sagte: Liebes Kind, wenn du stirbst, wen hätte ich dann hernach? du bist noch mein Trost! so antwortete das Kind: Liebe Mutter, Gott muß euer Trost seyn, vertrauet ihm nur. Wisset ihr nicht, wie wir singen: Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirfst du verlassen nicht, du väterliches Herz.

Lehre.

Bemühe dich, liebes Kind, deine betrübten Eltern aus Gottes Wort zu trösten, so wird dich Gott wieder in deiner Traurigkeit trösten.

22. Exempel eines Kindes, das sehr mitleidig und barmherzig gegen die Armen gewesen ist.

43) Johann Harvey war eines sehr mitleidigen Gemüths gegen Arme und Kranke. Es kam einmal ein Türke an den Ort, da dieser Knabe wohnte. Als derselbe bezeugte, er sey hungrig und durstig, gieng der Knabe zu dem nächstliegenden Brauhause, und bat den Brauherrn, er möchte ihm doch für den Türken einen Trunk Bier geben. Herr, sagte er, es befindet sich ein armer Fremdling in der Nähe, der durstig ist. Wir wissen auch noch nicht, wo wir hinkommen können, ehe wir sterben.

Lehre.

Auch kleinen Kindern steht es wohl an, sich der Fremdlinge und Armen zu erbarmen.

23. Exempel demüthiger Kinder.

44) Ein kleines Kind, wenn es einen Fehler begangen hatte, konnte gar leicht zur Erkenntniß desselben gebracht werden, da es dann pflegte in einen Winkel zu gehen, und Gott denselben mit Thränen abzubitten.

45) Der junge Exter konnte durchaus nicht hören, daß man ihn lobte. Zu seinem jüngern Bruder, Gottlob, sagte er einmal. Wenn dich die Leute loben, so thue, als hörst du es nicht. Ich habe mich nach Sprüchw. 27, 21. gewöhnt, alles Lob anzuhören, als gieng es mich nicht an.

46) Johann Harvey haßte nicht nur selbst allen Hochmuth und Eitelkeit in Kleidungen, sondern er bat auch seine Mutter, daß sie den hofartigen Neigungen seines Bruders und seiner Schwester nicht willfahren möchte. Er stellte ihnen die Gefahr der Hoffart vor, und zeigte ihnen, wie wenig Ursache sie hätten, in dergleichen Dingen zu stolziren, die ihnen ja nur zur Schande gereichten. Denn, sagte er, wenn die Sünde nicht wäre, so hätten wir keine Kleider nöthig.

Vehre.

Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Gebärden, Worten und Kleidern herrschen. Denn allein den Demüthigen giebt Gott Gnade.

24. Exempel eines fleischen Kindes.

47) Als der fromme Joseph von einem unkeuschen Weibe zur Vollbringung ihres bösen Exempel frommer Kinder.

Willens gereizt wurde, so sprach er: Wie sollte ich ein so großes Uebel thun und wider Gott sündigen? Und als sie ihn einmal bei seinem Oberkleide erwischte, und ihn zum Bösen verführen wollte, so ließ er das Kleid in ihrer Hand, und floh und lief zum Hause hinaus. 1. Mos. 39, 7—12.

Lehre.

Gliehe vor den Gelegenheiten zur Unkeuschheit wie, vor einer Schlange. Der keusche Jesus wohnt nur in einem keuschen Herzen.

25. Exempel geduldiger Kinder.

48) Als Karl Brüggmann im zwölften Jahr seines Alters krank ward und große Schmerzen litt, fragte ihn einer, ob er lieber wollte immer diese Schmerzen leiden, oder Christum verleugnen, wenn er nicht anders könnte davon frei werden? Ach, sprach er, ich weiß, als ein Kind, hierauf nicht zu antworten, denn dieser Schmerz möchte auch wohl einen starken Mann wankend machen. Doch will ich streben, so geduldig anzuhalten, als ich immer kann.

49) Der junge Exter ward mit öftern sehr empfindlichen Kopfschmerzen heimgesucht. Wenn der Schmerz ihn überfiel, sagte er nichts, sondern

legte das Haupt vor sich auf den Tisch, oder gieng bei Seite, bis es vorüber war. Als seine Mutter ihn einmal fragte: Du lieber Christlieb, bittest du denn Gott nicht, daß er dir diesen Schmerz abnehme? so antwortete er: Meine liebe Mama, ich weiß, daß der liebe Vater im Himmel mir dieß nicht auferlegen würde, wenn mir's nicht gut und nützlich wäre. Ich will Geduld darunter lernen. Wenn ich's aber nicht mehr aushalten kann, alsdann will ich Gott um Linderung bitten.

Lehre.

Selig ist der Mann, der das Joch in seiner Jugend tragen lernt. Folge auch hierin, liebes Kind, deinem geduldigen Heilande nach.

26. Exempel eines Kindes, das sein Ende betrachtete.

50) Johann Sudlow ward im vierten Jahr seines Alters durch den Tod seines kleinen Bruders sehr tief gerührt. Als er ihn ohne Athem, Sprache und Bewegung liegen sah, auch wahrnahm, daß man ihn zur Thüre hinaus trug, und in's Grab legte, so gieng es ihm sehr zu Herzen. Er fragte, ob er auch so sterben müßte? und als man ihm dieses mit Ja beantwortet, so hatte die-

ses einen so tiefen Eindruck bei ihm, daß er von der Zeit an immer sehr ernsthaft gewesen ist. Besonders war er sehr begierig zu wissen, was er thun müsse, wenn er in der zukünftigen Welt leben wolle. Und als ihn seine frommen Eltern solches gelehrt hatten, so beschloß er sich alsobald, alles dasjenige zu unterlassen, was Gott mißfallen könnte. Man durfte ihm nur sagen, dieses und jenes sey sündlich, so war er ohne Mühe davon abzuhalten. Er hätte nicht die Welt genommen, und eine Lüge geredet.

Lehre.

Weil mehr Kinder, als Erwachsene sterben, so bedenke täglich dein Ende, das wird dich von vielem Bösen zurückhalten.

27. Exempel eines Kindes, das eine große geistliche Freude empfunden hat.

51) Der junge Exter kam im achten Jahr seines Alters zu seinem Vater und sagte: Lieber Papa, ich freue mich so, ich freue mich ja so innerlich. Auch in der folgenden Zeit machte ihm die Freude im heiligen Geist, die seine Seele erquickte, die Welt ganz zuwider. Einmal sagte er zu seiner Schwester: Wenn sie die Freude em-

pfinden sollte, die er hätte, sie gäbe sie nicht darum, wenn ihr alle Häuser der Stadt voll Dukaten und Diamanten geboten würden.

Lehre.

Wenn ein Kind die göttliche Freude schmecken will, so muß es der Welt ihre sündliche Freude lassen.

28. Exempel eines Kindes, das eine besondere Versicherung seiner Seligkeit gehabt hat.

52) Johann Harvey wurde kurz vor seinem seligen Tode von seiner Mutter gefragt: Ob er auch willig sterben und sie verlassen wolle? worauf er antwortete: Ich bin willig, euch zu verlassen, und zu meinem himmlischen Vater zu gehen. Denn ich bin es gewiß, daß mir meine Sünden vergeben sind, und daß ich in den Himmel eingehen werde. Seine Mutter brach darauf in häufige Thränen aus. Er aber sagte: Ach Mutter, wenn ihr wüßtet, was ich für Freude empfinde, so würdet ihr nicht weinen, sondern euch freuen. Ich versichere euch, ich bin so voll Trostes, daß ich's euch nicht sagen kann. Ach Mutter, ich werde nun gleich mein Haupt in meines Vaters Schoos legen und daselbst mich befinden, wo die vier und

zwanzig Aeltesten ihre Kronen niederlegen und singen: Halleluja, Preis und Ehre sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm immer und ewiglich.

Lehre.

Nichts ist herrlicher, als eine Versicherung der Seligkeit in seiner Seele zu haben. Sie wird aber nur frommen Kindern gegeben.

29. Exempel solcher Kinder, die große Freude zu sterben gehabt haben.

53) Als eine kleine Tochter krank wurde und etliche Todesflecken an ihr erschienen, so freute sie sich sehr, rief ihren Freunden und sagte: Hier habe ich etliche Todesflecken; aber erschrecket nur nicht, denn ich weiß, hiermit bin ich als ein Eigenthum des Herrn Jesu ausgezeichnet. Als Jemand sie fragte: woher sie dieses wüßte? antwortete sie: Der Herr hat es mir gesagt, daß ich ein's von seinen liebsten Kindern bin.

54) Johann Sudlow ward von einem Prediger auf seinem Sterbebette gefragt: Johannes, fürchtest du dich nicht zu sterben. Er antwortete: Nein, denn der Herr wird mich in dieser

Stunde stärken. Der Prediger sprach: Wie kannst du das hoffen, dieweil du ein Sünder bist? Der Knabe antwortete: Allein in Christo. Und in diesem seinem Heillande schließ er anderthalb Stunden hernach selig ein, nachdem er zwölf Jahre gelebt hatte.

55) Der kleine Johann August Schmid, der noch nicht völlig drei Jahre alt war, da er starb, ward von seiner Mutter gefragt: Ob er nicht bei ihr bleiben wollte? Worauf er aber allemal mit einem starken und muntern Nein antwortete. Fragte sie ferner: Warum denn nicht? so war die Antwort: Ich will zu meinem lieben Heiland im Himmel. Fragte sie weiter: Was willst du bei ihm machen? so hieß es: Ich will mich mit ihm freuen über die schönen Sachen, die er mir geben wird.

56) Christiana Sophia von Griefsheim wurde in ihrer Krankheit gefragt: Ob sie denn gerne sterben wolle, und keine Furcht vor dem Tode habe? Sie sagte Nein. Warum denn? Der Herr Jesus hat ihn überwunden. Ein andermal ward sie gefragt: Ob sie den Herrn Jesum bald zu sehen verlange, oder lieber noch etwas in der Welt leben wolle? Sie antwortete: Ich will

lieber den Herrn Jesum bald sehen. Nur fort aus dieser argen, garstigen Welt.

57) Rahel Sophia von Lüttichau bezugte nach ihrer Großmutter Tode eine große Lust zum Sterben. Vier Wochen nach diesem Tode kam der Pfarrer des Orts in das Haus. Kaum war er in die Stube getreten, so lief ihm diese kleine Rahel entgegen und sagte: Herr Magister, wenn ich sterbe, müssen Sie mir auch die Leichenpredigt halten, wie der Großmutter. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Bier; das soll mein Leichentext seyn, sonst nichts mehr. Merken Sie's. Wollen Sie? Und das brachte sie unter Hüpfen und Springen freudig vor. Den andern Tag stand das Fräulein frisch und gesund auf, und verrichtete ihr Morgengebet. Bald darauf klagte sie sich, verwandelte sich, und gab ihren Geist auf.

Lehre.

Wenn ein Kind den Herrn Jesum lieber hat, als seine Eltern, so wird es auch gern durch einen seligen Tod zu ihm kommen wollen.

30. Exempel kleiner und erwachsener Kinder, die um Christi willen zu Tode gemartert wurden.

58) In der zehnten Verfolgung ward Salitta, ein Weib von vornehmem Geschlecht, mit ihrem Kindelein zu Tarsus (dem Vaterland des Apostel Paulus) gegriffen und vor den Richter gestellt. Da sie sich als eine Christin bekannte, ließ er ihr das Kind von den Armen nehmen, und die Mutter erbärmlich geißeln; das Kind aber nahm er auf seinen Schooß, und suchte es durch allerlei Liebkosungen zu stillen. Das Kind aber wollte sich durchaus nicht zufrieden geben, sondern sah mit unverwandten Augen nach seiner Mutter, ja es fing an, als ein Turteltäubchen ihr nachzugirren und zu sagen: Ich bin ein Christ! Diese Worte waren dem unbarmherzigen Tyrannen ganz unerträglich. Daher ergriff er das kleine unschuldige Kind bei einem Bein, und schlug es mit solcher Gewalt an die Schärfe der Stufen seines Richterstuhls, daß das Blut und Gehirn auf allen Seiten herumspritzte.

59) Unter eben dieser zehnten großen Verfolgung des Kaisers Diocletian wurden auch zwei

christliche Brüderlein, die von sehr vornehmen Eltern geboren waren, vor den Kaiser gebracht, der sie anfänglich mit allerhand schmeichelhaften Liebeskosen zum Abfall von Christo versuchte; da aber diese nichts ausrichteten, sie grausam schlagen ließ. Als sie aber unbeweglich bei ihrem guten Vorsatz blieben, wurden ihnen die Haare abgeschnitten, eine heißende Salbe auf das bloße Haupt gestrichen, und sie damit in eine heiße Badstube getragen. Als sie hier eine kurze Zeit gewesen waren, entzündete sich von der großen Hitze die Materie, die auf ihr Haupt gestrichen worden. Der jüngste fiel bald darauf unter diesen unerträglichen Schmerzen todt zur Erde nieder. Der ältere, da er sah, daß sein Brüderlein niedergesunken war, sieng an, über seinen Sieg sich zu freuen, umarmte und küßte dasselbe und rief einmal über das andere freudig aus: Mein liebes Brüderlein, du hast überwunden. Mein Brüderlein, du hast gesiegt; unter welchem freudigen Rufen, Küssen und Herzen er endlich auch seinen Geist aufgegeben hat.

60) Als im sechsten Jahrhundert nach Christi Geburt in Arabien eine harte Verfolgung über die Christen ergieng, so wurde auch eine christliche

Mutter mit einem kleinen Kinde von fünf Jahren gefangen, und verurtheilt, verbrannt zu werden. Als die Mutter mitten in den Flammen stand, legte das Kind sein Bekenntniß von dem Herrn Jesu ab, schrie seiner Mutter beständig nach, und bezeugte ein großes Verlangen, bei ihr zu seyn. Der Tyrann hielt zwar das Kind fest; da es aber alle seine Kräfte anwendete, sich von ihm los zu machen, und er es endlich im Zorn von sich stieß, so eilte es gerades Weges mit großer Geschwindigkeit zu der Mutter in's Feuer, umfaßte dieselbe, und erlangte also zugleich mit ihr die Märtyrerkrone.

61) Als im Jahr Christi 303 der berühmte Märtyrer Romanus zu Antiochia (wo der Christenname zuerst aufgekommen ist) grausam hingerichtet wurde, so ward auch Varulas, ein Knabe von sieben Jahren, herbeigebracht, welcher, auf Befragen, sein Zeugniß, daß nur ein einiger Gott sey, freudig ablegte. Der grausame Richter ließ hierauf das Kind nackend ausziehen, und das zarte Körperlein mit Ruthen und Weiden grausam zerpeitschen, also daß der ganze Rücken mit Blut und Striemen bedeckt wurde, und Jedermann, der es mit ansah, die Thränen in die

Augen traten. Als das Kind nach dieser grausamen Mißhandlung mit seinem leidenden Heilande ausrief: *Mich dürstet!* redete ihm seine Mutter, die dieß Alles mit ansehen mußte, beweglich zu, daß es nun bald zu dem himmlischen Strom der Erquickung gelangen werde, welcher den Durst ewiglich stille, wenn es sein beständig bleiben werde. Darauf wurde das Kind durch den heiligen Geist mit solcher Freudigkeit erfüllt, daß es alle Schmerzen der Geißelung verachtete, und sich auf Befehl des Tyrannen fröhlich enthaupten ließ.

62) Zu Nicomedien in Kleinasien wurde in der zehnten Verfolgung auch eine junge Tochter von neun Jahren, Namens Basilissa oder Regina um des Namens Christi willen von den Feinden ergriffen und vor Gericht gezogen. Man setzte ihr erstlich mit harten Schlägen zu. Denn weil die Kinder sonst durch dieses Mittel können erschreckt werden, so meinten sie, es würde ihnen bei diesem Mädchen auch so gelingen. Aber weil Gott dieses Kind besonders stärkte, so konnte es durch Schläge nicht abtrünnig gemacht werden. Sie ließen es darauf eine geraume Zeit an seinen zarten Gliedmaßen mit Feuer martern und brennen; aber das Kind behielt auch hier, zu seiner Feinde größ-

ten Beschämung, den Sieg der ausdauernden Geduld. Endlich nahmen sie den zerschlagenen und versengten Leib des lieben Schlachtlämmleins, und warfen ihn den wilden Thieren vor, unter deren Zähnen es in beständigem Beten seinen Geist aufgab.

63) In der saracenischen Verfolgung, die im zehnten Jahrhundert über die Christen in Spanien ergieng, ließ der heidnische König auch einen Knaben von zehn Jahren, mit Namen Pelagius, den er durch allerlei Verheißungen nicht hatte zum Abfall bewegen können, lebendig in die Höhe ziehen, und ihm mit eisernen Zangen ein Glied nach dem andern vom Leibe reißen, welches fast einen ganzen Tag währte. Dennoch blieb der kleine Märtyrer standhaft bis in den Tod durch die Kraft Christi.

64) Ein zwölfjähriges Kind, Felicola, wollte man zu Rom zwingen, den Göttern zu opfern. Als sie aber sagte, sie sey eine Christin, und könne den Göttern nicht opfern, ward sie in eine finstere Kammer gesperrt und ihr in sieben Tagen kein Bissen Brod gereicht. Als sie aber ihren Sinn nicht ändern wollte, ward der grausame Befehl gegeben, man solle sie an der Folter ausspannen, welches auch geschah. Unter der Marter wiederholte sie öfters die Worte: Ich bin Christo

geheiligt, ich bin eine Christin. Als die Henker unter der grausamsten Peinigung zu ihr sagten: Verleugne Christum, so wollen wir dich gleich mit Frieden lassen, so gab sie ihnen zur Antwort: Ich werde meinen Liebhaber nimmermehr verleugnen, welcher mir zu Liebe mit Dornen gekrönt und mit Nägeln an's Kreuz geheftet worden. Und so ward sie endlich zu Tode gemartert.

Lehren.

1. Gewöhne dich, liebes Kind, aus Liebe zu Christo einiges Ungemach, Verspottung und Hohn zu leiden, da andre fromme Kinder viel mehr um seines Namens willen gelitten haben.

2. Bleibe bei der erkannten Wahrheit getreu bis in den Tod, so wird auch dir die Krone des Lebens gegeben werden.

Gebet.

Herr Jesu, mein treuer Heiland, der du schon viele Kinder zur Herrlichkeit eingeführt hast, o wie schäme ich mich, wenn ich mich mit diesen frommen Kindern vergleiche, die dich so herzlich geliebt und um deinetwillen ihr Leben nicht theuer geachtet haben. Gieb mir auch einen solchen Sinn, und mache durch deinen heiligen Geist auch aus mir ein gehorsames, demüthiges, keusches, geduldiges, dankbares Kind, damit ich dir zur Ehre, meinen Eltern zur Freude, und andern Menschen zur Erbauung auf der Welt lebe, und endlich selig u. freudig sterbe, um deiner heil. Kindheit willen. Amen.

Hundert christliche
L e b e n s r e g e l n
für
Kinder.



1. Regeln von dem Verhalten gegen Gott.

1. Bedenke, daß du in deiner Taufe einen Bund mit dem dreieinigen Gott gemacht hast, in welchem er versprochen hat, dich zu lieben und zu segnen, du aber wiederum versprochen hast, ihn zu lieben, und ihm kindlich zu gehorchen.

Nimm dir einmal genugsame Zeit dazu, in der Stille vor dem Angesicht Gottes dich zu prüfen,

ob du bisher das alles treulich und beständig beobachtet, was dein Taufbund von dir erfordert? Ob du Gott kindlich geliebt, gefürchtet, und ihm gehorcht hast?

3. Wirst du in solcher Prüfung in deinem Gewissen überzeugt, daß du dich von Gott durch wissentliche Sünden wieder losgerissen, und Trotz, Faulheit, Ungehorsam, Lügen, Frechheit und andere dergleichen Unarten bei dir hast zur Herrschaft kommen lassen, so säume nicht, deinen Taufbund zu erneuern.

4. Erkenne deine sündlichen Unarten und dein angebornes tiefes Verderben mit herzlicher Schaam und Reue vor deinem Schöpfer; wende dich mit einem zerschlagenen Herzen zu Jesu Christo, deinem einigen Gnadenstuhl, suche in seinem Blut durch den Glauben die Vergebung deiner Sünden, und fasse einen neuen Vorsatz, nicht mehr der Sünde, sondern Jesu Christo zu dienen, und dich durch seinen Geist regieren zu lassen.

5. Wirst du aber in deinem Gewissen überführt, daß du zwar deinen Taufbund noch nicht wissentlich und vorsätzlich übertreten hast, aber doch in den Pflichten der Gottseligkeit zuweilen träge

und nachlässig gewesen bist, und hie und da mannigfaltig gekehrt hast, so suche gleichfalls mit neuem und gläubigem Herzen dich in dem Blute Jesu zu waschen, und dich hinfort eines größern Ernstes in seiner Nachfolge zu befleißigen.

6. Meine aber ja nicht, daß du solches mit eigenen Kräften ausrichten werdest, sondern bitte Gott täglich um seinen guten Geist, daß derselbe deinen guten Vorsatz stärken und dich unsträflich bewahren wolle.

7. Nebst solchem täglichen Gebet wache beständig über dich selbst. Traue deinem Herzen nicht zu viel, denn es ist sehr betrüglich. Habe Acht, wohin deine Gedanken und Begierden sich neigen, und halte Augen, Ohren und Zunge in guter Ordnung.

8. Nimm dich insonderheit in Acht, daß du von der Sünde, dazu du am meisten geneigt bist, nicht übervortheilt werdest. Fliehe alle Gelegenheiten zu derselben, und suche sie durch den erbetenen Beistand Gottes immer mehr zu entkräften.

9. Lege dich keinen Abend zu Bette, bis du dein Gewissen geprüft, und wegen der begangenen Fehltritte, durch gläubige Ergreifung des Verdienstes Jesu Christi, dich mit Gott ausgesöhnt hast.

10. Beseßige dich, Gott aufrichtig zu fürchten, nicht aus knechtischer Furcht vor der Strafe, sondern aus kindlicher Liebe, die sich scheut, etwas zu thun, das dem Geliebten mißfallen könnte.

11. Willst du aber Gott von Herzen fürchten und lieben, so mußt du ihn recht kennen lernen, wozu dir die heilige Schrift die beste Anweisung giebt.

12. Laß keinen Tag hingehen, da du nicht etwas aus dem Worte Gottes lesest und betrachtest, gleich wie du keinen Tag ohne Essen und Trinken vorübergehen lässest.

13. Lies aber Gottes Wort niemals anders, als mit tiefster Ehrerbietigkeit, weil darin die höchste Majestät mit dir, einem so armen Sünder, redet.

14. Dein redlicher Zweck bei deinem Bibellesen muß dieser seyn, daß du alles einfältig glauben wollest, was sie lehrt, alles thun, was sie gebietet, alles hoffen, was sie verheißt.

15. Komm zu der Schrift, als einer, der noch ganz unwissend ist in göttlichen Dingen, so wirst du am meisten daraus lernen. Denn den Unmündigen will es der Vater im Himmel offenbaren.

16. Lerne insonderheit Jesum Christum, deinen

lieben Heiland, aus der heiligen Schrift besser erkennen, damit du an ihn glaubest und in sein Bild verklärt werdest.

17. Präge dir aus der heiligen Schrift die göttlichen Eigenschaften tief in dein Herz.

18. Weil Gott ein Geist ist, so diene ihm im Geist und in der Wahrheit, und suche dich mit ihm durch Glauben und Liebe zu einem Geiste zu verbinden.

19. Weil Gott ewig und unveränderlich ist, so hange ihm auch mit unveränderlicher Treue an, und verleugne gern um seines willen die zeitlichen und vergänglichen Dinge.

20. Weil er heilig ist, so mußt du dich auch vor der Befleckung der Sünde bewahren, wenn du mit ihm willst Gemeinschaft haben.

21. Weil er barmherzig und gütig ist, so fasse zu ihm in aller deiner Noth ein gutes Vertrauen, und sey auch gütig und barmherzig gegen die Elenden.

22. Weil er gerecht ist, und das Gute belohnt, so befeißige dich auch dessen, was recht ist. Weil er aber auch das Böse bestraft, so hüte dich vor der Sünde, welche die Strafe nach sich zieht.

23. Weil er wahrhaftig ist, so glaube seinen Verheißungen, und fürchte dich vor seinen Drohungen.

24. Weil er allmächtig ist, so wage es getrost auf seinen Beistand, er wird dir alle Schwierigkeiten überwinden helfen.

25. Weil er allein weise ist, so suche bei ihm allein die wahre Weisheit, und überlaß dich ganz seiner Regierung.

26. Weil er allwissend ist, so unterstehe dich nicht, durch Heuchelei ihn zu betrügen, und hüte dich auch vor heimlichen Sünden.

27. Weil er an allen Orten gegenwärtig ist, so wisse, daß du auch in der Einsamkeit nicht allein seyst, sondern daß dein zukünftiger Richter alles sehe und höre, was du redest und vornehmest.

28. Da der allgegenwärtige Gott auch gern in deinem Herzen wohnen will, so laß es durch den Glauben reinigen, und durch seinen Geist beherrschen, so wird er sich dir mit großer Freundlichkeit und Liebe offenbaren.

29. Wandle stets in der heiligen Allgegenwart Gottes, mit einem steten Andenken seiner Liebe. So oft sich deine Gedanken und Begierden von ihm abkehren, so lenke sie wieder zu ihm, sollte es auch tausendmal in einem Tage geschehen.

30. Den heiligen Namen Gottes und Jesu führe niemals ohne Ehrerbietigkeit in deinem Munde,

und laß alles leichtfertige Fluchen und Schwören ferne von dir seyn.

31. Unterstehe dich niemals, Sprüche der heiligen Schrift auf eine eitle und lächerliche Weise zu mißbrauchen und zu verkehren; Gott wird diesen Frevel nicht ungerochen lassen.

32. Halte Gott nicht nur in deinem Herzen recht hoch, wegen seiner unendlichen Macht, Güte und Weisheit, sondern suche auch solche Hochachtung durch Mund und That an den Tag zu legen.

33. Brauche deinen Mund, ihn um seine Hülfe in allen Nöthen anzurufen, seine Liebe zu rühmen, und ihm für alle erzeugten Wohlthaten demüthigst zu danken.

34. Richte aber auch in der That dein Thun und Lassen also ein, daß Gott dadurch verherrlicht werde.

35. Heilige den Tag des Herrn mit aller Sorgfalt. Bringe ihn nicht mit Spielen und Müßiggang, sondern mit heiligen Verrichtungen zu.

36. Gehe gerne in die Schule und in die Kirche, damit du lernest, was zu deinem Frieden dient, und beweise dich still, aufmerksam und ehrerbietig gegen die heilige Gegenwart Gottes.

2. Regeln von dem Verhalten gegen den Nächsten.

37. Liebes Kind, im Umgange mit deinem Nächsten, er sey Freund oder Feind, habe jederzeit die Ermahnung Pauli vor Augen: Seyd Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Röm. 13, 8.

38. Alles, was du willst, daß dir die Leute Gutes thun sollen, das thue ihnen auch. Und was du willst, daß dir die Leute nicht thun sollen, das thue ihnen auch nicht. Luc. 6, 31.

39. Nächst Gott bist du Niemandem mehr Liebe und Ehrerbietigkeit schuldig, als deinen Eltern, von welchen du das Leben empfangen hast.

40. Deine Liebe und Ehrerbietigkeit aber gegen die Eltern kannst du durch nichts besser an den Tag legen, als durch einen willigen Gehorsam, daß du ihren Befehl vollbringest, ihren Züchtigungen dich unterwerfest, ihre Schwachheiten mit Geduld tragest, und sie niemals vorsätzlich beleidigest. Das alles bist du auch deinen Groß- und Stief-Eltern, Vormündern und andern Vorgesetzten schuldig.

41. Deinen Lehrern kannst du die Mühe und

Treue, die sie an dir beweisen, nimmermehr genugsam vergelten. Liebe und ehre sie daher, wie deinen leiblichen Vater, und suche ihnen ihre saure Mühe durch Gehorsam, Fleiß und Aufmerksamkeit zu versüßen.

42. Zwischen dir und deinen Geschwistern laß niemals Feindschaft und Zank aufkommen.

43. Gegen deine Mitschüler suche dich freundlich und dienstfertig zu beweisen. Erwähle aber nur diejenigen zu deinen Freunden, die Gott fürchten und Andern mit guten Exempeln vorgehen.

44. Alle böse Gesellschaft fliehe und meide als einen recht gefährlichen Strick des Satans, und bitte Gott täglich, daß er deine Seele vor Vergerniß bewahre.

45. Gegen Jedermann, besonders aber gegen alte und vornehme Leute bezeige dich ehrerbietig und höflich, und suche alle groben und unanständigen Sitten abzulegen.

46. Hüte dich, daß du dich nicht an Fremden, Armen und Gebrechlichen versündigst, ihrer spottest, oder sie sonst kränkest, sondern erweise dich gegen sie mitleidig und dienstfertig.

47. Gegen deine Freunde und Wohlthäter laß bei aller Gelegenheit ein dankbares Herz blicken.

48. Deinen Feinden, die dich auslachen oder sonst beleidigen, vergilt nicht Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort, sondern bitte Gott, daß er ihnen ihre Sünde vergebe und sie bekehre, und laß keine Gelegenheit, ihnen Gutes zu thun, vorübergehen.

49. Achte es für eine unverdiente Ehre, wenn du um deiner Stille und Gottesfurcht willen von Andern verachtet und gehaßt wirst. Lerne die Schmach Christi von Jugend auf hoch schätzen.

50. Will ein zorniger und rachgieriger Gedanke in dir aufsteigen, so dämpfe ihn durch das Andenken der Liebe und Sanftmuth Jesu Christi.

51. Laß dich nicht den Zorn überwinden, Jemanden, der dir etwas zuwider gethan hat, zu schelten, ihm Böses zu wünschen, ihn zu schlagen, oder auf andre Weise dich an ihm zu rächen. Denn Gott hat gesagt: die Rache ist mein, ich will vergelten. Röm. 12, 19.

52. Laß dich nicht durch Menschenfurcht abhalten, das Böse zu bestrafen. Bestrafe es aber aus Liebe, mit großer Bescheidenheit und Vorsichtigkeit.

53. Sey nicht traurig und verdrießlich bei den Leuten, sondern freundlich und munter, und zwar

aus einer innerlichen Empfindung der Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes.

54. Hast du Jemanden beleidigt, so schäme dich nicht, es demüthig zu bekennen und abzubitten.

55. Gib Niemand Aergerniß durch böse Handlungen, häßliche Geberden und unkeusche, garstige Reden. Sage solche niemals nach, wenn du sie von Andern gehört hast, und schäme dich, solchen Unflath des Satans wieder in deinen Mund zu nehmen.

56. Sey zufrieden mit dem, was dir Gott durch deine Eltern zuwendet, und gönne einem Jeden, ohne Reid und Mißgunst, das Seinige.

57. Laß dich nicht gelüsten, auch nur das Geringste deinen Eltern oder Mitschülern, oder andern Leuten zu entwenden, oder von dem Gelde, wofür du etwas holen sollst, zu veruntreuen, es zu behalten oder zu vernaschen. Dergleichen Anfang hat Manchem den Weg zum Galgen gebahnt.

58. Hast du dich verführen lassen, Andern etwas zu entwenden, Obst und andere Sachen zu rauben &c., so bekenne deinen Fehler mit wahrhafter Reue, suche es wieder zu ersetzen, oder um Erlassung zu bitten, und hüte dich dein Lebenlang vor solchem schändlichen Laster.

59. Beseßige dich der wahren Aufrichtigkeit, gewöhne dich nicht an das schändliche Lügen, dessen Vater der Teufel ist, sondern rede die Wahrheit von Herzen, wenn du auch gleich Strafe, Schaden und Verdruß davon haben solltest.

60. Wenn du etwas wieder erzählst, das du von Andern gehört hast, so setze nichts dazu, damit du dem Lügengeiste nicht in die Stricke fallest.

61. Richte und tadle Niemand, offenbare nicht deines Freundes Heimlichkeiten, sey kein Verläumder, Schmeichler und Ohrenbläser, sondern rede wohl von deinem Nächsten und entschuldige seine Gebrechen.

62. Wenn Andere ihrer Schul- und anderer Sünden sich rühmen, oder über Narrenpoffen lachen, so hüte dich, daß du dich nicht durch Mitlachen ihrer Sünden theilhaftig machst.

63. Siehst du etwas Böses an Andern, so seufze darüber, erinnere dich dabei deiner eigenen Fehler, und bitte Gott, daß er dich vor solchen Versündigungen bewahren wolle.

64. Gib Jedermann, was ihm gebühret, und laß dich durch die heilsame Gnade Gottes züchtigen, gerecht zu leben.

3. Regeln von dem Verhalten eines Kindes gegen sich selbst.

65. Liebes Kind, lerne dich selbst recht erkennen.

66. Alles Gute, das du an dir findest, ist Gottes; alles Böse aber, das du in dir findest, ist dein eigen.

67. Wenn du dich ohne Eigenliebe und Schmeichelei recht betrachtest, so wirst du gewahr werden, daß dein Herz von Natur ein Abgrund des Bösen sey, und daß der Same aller Laster in dir verborgen liege, welcher nur auf Gelegenheit wartet, hervor zu brechen.

68. Fliehe also alle Gelegenheiten zum Bösen, wie den Teufel selbst. Denn es sind lauter Ruppserinnen, die dich in seine Gewalt überliefern.

69. Deine unsterbliche Seele ist der edelste Theil deines Wesens, daher mußt du auch mehr dafür sorgen, als für den sterblichen Leib.

70. Der Adel deiner Seele besteht in der Vereinigung mit Gott, daher du nach derselben aus allen Kräften streben mußt.

71. Willst du aber mit Gott vereinigt werden und bleiben, so mußt du die Sünde ernstlich hassen und die sündlichen Neigungen deines Herzens in

täglicher Reue und Buße dämpfen. Denn die herrschende Sünde scheidet dich und Gott von einander.

72. Weil aber Gott, der ein verzehrendes Feuer ist, keine Gemeinschaft mit einem Sünder haben kann, ohne den Mittler, so mußt du diesen in wahren Glauben annehmen, und ihm dein Herz zur Wohnung einräumen.

73. Wo aber der Mittler, Jesus Christus, wohnt, da wohnt auch sein Geist, der die Seele immer mehr zum Bilde Gottes erneuert.

74. Diesen heiligen Geist laß in deinem Herzen frei und ungehindert wirken, so wird er deinen Verstand erleuchten, deinen Willen zu Gott lenken, und dein Gewissen mit Frieden und Freude erfüllen.

75. In dieser Ordnung mußt du auch selbst die Kräfte deines Gemüths immer mehr zu verbessern suchen.

76. Brauche deinen Verstand und dein Gedächtniß, etwas Nützliches mit demselben zu fassen und zu behalten.

77. Zuvörderst sammle dir einen Schatz der Erkenntniß aus dem Wort Gottes, das dir den Weg zur Vereinigung mit Gott zeigt; nächst dem

aber bemühe dich, auch andre nützliche Wissenschaften zu lernen.

78. Gewöhne deinen Willen, allezeit das wahrhaftig Gute zu erwählen und das Böse zu verwerfen.

79. Bringe deine Einbildungskraft in gute Ordnung. Bilde dir die Lust der Welt nicht lieber und das wahre Christenthum nicht schwerer ein, als sich beides in der That befindet.

80. Lerne bei Zeiten deine Affecten und Gemüthsneigungen zähmen, damit sie dich nicht zum Sklaven machen.

81. Beunruhige dein Gemüth nicht, weder durch das Verlangen nach irdischen Dingen, noch durch eitle Hoffnung, noch durch unnütze Furcht, weder durch weltliche Traurigkeit, noch durch üppige Freude.

82. Zorn, Neid und Mißgunst sind Hender der Seele. Hüte dich, daß du nicht unter ihre Gewalt gerathest.

83. Laß keine geilen und unfläthigen Lüste in deinem Herzen aufsteigen, denn sie verwüsten Leib und Seele.

84. Aus der verderbten Eigenliebe entstehen drei Hauptlaster, Ehrgeiz, Geldgeiz und Wollust.

Prüfe dich wohl, zu welchen du am meisten geneigt seyst, und suche solche Neigung bei Zeiten zu unterdrücken.

85. Je mehr du deiner natürlichen Neigung schmeichelst, ihr ihren Willen lässest und sie verzärtelst, desto tyrannischer wird sie dich beherrschen.

86. Deine Seele kann nirgends Ruhe finden, als in Gott. Je näher du dich durch Glauben und Liebe mit ihm vereinigst, desto ruhiger wird sie werden.

87. Gott hat dir aber nebst der Seele auch deinen Leib anvertraut, und ihn mit Sinnen und Gliedern weislich geziert; daher bist du verbunden, auch denselben gesund zu erhalten und unbefleckt zu bewahren.

88. Sey also vorsichtig und begieb dich nicht in gefährliche Umstände, in welchen Leib und Gesundheit Schaden leiden könnte.

89. Gewöhne dich nicht wollüstig und verzärtle deinen Leib nicht zu sehr, sonst wirst du dein Lebenlang ein elender kränklicher Mensch werden.

90. Schäme dich niemals auch der geringsten Arbeit, sondern thue sie gern, und fliehe wie die Pest den trägen Müßiggang.

91. Hänge dem Schlaf nicht zu sehr nach, damit du nicht in Faulheit gerathest.

92. Ueberfülle deinen Leib nicht mit allzuvielm Essen und Trinken. Denn Mäßigkeit erhält die Gesundheit.

93. Fliehe insonderheit die mehr als viehische Trunkenheit, und laß dich niemals bereden, mehr zu trinken, als dir dienlich ist.

94. Gehe züchtig und schamhaftig mit deinem Leibe um, und bedecke, was die Natur will bedeckt haben, weil deine Glieder Christi Glieder sind, und weil dein Leib ein Tempel des heiligen Geistes seyn soll.

95. Schickt dir Gott an deinem Leibe etwas zu, so trage deine Schmerzen mit Geduld, und glaube, daß er dich lieb habe, weil er dich züchtigt.

96. Will Gott, daß du in der Welt arm, krank und verachtet seyn sollst, so gedenke: Er ist der Herr, er thue was ihm wohlgefällt.

97. Bedenke, daß du nicht immer in dieser Welt leben werdest, und schicke dich bei Zeiten zu deinem Abschiede.

98. Stelle dir jeden Tag als den letzten vor, so wird dein letzter Tag dich nicht unvermuthet überfallen.

99. Bitte Gott, daß er dir eine lebendige Ueberzeugung von der Gewißheit der Auferstehung, des künftigen Gerichts und des ewigen Lebens geben wolle.

100. Fürchte dich nicht vor dem Tode. Denn hast du christlich gelebt, so wirst du auch selig und freudig sterben können.



Das goldene ABC eines frommen Kindes.

Ein Jünger und Jüngerin des Herrn Jesu soll seyn

1. Aufmerksam auf das Wort Christi.

Ap. Gesch. 16, 14. Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatirer, hörte zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.

2. Brünstig im Geist.

Röm. 12, 11. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit.

3. Christo ganz ergeben.

Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

4. Demüthig gegen Gott und Menschen.

Matth. 11, 29. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

5. Ehrbar in Geberden.

Röm. 12, 17. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann.

6. Fruchtbar in guten Werken.

Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

7. Gläubig an den Herrn Jesum.

Ap. Gesch. 16, 15. Als sie aber (Lydia) und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus und bleibt allda.

8. Himmlisch gesinnt.

Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn.

9. Immer fröhlich im Herrn.

Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.

10. Keusch und reines Herzens.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

11. Lauter und unanstößig.

Phil. 1, 10. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey; auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi.

12. Mitleidig gegen die Elenden.

1. Petr. 3, 8. Endlich aber seyd allesammt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

13. Nüchtern zum Gebet.

1. Petr. 4, 8. So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

14. Ordentlich in allen Dingen.

1. Cor. 14, 40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

15. Prächtig in heiligem Schmuck.

Jes. 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck, gezieret, und wie eine Braut, welche ihr Geschmeide anhänget.

16. Quitt und los von dem bösen Gewissen.

Hebr. 10, 22. So laßet uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

17. Reich an Gaben des heiligen Geistes.

1. Cor. 1, 4. 5. Ich danke meinem Gott allezeit euerthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß.

18. Sanftmüthig.

Ephes. 4, 2. Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe.

19. Treu dem Herrn Jesu bis in den Tod.

Offenb. Joh. 2, 10. Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst. Siehe der Teufel wird etliche von euch in's Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet; und werdet Trübsal haben. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

20. Unterthänig unter einander.

Ephes. 5, 21. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

21. Wacker allezeit.

Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn.

22. Büchtig und schamhaftig.

Lit. 2, 11. 12. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

Hundert nöthige
Sittenregeln.
für
Kinder.

1. Regeln, wie sich ein Kind in dem Hause seiner Eltern zu verhalten hat.

Des Morgens bei und nach dem Aufstehen.

1. Liebes Kind, sobald du des Morgens geweckt wirst, so stehe auf, ja gewöhne dich, ohne Wecken zu rechter Zeit aufzuwachen, und ohne Zaudern von deinem Lager aufzustehen.

2. Wenn du das Bett verlassen hast, so decke dasselbe fein ordentlich wieder zu.

3. Laß deine ersten Gedanken zu Gott gerichtet seyn, nach dem Exempel Davids, welcher Psalm 139, 18 spricht: Wenn ich erwache, bin ich noch bei dir, und Psalm 63, 7: Wenn ich erwache, so rede ich von dir.

4. Biete denen, die dir zuerst begegnen, und deinen Eltern und Geschwistern einen guten Morgen, doch nicht aus bloßer Gewohnheit, sondern aus wahrer Liebe.

5. Gewöhne dich, deine Kleider fein hurtig, aber doch auch ordentlich anzulegen.

6. Anstatt des unnützen Geschwäzes mit deinen Geschwistern oder Andern, suche auch bei dem Anziehen gute Gedanken zu haben. Erwinnere dich an das Kleid der Gerechtigkeit Jesu, welches dir

in deiner Taufe angezogen worden, und fasse den Vorsatz, es an diesem Tage durch muthwillige Sünden nicht zu beflecken.

7. Wenn du das Gesicht und die Hände wäschest, so spritze das Wasser nicht in der Stube herum.

8. Den Mund alle Morgen mit Wasser ausspülen und die Zähne mit dem Finger abreiben, dient zur Erhaltung derselben.

9. Wenn du die Haare kämmst, so tritt nicht mitten in die Stube, sondern beiseit in eine Ecke.

10. Das Morgengebet verrichte nicht aus kalt-sinniger Gewohnheit, sondern aus herzlicher Dankbarkeit gegen Gott, der dich in der vergangenen Nacht behütet hat, und rufe ihn demüthig an, daß er an diesem Tage deine Verrichtungen segnen wolle. Vergiß auch nicht das Singen und Lesen in der Bibel.

11. Dein Morgenbrod, das dir mitgegeben wird, iß nicht auf der Gasse und in der Schule, sondern nur in der Freizeit.

12. Lege deine Bücher zusammen und gehe zu rechter Zeit in die Schule.

Des Abends bei dem Schlafengehen.

13. Nach dem Abendessen setze dich nicht in einen Winkel, daselbst zu schlafen, sondern verrichte erst deine Abendandacht mit Singen, Beten und Lesen, ehe du dich zu Bette begiebst.

14. Ziehe dich vor deinem Bette aus, und wo es in Gegenwart andrer Leute geschehen muß, so sey dabei bescheiden und schamhaftig.

15. Besiehe zuweilen die ausgezogenen Kleider, ob etwas daran zerrissen sey, damit es bei Zeiten ausgebessert werden könne.

16. Wirf deine Kleider nicht in der Stube herum, sondern lege sie zusammen an einen gewissen Ort beim Bette, damit du sie Morgens früh gleich wieder finden könnest.

17. Lege dich fein züchtig und gerade in's Bett, und decke dich wohl zu.

18. Ehe du einschliffst, so prüfe dich, wie du den Tag zugebracht, danke Gott für seine Wohlthaten, bitte ihn um die Vergebung deiner Sünden und empfehle dich seiner gnädigen Beschirmung.

19. Wenn du in der Nacht aufwachen solltest, so gedenke an Gott und seine Allgegenwart, und hänge eiteln Gedanken nicht nach.

Bei der Mahlzeit.

20. Wenn du, zumal bei fremden Leuten, zu Tische gehst, so kämme und wasche dich vorher fein reinlich.

21. Bei dem Beten laß die Hände nicht zur Erde hängen, fahre auch sonst nicht damit herum, sondern laß sie zugleich mit dem Herzen zu Gott emporgerichtet seyn.

22. Lehne dich unter dem Gebet nicht an und gaffe nicht mit den Augen herum, sondern sey andächtig und ehrerbietig vor der heiligen Majestät Gottes.

23. Nach dem Gebet warte, bis Andere, die größer sind, ihren Platz eingenommen haben, alsdann setze dich auch fein still und sittsam zu Tische.

24. Bei Tische sitze fein gerade und still, wackle nicht mit dem Stuhl und lege die Arme nicht auf den Tisch. Messer und Gabel lege zur rechten, das Brod aber zur linken Seite.

25. Meide alles, was den Schein eines heißen und unbändigen Hungers hat; dahin gehört, wenn man die Speisen so begierig ansieht, wenn man der Erste in der Schüssel ist, wenn man das Brod auf einmal in lauter Bissen zerschneidet, wenn man geschwind und gierig ißt, wenn man schon ein an-

deres Stück Brod fordert, da man noch nicht hinuntergeessen, wenn man zu große Bissen schneidet, wenn man den Löffel zu voll nimmt, wenn man den Mund zu voll stopft &c.

26. Bleibe vor deinem Orte in der Schüssel, oder sey vergnügt mit dem, was dir gegeben wird, und begehre nicht, von Allem zu haben.

27. Sieh nicht auf eines Andern Teller, ob er etwa mehr als du bekommen habe, sondern genieße das Deine mit Danksagung.

28. Iß nicht mehr Fleisch oder Butter, als Brod. Beiß aber das Brod nicht mit den Zähnen ab, sondern schneide mit dem Messer ordentliche Bissen, schneide sie aber nicht vor dem Munde ab.

29. Fasse Messer und Löffel fein ordentlich, und hüte dich, daß du das Kleid oder Tischtuch nicht besleckst.

30. Die fetten Finger lecke nicht ab, sondern wische sie an ein Tuch. Brauche aber, so viel möglich ist, die Gabel an Statt der Finger.

31. Raue die Speisen mit zugeschlossenen Lippen und mache kein Geräusch durch Scharren auf dem Teller.

32. Lecke den Teller weder mit dem Finger, noch mit der Zunge ab, fahre auch nicht mit der

Zunge außer dem Munde herum. Stütze den Ellenbogen nicht auf den Tisch, wenn du den Löffel zum Munde bringst.

33. Das Salz nimm nicht mit den Fingern, sondern mit der Messerspitze aus dem Salzfaß.

34. Die Knochen, oder was sonst übrig bleibt, wirf nicht unter den Tisch, lege sie auch nicht auf das Tischtuch, sondern laß sie auf dem Rande des Tellers liegen.

35. Das Stochern in den Zähnen mit dem Messer oder der Gabel steht nicht fein und ist dem Zahnfleisch schädlich.

36. So viel möglich ist, so enthalte dich, die Nase über Tisch zu schneuzen. Erfordert es aber die Noth, so wende das Angesicht etwas vom Tische hinweg. Wenn du nieselst oder hustest, so halte die Hand oder die Serviette vor.

37. Gewöhne dich durchaus nicht, delikat und ekel zu seyn, und dir einzubilden, daß du dieß und jenes nicht essen könntest. Manche müssen in der Fremde essen lernen, was sie zu Hause nicht konnten.

38. Die auf dem Teller liegenden Speisen zu genau besehen, oder gar beriechen, steht nicht wohl. Solltest du in der Speise ein Haar, oder sonst

etwas finden, so thue es still und unvermerkt bei Seite, damit Andre nicht zum Eckel bewogen werden.

39. So oft du etwas auf den Teller bekommst, so bedanke dich höflich mit geneigtem Haupte.

40. Die Knochen nage nicht mit den Zähnen ab, mache nicht ein Getöse, das Mark herauszuklopfen.

41. Es schickt sich nicht, dasjenige, was du einmal auf dem Teller gehabt, wieder in die Schüssel zu legen.

42. Wenn du über Tisch etwas herlangst, so hüte dich, daß du den Ärmel nicht in die Schüssel hängen lässest, oder ein Glas umwerfest.

43. Ueber Tisch rede nicht eher, bis du gefragt wirst. Hast du aber in der Kirche oder Schule etwas Gutes gemerkt, oder fällt dir ein feiner Spruch ein, der sich zum Discurs schickt, so darfst du solchen wohl vorbringen. Neben aber Andre so höre aufmerksam zu und hüte dich, daß du ihnen nicht in die Rede fallest.

44. Wenn du trinken willst, so mußt du keine Speise mehr im Munde haben, und dich vorher höflich neigen.

45. Es steht sehr übel a) wenn man unter dem Trinken so starke Züge thut, daß man schnaufen oder tief Athem holen muß.

b) Wenn man unter dem Trinken die Augen auf Andre herumgehen läßt.

c) Wenn man den Anfang im Trinken über Tisch macht, ehe die Aeltern oder Vornehmern getrunken haben.

d) Wenn man zugleich mit einem Vornehmern das Glas an den Mund setzt.

e) Wenn man trinkt, wenn Andere noch mit uns reden.

f) Wenn man das Glas etliche Mal hinter einander ansetzt.

46. Vor und nach dem Trinken pflegt man den Mund abzuwischen, doch nicht mit der Hand, sondern mit einem Tuche oder Serviette.

47. Sey über Tisch dienstfertig, wenn etwas in die Stube hinein zu holen, oder sonst zu thun ist, das du verrichten kannst.

48. Wenn du satt bist, so stehe ohne Poltern auf, nimm deinen Stuhl, und stelle ihn an seinen Ort, wünsche eine gesegnete Mahlzeit und tritt bei Seite, zu warten, was dir befohlen wird. Doch hat man sich hierin nach dem, was üblich ist, zu richten.

49. Das übrige Brod stecke nicht in die Tasche, sondern laß es auf dem Tische liegen.

50. Ehe du nach Tische etwas anderes verrichtest, so danke vorher deinem Schöpfer, der dich gespeist und gesättigt hat.

II. Regeln, wie sich ein Kind in der Schule verhalten soll.

51. Liebes Kind, wenn du in die Schule kommst, so neige dich ehrerbietig und setze dich still an deinen Ort, und gedenke an die Gegenwart Gottes.

52. Wenn gebetet wird, so bedenke, daß du mit Gott redest, und wenn Gottes Wort gelehret wird, so bedenke, daß Gott mit dir rede. Sey also demüthig und andächtig.

53. Wenn du laut beten mußt, so rede langsam und bedächtig; und wenn gesungen wird, so suche nicht die Andern zu überschreien oder das erste Wort zu haben.

54. Sey deinen Lehrern allezeit gehorsam und laß dich nicht über eine Sache etliche Mal von ihnen erinnern.

55. Wirst du um deiner Unarten willen gestraft, so beweise dich weder mit Worten noch mit Geberden ungeduldig und widerspenstig, sondern nimm es zu deiner Besserung an.

56. Hüte dich in der Schule vor dem schänd-

lichen Pflaudern, dadurch du dem Lehrer seine Arbeit schwerer machst, deine Mitschüler ärgerst, und dich und Andere an der Aufmerksamkeit hinderst.

57. Gieb Acht auf Alles, was geredet wird, sitze fein gerade, und siehe deinen Lehrer an.

58. Sollst du deine Lektion aussagen, so schlage das Buch ohne Geräusch auf, lies fein laut, deutlich und langsam, daß man alle Worte und Silben verstehen könne.

59. Siehe mehr auf dich selbst, als auf Andere, wo du nicht als Aufseher über sie bestellt bist.

60. Wenn du nicht gefragt wirst, so sey stille, und hilf Andern nicht, wenn sie ihre Lektion sagen sollen, sondern laß sie für sich reden und antworten.

61. Gegen deine Mitschüler beweise dich liebreich und friedfertig, zanke nicht mit ihnen, stoße sie nicht, besudle nicht mit deinen Schuhen, oder mit der Tinte, ihre Kleider, gieb ihnen keine Beinamen und verhalte dich in allen Stücken also gegen sie, wie du wolltest, daß sie sich gegen dich verhalten sollen.

62. Hüte dich vor allen unanständigen, groben Sitten und Geberden in der Schule. Dahin gehört,

a) Wenn man sich mit den Händen oder dem ganzen Leib vor Faulheit ausreckt.

b) Wenn man in der Schule Obst oder andere Sachen ißt.

c) Wenn man die Hand oder den Arm auf des Nachbarn Achsel legt, oder unter den Kopf stützt, oder sich mit dem Kopfe vorwärts auf den Tisch legt.

d) Wenn man die Füße auf die Bank setzt, oder damit scharrt oder baumelt, oder die Beine über einander schlägt und von sich streckt, oder sie im Sitzen oder Stehen zu weit von einander sperrt.

e) Wenn man im Kopfe kratzt.

f) Wenn man mit den Fingern spielt oder daran klaubt.

g) Wenn man den Kopf bald vor sich, bald hinter sich, bald auf die Seite wendet und dreht.

h) Wenn man sitzt und schläft.

i) Wenn man unter dem Tisch oder der Bank herumkriecht.

k) Wenn man dem Lehrer den Rücken zugehrt.

l) Wenn man die Kleider in der Schule anders anthut.

m) Wenn man sich unflätzig in der Schule bezeigt.

63. Halte deine Bücher inwendig und auswendig fein rein und sauber, schreibe und male nicht allerlei hinein, zerreiße sie nicht und verliere keines davon.

64. Wenn du schreibst, so besudle dich nicht an Händen und Gesicht mit der Tinte, besprize auch nicht damit den Tisch und die Bänke, oder deine und Anderer Kleider.

65. Wenn die Schule aus ist, so mache kein Gepolter, springe nicht, wenn du eine Treppe herunter gehen mußt, über zwei oder drei Stufen hin, damit du nicht Schaden nimmest, und gehe sitzsam nach Hause.

III. Regeln, wie sich ein Kind auf der Gasse verhalten soll.

66. Liebes Kind, ob du gleich nach der Schule außer der Aufsicht deines Lehrers bist, so ist doch Gott an allen Orten gegenwärtig; daher du Ursache hast, auch auf der Gasse dich vor ihm und seinen heiligen Engeln zu scheuen.

67. Renne also nicht wild auf der Gasse herum, schreie auch nicht, sondern gehe still und ehrbar.

68. Beweise dich schamhaftig, und thue nicht

öffentlich vor andern Leuten dasjenige, was man an einem abgesonderten Orte zu verrichten pflegt.

69. Auf der Straße zu essen, ist unanständig.

70. Gasse nicht mit den Augen in der Höhe herum, laufe den Leuten nicht entgegen, und tritt nicht muthwillig in den Roth, wo er am dicksten ist, oder in eine Pfütze.

71. Wenn du siehst Pferde oder einen Wagen kommen, so gehe auf die Seite, daß du nicht Schaden nimmest. Hänge dich niemals hinten an einen Wagen an.

72. Im Winter gehe nicht auf's gefährliche Eis, wirf Andere nicht mit Schneebällen, und fahre nicht mit liederlichen Buben auf den Schlitten.

73. Im Sommer bade dich nicht im gefährlichen Wasser, und gehe nicht zu nahe an dasselbe. Habe auch keinen Gefallen an Muthwillen und frechen Spielen.

74. Bleibe nicht auf dem Wege stehen, wo sich Leute zanken oder schlagen, oder andere Bosheiten treiben; geselle dich nicht zu bösen Buben, die dich verführen; lauf auch nicht auf den Jahrmärkten herum; stehe nicht bei den Marktschreibern stille, und siehe den leichtfertigen Tänzen nicht zu. Denn du lernst da nichts, als Böses.

75. Fasse dich nicht auf der Gasse mit andern Kindern zusammen, daß du die Straße einnimmest; lege auch nicht deinen Arm auf Anderer Schultern.

76. Wenn dir ein Bekannter oder Vornehmer begegnet, so weiche ihm aus, thue den Hut ab, und bücke dich höflich. Warte aber nicht so lange, bis er schon neben dir, oder gar schon vorüber ist, sondern beweise ihm solche Ehrerbietigkeit, wenn du noch ein Paar Schritt von ihm bist.

IV. Regeln, wie sich ein Kind in der Kirche verhalten soll.

77. Liebes Kind, bedenke in der Kirche die heilige Gegenwart Gottes, und daß du nach dem Worte, das du hörst, an jenem Tage gerichtet werden sollst.

78. Bringe deine Bibel und Gesangbuch mit zur Kirche, und singe und bete fein andächtig mit. Denn aus dem Munde der jungen Kinder will sich Gott ein Lob zubereiten.

79. Unter der Predigt gieß auf alles Acht, was aus dem Text vorgestellt und wie der Vortrag eingetheilt wird; welches du auch in deine Schreiftafel aufschreiben kannst. Schlage ein und den andern schönen Spruch in deiner Bibel, doch ohne

Geräusch und vieles Blättern, nach, und zeichne ihn mit einem hineingelegten schmalen langen Papierchen, deren du immer etliche in deiner Bibel liegen haben mußt.

80. Plaudre nicht in der Kirche, und wenn andere mit dir plaudern wollen, so gieb ihnen keine Antwort. Wirst du unter der Predigt vom Schlaf angefochten, so stehe ein wenig auf, und suche dich desselben zu erwehren.

81. Wenn der Name Jesus genannt oder gebetet wird, so entblöße oder neige dein Haupt, und bezeige dich ehrerbietig.

82. Gasse nicht in der Kirche herum nach andern Leuten, und halte deine Augen in guter Zucht und Ordnung.

83. Alle unanständigen Sitten, die du nach der Regel 62 in der Schule zu vermeiden hast, die hast du noch vielmehr in der Kirche zu vermeiden.

84. Wenn du mit andern paarweise in die Kirche und aus der Kirche geführt wirst, so sollst du niemand aus Muthwillen stoßen, veriren oder bespißen, sondern ehrbar und stille fortgehen.

V. Regeln, wie sich ein Kind sonst in seinem ganzen Umgange zu verhalten hat.

85. Liebes Kind, lebe mit jedermann friedlich und einig, und laß deine ganze Höflichkeit aus Demuth und wahrer Liebe des Nächsten fließen.

86. Gewöhne dich in allen deinen Sachen ordentlich, lege deine Bücher und anderes an seinen gewissen Ort, und laß es nicht unordentlich und zerstreut herum liegen.

87. Wenn dich deine Eltern ausschicken wollen, so merke die Sache wohl, die du ausrichten sollst, damit du sie nicht unrecht bestellest. Wenn du dein Geschäft ausgerichtet hast, so komm gleich wieder nach Hause und bringe Antwort.

88. Sey niemals müßig, sondern gehe entweder deinen Eltern zur Hand, oder wiederhole deine Lectiōnen, und lerne dasjenige auswendig, was dir aufgegeben worden. Hüte dich aber, daß du nicht in garstigen oder eiteln Büchern lesest, oder die Zeit, dafür du Gott Rechenschaft geben mußt, mit unnützen Dingen verderbest.

89. Wenn du Geld bekommst, so gieb es jemand aufzuheben, damit du es nicht verlierest oder vernaschest. Gieb von dem Deinigen gern Almosen.

90. Wenn dir jemand etwas schenkt, so nimm es mit der rechten Hand an, und bedanke dich höflich.

91. Kommst du zu jemand, der Geld auf dem Tische oder sonst etwas liegen hat, so gehe nicht so nahe hinzu, und bleibe nicht allein in der Stube.

92. Behörche niemand an der Thüre, Strach 21, 26., laß auch nicht gleich hinein, sondern nimm draußen vor der Thüre deinen Hut ab, klopfe bescheidenlich an, warte darauf, bis man dich hinein ruft, und bücke dich, wenn du hinein getreten. Schläge auch die Thüre nicht so hart zu.

93. Verstelle dein Gesicht nicht bei den Leuten durch Runzeln, oder sauer sehen; sey nicht stöckisch, wenn du etwas gefragt wirst; laß aber die Leute erst ausreden, und falle ihnen nicht ins Wort: antworte nicht mit Kopfnicken oder schütteln, sondern mit deutlichen und bescheidenen Worten.

94. Dein Kompliment mache allezeit anständig. Kehre den Leuten nicht den Rücken, sondern das Angesicht zu.

95. Kommt ein Fremder oder guter Freund ins Haus, so bezeige dich höflich gegen ihn, heiße ihn willkommen, biete ihm einen Stuhl und warte ihm auf.

96. Im Niesen, Reinigung der Nase, Ausspeien und Gähnen beleiße dich aller möglichen Wohlanständigkeit. Wende dein Angesicht alsdann etwas auf die Seite, halte die Hand vor, fasse die Unsauberkeit der Nase ins Schnupftuch, und be-
 siehe es nicht lange, laß den Speichel gerade hinunter auf die Erde fallen und tritt mit dem Fuß darüber 2c. Gewöhne dich nicht an das beständige Räuspern, Grübeln in der Nase, heftiges Schnauben und anderes eckelhaftes und unanständiges Wesen.

97. Gehe niemals unflätig und säuisch einher. Schneide die Nägel zu rechter Zeit ab, und halte Kleider, Schuhe und Strümpfe rein und sauber.

98. Im Lachen sey mäßig und bescheiden. Lache nicht über alles, am allerwenigsten aber über anderer Leute Bosheit und Unglück.

99. Hast du etwas versprochen, so suche es auch zu halten, und hüte dich vor allen Lügen und Unwahrheiten.

100. Was du Gutes und Wohlanständiges an andern christlichen Leuten siehst, das laß dir zum Vorbilde dienen. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denke nach. Phil. 4, 8.

I n h a l t.

	Seite
Vorwort zu dieser Auflage	V
Vorrede des Verfassers	VI
Liebreiche Anrede an die Schuljugend von d. Verf.	XII
Kurzer Entwurf von der Ordnung des Heils. In 24 Fragen und Antworten . . .	3
Weitere Ausführung des Entwurfs. In 237 Fragen und Antworten, in 7 Abtheilungen	6
Die Schätze des Heils. In 400 Fragen und Antworten in 9 Abtheilungen	49

Gebete und Lieder für Kinder.

I. Lied bei dem Anfang eines neuen Jahres . . .	3
S c h u l g e b e t e.	
1. Beim Anfang einer neuen Woche	4
2. Lied beim Ende der Woche	8
3. Gebet beim Beschluß einer Woche	9
4. Gebet beim Anfang der Morgenschule . . .	11
5. Lied " " " " " " . . .	13

6. Gebet beim Beschluß der Morgenschule	14
7. Lied " " " " "	15
8. Gebet beim Anfang der Nachmittagschule	17
9. " " Beschluß " " "	18

H a u s g e b e t e .

1. Morgengebet	20
2. Morgenlied	23
3. Abendgebet	25
4. Abendlied	28
5. Abendgebet vor dem Schlafengehen	30

Einige Tischgebetlein.

6. Vor dem Essen	33
7. Nach dem Essen	34
8. Gebete beim Glockenschlag	36
9. Bitte um Abwendung des Bösen	37
10. Bitte um ein gehorsames Herz	38
11. Gebet um geistliche und leibliche Wohlthaten	42
12. Gebet um geistlichen und leiblichen Segen	44
13. Gebet eines Waisen	46
14. Gebet eines kranken Kindes	47
15. Gebet eines sterbenden Kindes	48
16. Fürbitte eines Kindes	50

17. Ein Gebet frommer Kinder für ihre Eltern	53
18. Fürbitte für einen kranken Mitschüler	54
19. Fürbitte für ein krankes Kind	55
20. Fürbitte für einen erwachsenen Kranken	56
21. Gebet für die Früchte des Landes	57
22. Dankfagung eines Kindes für geistliche und leibliche Wohlthaten	58
23. Tägliche Erneuerung des Taufbundes	60
24. Lied über die Erneuerung des Taufbundes	62
25. Gebet am Geburtstage	64
26. Gebet vor dem Bibellesen	66
27. Gebet nach dem Bibellesen	67
28. Gebet wenn man zur Kirche gehen will	67
29. Bekenntniß eines Schülers oder Kindes vor seinem Seelsorger	69
30. Bekenntniß vor Gott als Gebet	70

Exempel frommer Kinder.

1. Exempel des vollkommensten Kindes	72
2. — gehorsamer Kinder	73
3. — ehrerbietiger Kinder	74
4. — eines Kindes, das seine Eltern sehr zärt- lich liebte	76

5. — eines Kindes, das um seiner Eltern Seligkeit sehr bekümmert gewesen 77
6. — solcher Kinder, die für ihrer Geschwister Seelen besorgt gewesen sind 78
7. — — — die für ihre eigene Seele sehr bekümmert gewesen sind 80
8. — — — die auch für anderer Menschen Seligkeit gesorgt haben 82
9. — — — die gern und fleißig gebetet haben 83
10. — — — welche Gottes Wort sehr geliebt haben 85
11. — — — die den Katechismus sehr geliebt haben 86
12. — — — die sehr gern in die Schule gegangen sind 87
13. — eines Kindes, das sehr begierig gewesen ist, zu lernen 88
14. — — — das den Sonntag sehr heilig gehalten hat 89
15. — solcher Kinder, die einen großen Abscheu vor der Sünde und böser Gesellschaft gehabt haben 89

- | | |
|--|-----|
| 16. — eines frommen Waisenkindes | 90 |
| 17. — eines Kindes, das einen starken Glauben
gehabt hat | 91 |
| 18. — — — das voll Verlangen nach Christo
gewesen ist | 92 |
| 19. — — — das sehr dankbar gegen Gott ge-
wesen ist | 92 |
| 20. — solcher Kinder, die sehr dankbar gegen ihre
Wohlthäter gewesen sind | 93 |
| 21. — — — die ihre Eltern getröstet haben | 94 |
| 22. — eines Kindes, das sehr mitleidig und barm-
herzig gegen die Armen gewesen ist | 96 |
| 23. — demüthiger Kinder | 96 |
| 24. — eines keuschen Kindes | 97 |
| 25. — geduldiger Kinder | 98 |
| 26. — eines Kindes, das sein Ende betrachtete | 99 |
| 27. — — — das eine große geistliche Freude
empfunden hat | 100 |
| 28. — — — das eine besondere Versicherung sei-
ner Seligkeit gehabt hat | 101 |
| 29. — solcher Kinder, die große Freude zu
sterben gehabt haben | 102 |

30. — kleiner und erwachsener Kinder, die um Christi willen zu Tode gemartert wurden 105

Hundert christliche Lebensregeln für Kinder.

1. Regeln von dem Verhalten gegen Gott . 112
2. Regeln von dem Verhalten gegen den Nächsten 119
3. Regeln von dem Verhalten gegen uns selbst 124
4. Das goldene ABC eines frommen Kindes . 130

Hundert nöthige Sittenregeln für Kinder.

- I. Regeln, wie sich ein Kind im Hause seiner Eltern zu verhalten hat 135
 - Des Morgens bei und nach dem Aufstehen . 136
 - Des Abends bei dem Schlafengehen . . . 138
 - Bei der Mahlzeit 139
 - II. Wie sich ein Kind in der Schule verhalten soll 144
 - III. Wie sich ein Kind auf der Gasse verhalten soll 147
 - IV. Wie sich ein Kind in der Kirche zu verhalten hat 149
 - V. Wie sich ein Kind sonst in seinem ganzen Um-
gange zu verhalten hat 151
-

Bei dem Verleger des Handbüchleins ist ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bilderbüchlein, brosch. mit farbigem Umschlag.

Nr. 1 bis 6 ohne Text, pr. Exempl. 10 fr. od. 3 Ngr.

Nr. 7 „ 13 mit „ „ „ 12 fr. od. 3 Ngr.

Gesangbüchlein für Volksschulen, 2te Auflage.

Stereotypirt. 2-, 3- u. 4stimmige Lieder. 40 fr. od. 9 Ngr.

Jugendgabe, kleine, mit Bildern, Taschenformat.

In 3 Bändchen. Das erste Bändchen enthält 6, das 2te 8 und das 3te 10 Hefte. Jedes Heft wird mit einem farbigen hübschen Umschlage versehen. Es werden auch einzelne Hefte ohne Verbindlichkeit zur Abnahme des Ganzen abgegeben. Preis pr. Heft 6 fr. od. 2 Ngr.

In Parthieen billiger.

Ledderhose, Karl Friedr., die Wunderwege Gottes in dem Leben des Karl Dominik a Gasser, Barons von Thurn aus Schwyz. 8. weiß Papier. brosch. Preis 42 fr. od. 12 Ngr.

Wesen und Bilder für alle lieben Kinder, von J. J. Benajah. Auf fein weiß Papier mit 28 in den Text gedruckten feinen Holzschnitten. 8. 18 u. 28 Bdn. In Carton gebunden. Preis des Bändchens 24 fr. od. 7 Ngr.

Dasselbe mit feinen colorirten Bildern. 8. 18 u. 28 Bändchen. In Carton mit bronzirtem Umschlag gebdn. Preis des Bändchens 36 fr. od. 12 Ngr.

11

.

3

t

s

s

.

3

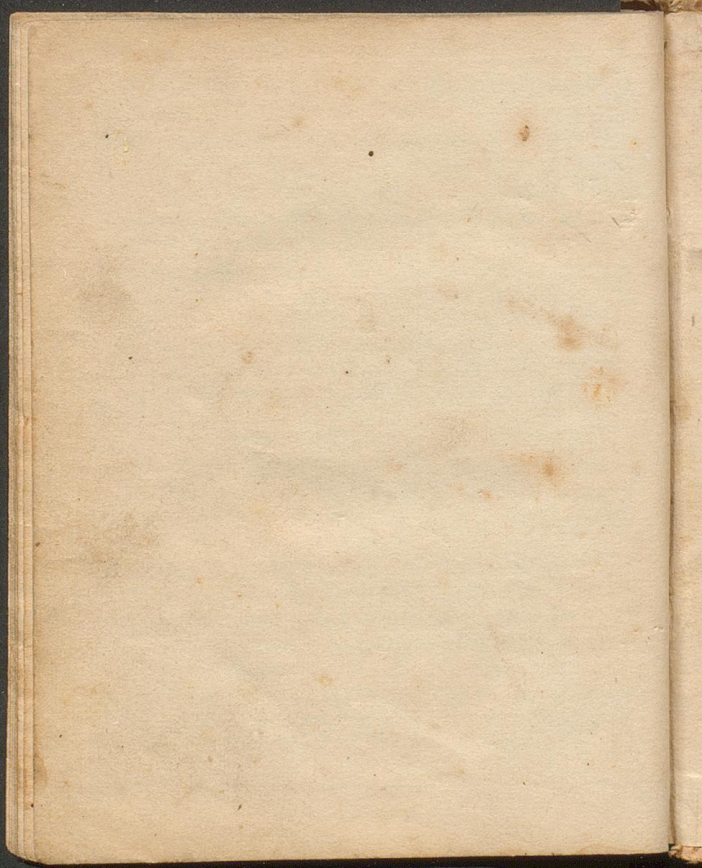
3

t

t

3

3



ACH RAMB J

1851

6778985

SIKJM (Zürich)



EM000007231272

